

Zentrum
Moderner Orient

Kommissarische Direktorin:
Prof. Dr. Ingeborg Baldauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Anschrift:
Kirchweg 33
14129 Berlin

Telefon: (030) 80307 0
Fax: (030) 80307 210
e-mail: zmo@rz.hu-berlin.de
<http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/orient>

1. Forschungsprofil und Mitarbeiter

Entwicklung des Forschungsprofils

Im Zentrum Moderner Orient war 2000 ein Jahr der forschlichen Vielfalt am Übergang von der ersten zur zweiten Projektphase. Das Gesamtprojekt „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert“ mit seinen drei Gruppenprojekten „Islam und Globalisierung“, „Akteure des Wandels“ und „Lokalität und Staat“ wurde nach fünfjähriger Laufzeit zum Abschluß gebracht. Die Ergebnisse der Untersuchungen von über 20 Teilprojekten, die insgesamt in diesem Rahmen gefördert worden sind, sind inzwischen weitgehend niedergeschrieben oder bereits veröffentlicht (siehe die folgenden Projektberichte und Publikationsverzeichnisse). Auf Gruppen- sowie auf Gesamtprojektebene fanden im Berichtsjahr eine Reihe von Workshops und Arbeitsgesprächen statt, die der abschließenden und vergleichenden Diskussion von Projektergebnissen dienten. Auch deren Erträge sind mittlerweile in mehreren Themenbänden und Monographien zur Veröffentlichung vorbereitet (siehe Verzeichnis der Veranstaltungen und Publikationen).

Gleichzeitig nahmen mehrere Projektgruppen unter dem neuen Gesamtprogramm „Geschichte und Kultur des Modernen Orients seit dem 18. Jahrhundert“ ihre Arbeit auf. Diese Untersuchungen ordnen sich mit ihren unterschiedlichen Akzenten drei Arbeitsfeldern zu, die mit den Stichworten „Translokalität“, „Öffentlichkeit“ und „Geschichtskulturen“ umschrieben wurden. Die anlaufenden Vorhaben an wichtigen Stellen thematisch zu erweitern und zu verdichten und somit solche Elemente des Forschungsprofils zu verstärken, die als besonders vielversprechend erkannt worden waren, war Intention des Nachantrags 2000 an die DFG. Durch seine überwiegende Bewilligung können ab Anfang 2001 neun weitere ForscherInnen im Zentrum tätig werden. Eine weitere, befristete

tätig werden. Eine weitere, befristete Forschungsstelle konnte aus Mitteln der Grundausrüstung ausgeschrieben werden; aus fünf Bewerbungen wurde ein besonders stark theoriebezogenes einjähriges Kurzprojekt ausgewählt, das auch schon der Vorbereitung der nächsten Antragsrunde dienen und seine Arbeit Anfang 2001 beginnen wird.

Das Verfahren zur Berufung eines Direktors / einer Direktorin ans ZMO, das Ende 1999 gemeinsam durch die Geisteswissenschaftlichen Zentren und die Freie Universität Berlin eröffnet wurde, ist nicht bis zur Erstellung einer Berufungsliste geführt worden; eine erneute, gegenüber der ersten veränderte und erweiterte Ausschreibung soll Ende des Wintersemesters 2000/01 erfolgen.

Erstmals in der Laufzeit des Zentrums wurde ab Sommer 2000 die Stelle eines Vizedirektors für Entwicklungsplanung besetzt. Zu den Aufgaben von PD Dr. Thomas Zitelmann gehört neben der administratorischen Unterstützung der kommissarischen Leiterin Prof. Dr. Ingeborg Baldauf die Pflege der vielfältigen deutschlandweiten und internationalen wissenschaftlichen Kontakte und Kooperationen des Zentrums sowie Perspektivplanung für deren Ausbau. Dies schließt auch die planerische Betreuung und wissenschaftliche Begleitung von Ausstellungs-, Konferenz- und anderen Vorhaben ein, die das Zentrum gemeinsam mit dem Haus der Kulturen der Welt sowie verschiedenen Museen und universitären Einrichtungen betreibt. Unter seiner Leitung steht auch das vom Senat von Berlin finanzierte und am ZMO angelegte Internet-Projekt „Ressourcen der Fernkompetenz“ (dazu unten mehr).

Neue Wege an eine breitere Öffentlichkeit suchte das Zentrum mit der Ausrichtung der Präsentation des Buches „Harem: Westliche Phantasien – östliche Wirklichkeit“ durch die Autorin Fatima Mernissi im Herbst 2000. Die Präsentation wurde gemeinsam mit einem renommierten Verlag veranstaltet und von Dr. Sonja Hegasy, Mitarbeiterin des ZMO im Projekt „Untertanen, Gläubige, Staatsbürger/innen“, durch ein wissenschaftliches Begleitprogramm aufgewertet. Die positive Resonanz, die dieses Ereignis bei Publikum und Kritik fand, hat gezeigt, welches Potential für wissenschaftlich gestützte Öffentlichkeitsarbeit das Zentrum zur Verfügung hat.

Eine im engeren Sinne wissenschaftliche Öffentlichkeit partizipiert nunmehr seit Jahren an den monatlichen Donnerstags-Kolloquien und an weiteren Abendvorträgen, die neben Workshops und Konferenzen in lockerer Folge am Zentrum veranstaltet werden. Sie führen Vortragende aus dem In- und Ausland mit den Projektmitarbeiter/Innen und mit Gästen zu Diskussionen über Forschungsthemen und -interessen des Zentrums zusammen. Das Kolloquium bietet unter anderem den länger am ZMO weilenden Gastwis-

senschaftler/innen aus Partnerinstitutionen in Südasien, Afrika und dem Vorderen Orient ein Forum, ihre Arbeit vorzustellen und zu diskutieren. Darüber hinaus ist das Zentrum, vertreten durch seine Mitarbeiter/innen, in vielfältige Formen der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen eingebunden. Dazu zählen u.a. gemeinsam mit den Berliner Universitäten veranstaltete Gastvorträge und Kolloquien wie das multidisziplinäre „Afrika-Kolloquium“ an der HUB und die regelmäßige Mitarbeit im „Arbeitskreis Moderne und Islam“.

Als Ort von Debatten und dank seiner Bibliothek und anderer Sammlungen zieht das ZMO seit Jahren Gastwissenschaftler aus fern und nah an. Auch im Jahr 2000 forschten hier Gäste aus Indien, dem Libanon, Pakistan, der Russischen Föderation, Tunesien, Großbritannien und Nigeria/USA auf Einladung des ZMO und/oder mit Unterstützung durch die Humboldt-Stiftung, den DAAD und zwischenstaatliche Förderprogramme. Das Zentrum bot im Berichtsjahr außerdem sechs Stipendiaten/innen, die an Vorhaben zu „Recht im Islam“ und „Schrift, Wort und Bild“ arbeiteten, institutionelle Anbindung und ein passendes wissenschaftliches Umfeld für ihre Studien. Die jungen Forscher/innen aus Malaysia, Frankreich, USA, Marokko, Deutschland und von den Komoren waren hauptsächlich durch das Fellows Program des Arbeitskreises Moderne und Islam finanziert, dem seitens des ZMO Gerhard Höpp und Ingeborg Baldauf angehören.

Stätte von Austausch und Begegnung für Angehörige aller Berliner akademischen und para-akademischen Einrichtungen, an denen islambezogene Themen erforscht werden, ist das Zentrum auch durch den in lockerer Folge stattfindenden „Islam-Empfang im ZMO“. Diesen veranstaltet es zusammen mit dem Arbeitskreis Moderne und Islam. Im September 2000 nahmen daran auch die Angehörigen der am Institut für Islamwissenschaft der FU ausgerichteten Internationalen Sommerakademie teil.

Die Bibliothek des Zentrums Moderner Orient, die durch die Grundausstattung mit begleitender großzügiger Förderung durch die DFG aufgebaut werden konnte, genießt mittlerweile in der Fachwelt einen sehr guten Ruf. Dank ihrer hervorragenden Ausstattung mit geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Fachliteratur zu Afrika und Südasien und zum Vorderen Orient und einiger besonderer Schwerpunkte (Schenkung Steppat, Krüger-Nachlaß, Mikroformen zu Südasien-Themen) zieht sie mittlerweile Stipendiaten und andere Nutzer aus dem In- und Ausland ans Zentrum. In der jetzt beginnenden Phase der Konsolidierung und des verlangsamten Ausbaus kommt allerdings auf das Zentrum auch in diesem Bereich das Problem zu, daß allmählich die Grenzen der seiner räumlichen Kapazität sichtbar werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren, haben Mitarbeiter/innen des ZMO auch ihre wissenschaftliche Arbeit durch Lehraufträge in die Universitäten hineingetragen, im Jahr 2000 vor allem in Berlin, Hamburg, Hannover und Heidelberg. Die Verbesserung der akademischen Lehre in den Kompetenzbereichen des Zentrums ist für das ZMO ein wichtiger Aspekt der Nachwuchssicherung. Zugleich bleibt der Austausch mit den universitären Fachkollegen/innen lebendig und die Bereitschaft der Partneruniversitäten erhöht, den Forscher/innen des ZMO die Möglichkeit der Habilitation bzw. Promotion einzuräumen. Im Berichtsjahr konnten erstmals Projektmitarbeiter/innen im Rahmen ihrer Tätigkeit am ZMO ihre Habilitation erfolgreich abschließen (Antje Linkenbach-Fuchs an der Universität Heidelberg, Thomas Zitelmann an der Freien Universität Berlin).

Mitarbeiter

Kommissarische Direktorin:

Prof. Dr. Ingeborg Baldauf

Vizedirektor:

PD Dr. Thomas Zitelmann (ab 1.9.)

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Dr. Brigitte Bühler (bis 31.7.)
Dr. Bettina Dennerlein(ab 1.4.)
Dr. Jan-Georg Deutsch
Dr. Andreas Eckert (bis 12.1.)
Dr. Katja Füllberg-Stolberg
Dr. habil. Henner Fürtig
Dr. Bernt Glatzer
Dr. Annemarie Hafner
Dr. Axel Harneit-Sievers
Dr. Friedhelm Hartwig
Dr. Sonja Hegasy
Dr. Petra Heidrich

Katja Hermann
Prof. Dr. Gerhard Höpp
Dr. Heike Liebau
Dr. Antje Linkenbach – Fuchs (ab 1.6.)
Dr. Joachim Oesterheld
Dr. Achim von Oppen
Dr. Anja Peleikis
Dr. Dietrich Reetz
Dr. Brigitte Reinwald
Dr. Ellinor Schöne
Dr. Steffen Wippel

Wissenschaftlich-technische

Mitarbeiterinnen:

Irmgard Dietrich
Margret Liepach

Technische Mitarbeiter:

Kurt Liebau (1.4.-30.6.)
Michael Schutz

Bibliothek:

Heidemarie Dengel (Leiterin)
Martha Schultz

Sekretariat/Verwaltung:

Ingrid Malsch (bis 31.7.)
Dorothee Peter (ab 1.9.)

Studentische Hilfskräfte:

Tobias Fischer(ab 1.9.)
Kerstin Frei
Kishwar Mustafa
Frank Oesterheld
Vincent Ovaert

Daniela Pohl
Marie Reetz (ab 1.8.)
Wael El – Gayar (bis 30.11.)
Iman Suliman
Nadja-Christina Schneider
(1.1.-30.6. u. 1.10.-31.12.)
Karin Schweißgut
Sascha Wisotzki
Türkân Yilmaz
Julia Ziegler (1.5.-31.7.)

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Helmut Bley (Hannover)
Prof. Dr. Suraiya Faroqhi (München)
Prof. Dr. Bert Fagner (Bamberg)
Prof. Dr. Dietmar Rothermund (Heidelberg)
Prof. Dr. Stefan Wild (Bonn)

2. Forschungsprojekte

Gruppenprojekt 1:

Islam und Globalisierung. Wahrnehmungen und Reaktionen im 19. und 20. Jahrhundert

Gemeinsames Anliegen der Projektgruppe war zwischen 1.1.1996 und 31.12.2000 – im Rahmen des Gesamtforschungsprojekts des Zentrums Moderner Orient (ZMO) „Aneignung und Abgrenzung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert“ – die vergleichende Untersuchung der geistigen Verarbeitung von Globalisierungserfahrungen im islamischen Raum. Im Vordergrund standen die Wahrnehmung des „Westens“ durch Muslime und ihre Reaktionen auf die heterogenen Rhythmen des Wandels in der neuesten Geschichte. Das Gruppenprojekt berücksichtigte – im Gegensatz zu international vorherrschender Beschäftigung mit makroökonomischen und kommunikativ-(technisch)en Aspekten von Globalisierung – vor allem ihre kulturellen Faktoren und ihre historische Dimension.

Das letzte Jahr der Projektlaufzeit hielt allerdings einige Besonderheiten bereit. Einerseits war 2000 für das gesamte Zentrum Moderner Orient ein „Übergangsjahr“, in dem laufende Projekte beendet und gleichzeitig neue begonnen wurden, andererseits mußten die geplanten Forschungsleistungen der Projektgruppe zum Abschluß gebracht werden. Im ersten Fall bedeutete das, daß zwei der fünf Mitarbeiter/innen der Projektgruppe (Hegasy, Wippel) zu Beginn des Jahres 2000 neue Themen in anderem Projektzusammenhang in Angriff nahmen und die bewährten Formen der Gruppenarbeit (regelmäßige Gruppensitzungen und –kolloquien, thematische Jahresschwerpunkte, gemeinsame Arbeit mit Gastwissenschaftlern, Vorstellung von Arbeitsergebnissen auf Konferenzen in eigens organisierten Panels etc.), nicht in der zwischen 1996 und 1999 gewohnten Weise fortgesetzt werden konnten. Die

gewachsenen Verbindungen der Gruppe, vor allem zu den Berliner Fachkollegen an den Universitäten, den Fellows und Stipendiaten des Arbeitskreises „Moderne und Islam“ am Wissenschaftskolleg zu Berlin, zur Arbeitsgruppe Nahost der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und zur Stiftung Wissenschaft und Politik wurde zwar – insbesondere durch die Teilnahme an gemeinsamen Veranstaltungen – fortgeführt, aber die Arbeit der Gruppe konzentrierte sich jetzt nahezu ausschließlich auf den zweiten Fall, die Fertigstellung der Ergebnisse des Gruppenprojekts.

Im Zentrum dieser Arbeit stand die Auswertung des abschließenden Gruppenworkshops „Muslime und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe“, der am 5.11.1999 unter Beteiligung von 15 in- und ausländischen Fachkollegen stattgefunden hatte. Dabei wurde Einigkeit in der Frage erzielt, die Publikation nicht auf den Schwerpunkt der Gruppenarbeit, die vertiefte Untersuchung von kulturell/religiösen Aspekten der Globalisierung aus historischer Perspektive zu reduzieren. Es blieb der Gruppe wichtig, Verengungen der Globalisierungsdebatte, entweder in der Konzentration auf ökonomische und technologische Aspekte oder auf Kultur, Religion und Geschichte zu vermeiden. Die Publikation sollte deshalb wesentliche Themenfelder der Globalisierungsdebatte – „Politik“, „Kultur“, „Wirtschaft“ und „Technologie“ – umfassen.

Die Einführung von *Henner Fürtig* setzt den Beiträgen einen bestimmten Rahmen, indem sie wesentliche Bestandteile des internationalen Diskurses zum Thema referiert. Aufgrund der Vielfalt der Ansätze und der Heterogenität der vertretenen Meinungen, konnte Vollständigkeit hierbei nicht das Ziel sein. Vielmehr ging es darum, charakteristische Wahrnehmungen, Konzepte und Reaktionen sowohl auf westlicher als auch auf muslimischer Seite zu gruppieren und sie in Relation zu setzen.

Anliegen des ersten Abschnitts ist es, das Verhältnis zwischen muslimischer Wahrnehmung und Reaktion vor allem aus *politischem* Blickwinkel zu betrachten. Der Abschnitt folgte dabei dem Prinzip, vom Allgemeinen zum Besonderen zu gelangen, d.h. einem überblicksartigen und theoriegeleiteten Kapitel ein Länderbeispiel folgen zu lassen, um mit der Behandlung einer prominenten muslimischen Persönlichkeit zu enden. Für den erstgenannten Ansatz steht der Beitrag von *Martin Beck*, der seine Feststellung, daß der Vordere Orient in den letzten beiden Jahrzehnten im Vergleich zu anderen Weltregionen „globalisierungsresistent“ ist, anhand verschiedener Globalisierungsindikatoren empirisch untermauert. Das Länderbeispiel liefert der Beitrag von *Henner Fürtig*, der Antworten auf die Frage sucht, wie die politische Führung eines konkreten Landes der islamischen Welt – hier Jorda-

niens – auf die Herausforderungen der Globalisierung reagiert. *Ellinor Schöne* untersucht schließlich das politische Verhalten von Muslimen in der Globalisierung anhand einer einzelnen Person, des ehemaligen Ministerpräsidenten und Führers der Mahdīya-Bewegung Sudans, Šādiq al-Mahdī.

Der zweite Abschnitt verfolgt das Ziel, das Verhältnis von muslimischer Wahrnehmung und Reaktion auf Globalisierung vor allem auf *kulturellem* Terrain zu untersuchen. Beide Kapitel des Abschnitts wählen zudem Beispiele aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts und aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und belegen damit – ohne jede Vordergründigkeit – die Relevanz der Fragestellung auch in historischer Tiefe. Die von *Gerhard Höpp* gewählten Beispiele stellen Biographien „zwischen den Kulturen“, de facto also Lebenswege „globalisierter“ Persönlichkeiten in den Mittelpunkt. Cenab Čahabeddīn (1870-1934), ein bekannter Dichter der Servet-i Fünūn (Reichtum der Wissenschaften)-Bewegung, steht im Mittelpunkt des Beitrags von *Börte Sagaster*, weil er eine osmanisch-türkische literarische Strömung manifestiert, die am Ende des 19. Jahrhunderts für eine Annäherung an Europa in allen Bereichen des politischen, kulturellen und sozialen Lebens steht.

Der dritte Abschnitt berücksichtigt, daß in der muslimischen Wahrnehmung *wirtschaftlicher* Zusammenhänge unter Bedingungen der Globalisierung sowohl die entstehenden Möglichkeiten der Integration, Kooperation und Entwicklung wie auch neue Zwänge, Abhängigkeiten und Ausgrenzungen ihren Platz finden. Als Reaktion werden sowohl Konzepte zum „positiven“, offenen Umgang mit den Chancen der Globalisierung als auch Gegenmodelle entworfen, die ihr z.B. „eigene“ Wirtschaftsweisen und begrenzte räumliche oder kulturelle Zusammenhänge entgegensetzen. Die in den beiden Kapiteln gewählten Länderbeispiele sind insofern interessant, als daß sie aus einer Region der islamischen Welt stammen, die eine traditionelle Nähe zu Europa auszeichnet – den Maghreb. Für *Steffen Erdle* steht Tunesien im Mittelpunkt, weil das Land zu der Minderheit in der islamischen Welt zählt, für das die Globalisierung unvermeidlich und unumkehrbar ist. Die Sicht marokkanischer Parteien auf das langjährige und intensive Verhältnis ihres Landes zum „geecinten Europa“ beschäftigt *Steffen Wippel*. Die zunehmende Verflechtung Marokkos mit Europa geht einher mit einer differenzierteren Wahrnehmung des europäischen „Anderen“.

Der vierte Abschnitt beschäftigt sich aus sozialwissenschaftlicher Perspektive mit dem Thema *Technologie*. Im Mittelpunkt stehen muslimische Diskussionen über die gesellschaftlichen Folgen von Technologietransfer. Anhand der Beiträge von arabischen Sozial- und Naturwissenschaftlern zur

Debatte um Wissenschaft, die Anwendung von Wissenschaft (d.h. Technologie) und ihre sozio-kulturellen Auswirkungen, überprüft *Sonja Hegasy*, inwieweit die arabisch-westliche Kooperation im Bereich von Technologietransfer und Technologiepolitik mit anderen Formen der Zusammenarbeit zu vergleichen ist. Einen Vergleich zwischen Malaysia und Ägypten anstellend, untersucht *Mona Abaza* die innerislamische Debatte über die „Islamisierung des Wissens“ anhand ihrer prominentesten Protagonisten. Im Zentrum des abschließenden Kapitels von *Ulrich Wurzel* steht die Frage, wie das niedrige technologische Niveau der meisten muslimischen Gesellschaften des Nahen Ostens auf der Grundlage der systemischen Theorien zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit und der Theorie der Innovationssysteme erklärt wird. Das Manuskript wurde mit dem Titel „Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe“ zum Jahresende beim Ergon-Verlag in Würzburg eingereicht.

Ein zweiter Schwerpunkt, der die Gruppe in ursprünglicher Zusammensetzung noch einmal zu gemeinsamer Arbeit zusammenführte, war die Vorbereitung, Teilnahme (am) und Auswertung des abschließenden Kolloquium(s) zum Gesamthema des ZMO am 18.7.2000. Dabei ging es weniger um eine detaillierte Auflistung der Forschungsergebnisse, sondern zum einen um die eher methodische Frage, welche Erfahrungen (Schwierigkeiten/Möglichkeiten) in den einzelnen Projekten im Umgang mit dem Konzept „Aneignung und Abgrenzung in der Globalisierung“ gesammelt wurden und zum anderen um die inhaltliche Frage, wie Globalisierung in den am ZMO untersuchten Regionen selbst wahrgenommen und diskutiert wird. Antworten auf diese Fragen werden in der Reihe „Arbeitshefte des Zentrums Moderner Orient, Berlin: Das Arabische Buch“ veröffentlicht.

Das Projekt *Das Ende des Ost-West-Konflikts in politischen Konzeptionen arabischer Strategiezentren* (Bearbeiter: *Henner Fürtig*) beschäftigte sich auch im letzten Jahr seiner Laufzeit insbesondere mit der Frage, welche politikgestaltenden und -rekapitulierenden Wahrnehmungen von Globalisierung sich aus der Analyse von Publikationen ausgewählter arabischer Zentren für Strategische Studien über das Ende des Ost-West-Konflikts ergeben. Welche der globalen Veränderungen seit Beginn der neunziger Jahre gelten der Politikplanung als besonders markant, wird die sich beschleunigende Globalisierung innerhalb dieser Veränderungen auf besondere Weise wahrgenommen und welche Haltung dominiert gegenüber dem Globalisierungsprozeß?

In jedem Jahr der Projektlaufzeit erfolgte die Konzentration auf ein Fallbeispiel. Nachdem 1998 das Al-Ahrām-Zentrum für Strategische Studien in Ägypten untersucht wurde, stand das Jahr 1999 im Zeichen der Analyse von Dokumenten des Zentrums für Strategische Studien der Universität Amman. Die jeweiligen Forschungsergebnisse wurden entweder bereits publiziert (Das Al-Ahrām-Zentrum für Strategische und Politische Studien und die Neue Weltordnung: arabisches konzeptionelles Denken nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. In: Orient, Hamburg, 40(1999)3, S. 393-426) oder stehen vor der Veröffentlichung (Behauptung als Maxime – Jordaniens Strategie für das Ende des Ost-West-Konflikts. In: Fürtig, H. (Hg.) Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe. Würzburg: Ergon).

Das Berichtsjahr begann deshalb folgerichtig mit der Konzentration auf das verbleibende Fallbeispiel, das Emirates Center for Strategic Studies and Research (ECSSR) in Abu Dhabi. Im Januar erfolgte der wegen des Ramadans aus dem Dezember 1999 verschobene Forschungsaufenthalt in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE). Neben Materialsammlungen an der Nationalbibliothek in Abu Dhabi erwies sich auch die Kooperation mit Dr. Frauke Heard-Bey vom Centre for Documentation and Research der VAE als sehr nützlich, vor allem durch den Zugang zum umfangreichen Archiv der in den VAE erscheinenden Periodika.

Die hauptsächlichen Forschungen erfolgten allerdings am ECSSR. Hier erwiesen sich die langfristige Vorbereitung und Abstimmung mit dem Direktor, Dr. Āl Suwaidī, als unumgänglich, da das ECSSR dem Verteidigungsministerium untersteht und der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Neben der Materialsammlung und Interviews mit dem Direktor und dem Leiter der Forschungsabteilung, Dr. Christian Koch, zum Thema des Teilprojekts interessierten besonders Hinweise auf Überlegungen am ECSSR, Europa, d.h. die EU, als Alternative in einer gerade in der Golfregion als unipolar wahrgenommenen Weltordnung zu akzeptieren, d.h. der Zusammenarbeit mit Europa perspektivisch eine größere *politische* Bedeutung zuzumessen. Ergebnisse dieser spezifischen Forschungen wurden in einem Beitrag (GCC-EU Political Cooperation: Myth or Reality?) auf dem Kongreß der International Association for Middle Eastern Studies (IAMES) am 5. Oktober 2000 in Berlin zur Diskussion gestellt und – unter Berücksichtigung der Hinweise aus der Diskussion – für eine Veröffentlichung im British Journal of Middle Eastern Studies, Leeds vorbereitet.

Die übergreifenden, auf das Thema des Teilprojekts bezogenen Resultate der Forschungen in den VAE wurden – in Teilaspekten – auf der Jahreskon-

ferenz der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO) am 12.10.2000 in Mainz vorgestellt (Ein erfolgreiches Regionalisierungsbeispiel? 20 Jahre Golf-Kooperationsrat), ihre Zusammenfassung erfolgt in einem Aufsatz (Kleine im Konzert der Großen: Die strategische Orientierung der Vereinigten Arabischen Emirate nach dem Ende des Ost-West-Konflikts) für die Zeitschrift „Orient“, Hamburg (auch für Vergleichsmöglichkeiten mit dem Al-Ahrām-Zentrum).

Als Leiter der Projektgruppe „Islam und Globalisierung...“ trug der Bearbeiter im Berichtsjahr außerdem besondere Verantwortung für die Fertigstellung des Gruppenbandes „Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe“, den er auch herausgibt. Bei zehn Autoren ergab sich ein erheblicher Koordinationsbedarf. Zudem wurde neben dem Vorwort das Einführungskapitel (Muslime in der Globalisierung: Wahrnehmungen und Reaktionen) verfaßt. Dabei stand zunächst die Debatte um die historische Dimension der Globalisierung im Vordergrund, bei der zum einen deutliche Differenzen zwischen westlichen und muslimischen Standpunkten sichtbar werden, zum anderen aber auch bemerkenswerte Übereinstimmungen bei der mehrheitlichen gemeinsamen Auffassung, Globalisierung letztlich als Phänomen der Gegenwart anzusehen. Danach ging die Einführung auf die Komplexe „muslimische Wahrnehmung“ einerseits und „muslimische Reaktionen“ andererseits ein. Zum ersten Komplex gehören vor allem Perzeptionen, im Globalisierungsprozeß politisch marginalisiert, von der internationalen Wirtschaftsentwicklung abgekoppelt und einer Gefährdung der kulturellen Identität ausgesetzt zu sein. Daraus entwickeln sich die im zweiten Komplex behandelten Reaktionen, die zwischen verstärkten Bemühungen, sich auf „das Eigene“ zu besinnen, eine „islamisch“ definierte „Gegenglobalisierung“ zu konzipieren und sich dem Globalisierungsprozeß anzupassen, schwanken. Alle genannten Merkmale wurden in den folgenden Abschnitten aufgegriffen.

In das Berichtsjahr fiel auch die – gemeinsam mit Achim von Oppen erfolgte – inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Kolloquiums zum Gesamthema des ZMO „Aneignung und Abgrenzung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert“ am 18.7.2000. Dazu wurde ein detaillierter Fragekatalog erarbeitet, der das Kolloquium strukturierte. Im Vordergrund standen Erfahrungen bei der methodischen Umsetzung des Forschungskonzepts und der inhaltlichen Resonanz auf das Thema in den am ZMO untersuchten Regionen. Da die Publikation der Diskussionsergebnisse bereits im DFG-Antrag festgehalten war, machten sich weitere Zusammenkünfte der Teilnehmer/innen

für die Erörterung der schriftlichen Fassungen der Diskussionsbeiträge erforderlich. Die Veröffentlichung erfolgt in der Reihe „Arbeitshefte des Zentrums Moderner Orient, Berlin: Das Arabische Buch“ und wird vom Bearbeiter – gemeinsam mit Achim von Oppen – herausgegeben. Beide verfaßten das Einführungskapitel, der Bearbeiter beantwortete in seinem eigenen Beitrag die beiden Hauptfragen in Bezug auf die zwischen 1996 und 2000 bearbeiteten Teilprojekte.

Achim von Oppen wurde im Berichtsjahr auch bei der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des Themenhefts „The Making and Unmaking of Boundaries in the Islamic World“ der Zeitschrift „Welt des Islams“ (Leiden) unterstützt, das außerdem fünf Mitarbeiter/innen des ZMO gestalten und das als Heft 3 des 41. Jahrgangs (2001) erscheinen soll.

Als Leiter der Projektgruppe 1 beteiligte sich der Bearbeiter im Berichtsjahr auch an der Erarbeitung der Beiträge für die zweite Ausgabe des vom ZMO herausgegebenen Orientbulletin, in deren Mittelpunkt die Darstellung der fünfjährigen Forschungsarbeiten in den drei seit 1996 bestehenden Gruppenprojekte stand.

Weitere wesentliche Aktivitäten im Berichtsjahr betrafen einen Beitrag zum internationalen Kongreß des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin (Die Bedeutung der iranischen Revolution von 1979 als Ausgangspunkt für eine antijüdisch orientierte Islamisierung) am 8.9.2000, der zu einem Aufsatz für den Kongreßband weiterentwickelt wurde und die Leitung der Panels „Regional Cooperation and Foreign Policy in the Gulf“ des IAMES-Kongresses in Berlin am 6.10.2000 und „Political Development“ des DAVO-Kongresses in Mainz am 13.10.2000.

Die Arbeit an dem nun ausgelaufenen Teilprojekt 2, *Biographien zwischen den Kulturen. Lebenswelt und Weltsicht muslimischer Migranten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts* (Bearbeiter: Gerhard Höpp) war dadurch bestimmt, einerseits das gesammelte Material, soweit noch nicht geschehen, in abschließenden bzw. resümierenden Monographien, Sammelbänden, Aufsätzen und Vorträgen zu veröffentlichen und andererseits – aus ihm heraus – ein Anschlußprojekt zu erarbeiten; beide Arbeitsprozesse überschritten sowie ergänzten sich zeit- und teilweise.

Die Vorbereitung der abschließenden Publikationen verlief zum Teil planmäßig, zum Teil wurde sie v.a. durch den Umstand verzögert, daß neues Quellenmaterial bekannt wurde und gesichert bzw. ausgewertet werden mußte.

Wie beabsichtigt, sind im letzten Jahr des Projekts zwei monographische Arbeiten publiziert worden: Gemeinsam mit Brigitte Reinwald wurden die überarbeiteten Materialien des 1999 gemeinsam mit dem Gruppenprojekt 2 durchgeführten zentralen Projektworkshops „Afrikaner und Asiaten in europäischen Kriegen (bis 1945)“ in Gestalt eines Studienbandes herausgegeben; daneben erschien eine kommentierte Bibliographie zur arabischen politischen Publizistik in Deutschland vor 1945. Beide Veröffentlichungen repräsentieren wesentliche Ergebnisse der Projektarbeit der zurückliegenden Jahre, insofern sie unterschiedliche Inhalte, Formen und Medien der muslimischen Wahrnehmung Europas u.a. durch Migranten sowie insbesondere an Schnittstellen der gemeinsamen Geschichte (Kriege, Nachkrieg, Kolonialherrschaft) beschreiben bzw. registrieren; in die zuletzt genannte Publikation flossen auch Resultate bisher nicht veröffentlichter exilbiographischer Forschungen namentlich zu Šakīb Arslān, Muḥammad Farīd und Ḥusnī al-‘Urābī ein.

Die ebenfalls geplante Herausgabe der Briefe, Memoranden, Reden und Aufrufe des ehemaligen Muftis von Jerusalem, Amīn al-Ḥusainī, aus der Zeit seines deutsch-italienischen Exils 1941-1945 sowie die Monographie zu Leben und Werk des Schriftstellers Mohammed Essad Bey konnten indessen noch nicht abgeschlossen werden.

Die Ḥusainī-Edition verzögerte sich vor allem dadurch, daß die unabdingbare Kollationierung der v.a. von Kopien abgenommenen und gespeicherten Texte mit Originalen, die im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes verwahrt sind, nicht mehr rechtzeitig erfolgen konnte, weil letztere während der zweiten Jahreshälfte infolge des Archivumzugs nach Berlin nicht zugänglich waren; der Abgleich wird nach Wiedereröffnung der Archivs nachgeholt, so daß die Publikation bis Mitte des Jahres abgeschlossen werden und erscheinen kann.

Die Gründe für die Verzögerung, die bei der Arbeit an der Essad-Biographie auftrat, sind schwerwiegender: Überraschend, wenngleich im Grunde nicht unerwartet, sind im abgelaufenen Jahr infolge fortgesetzter Suche an verschiedenen Orten der Welt zahlreiche neue Quellen aufgetaucht, die bisherige Vermutungen zu Leben und Wirken des Schriftstellers teilweise wesentlich korrigieren und zugleich zusätzliche, darunter zeitaufwendige Recherchen notwendig machten und machen. So konnte im Archiv der Verlagsgruppe Giunti in Florenz eine umfangreiche Korrespondenz mit dem Autor aus den dreißiger und vierziger Jahren des 20.Jh. gesichert werden, und überraschend fanden sich u.a. in den USA und in Venezuela bzw. Argentinien Nachlässe von Zeitgenossen Essad Beys, die derzeit mit Hilfe der

Inhaber ausgewertet werden. Dabei traten bereits jetzt völlig neue Erkenntnisse z.B. über die frühe literarische sowie politische Tätigkeit Essad Beys zutage, die Nachrecherchen zu den neuen Spuren und Sachzusammenhängen u.a. in deutschen (Berlin, Frankfurt/M., Leipzig, Marbach, München), österreichischen (National- sowie Stadt- und Landesarchiv Wien) und französischen Archiven (National- und Universitätsarchiv Paris, Universitätsarchiv Nancy) sowie in Bibliotheken (v.a. Berlin, Leipzig, München) erforderlich machten und machen.

Einige der im Lichte dieser neuen Quellen erreichten Forschungsergebnisse konnten allerdings schon vorgestellt werden: Auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung, die im März 2000 in der Österreichischen Exilbibliothek stattfand, wurde zu Essad Beys Aufenthalt in Wien zwischen 1932 und 1938 referiert, und für die abschließende Publikation des Gruppenprojekts 1 „Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe“ entstand eine vergleichende Studie über den Autor und den arabischen Exildichter Asis Domet.

Auch über Domet hatte sich im Berichtszeitraum unerwartet neues Archivmaterial namentlich aus dem Gerhart-Hauptmann-Nachlaß in der Berliner Staatsbibliothek, dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes und dem Bundesarchiv Berlin (Berlin Document Center) angefounden, das teilweise in der erwähnten Studie, in einem Aufsatz für die Abschlußpublikation des Gesamtprojekts, „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung“, sowie in einem Artikel ausgewertet werden konnte, den Manfred Lechner und Dietmar Seiler in den von ihnen herausgegebenen Sammelband des 4. österreichischen Zeitgeschichtetages aufnahmen.

Darüber hinaus entstanden aus gegebenen Anlässen weitere Veröffentlichungen, die sich mit Erlebnissen und Wahrnehmungen „einfacher“ Leute, vor allem muslimischer Kombattanten, in der Fremde beschäftigten und bisherige Publikationen zu diesem Themenkomplex ergänzten: In einem Aufsatz über „gewaltsame Begegnungen“ geht es um Erfahrungen und Wahrnehmungen muslimischer Soldaten und Gefangener im Ersten Weltkrieg, während sich die überarbeitete und publizierte Fassung eines Workshopbeitrages mit jenen muslimischer Überläufer aus beiden Weltkriegen und der Zwischenkriegszeit befaßt. Ein Aufsatz behandelt am Beispiel eines deutschen Orientalisten und seines Verhältnisses zu Muslimen Möglichkeiten und Grenzen des islamischen Wissenstransfers in der Diaspora. Schließlich wurde die überarbeitete und ergänzte Fassung eines Symposiumsbeitrages über islamische Printmedien in Deutschland zwischen 1915 und 1945 zum

Druck in Saudiarabien eingereicht; in dem registrierenden Beitrag geht es um die Schaffung von Öffentlichkeit in der muslimischen Diaspora.

Wie bereits angedeutet, überschneidet sich die abschließende Projektarbeit teil- und zeitweise mit der Ausarbeitung eines neuen Projekts; dieses trägt den Titel „Erlebnis und Diskurs – zeitgenössische arabische Begegnungen mit dem Nationalsozialismus. Ein Beitrag zur Erinnerungskultur“. Das wichtigste verbindende Element zwischen den beiden Unternehmungen bildeten die Forschungen zum deutsch-italienischen Exil der muslimischen arabischen Politiker Amīn al-Ḥusainī und Rašīd ‘Alī al-Kailānī in den Jahren 1941 bis 1945, zu dem bereits publiziert worden ist. Ergebnisse dieser Forschungen, namentlich zu den Wahrnehmungen des Exilerlebnisses namentlich al-Ḥusainīs, regten zu zwei Vorträgen an, die dem Umgang mit der in Frage stehenden Periode gemeinsamer arabischer, deutscher (und jüdischer) Geschichte in Wissenschaft und Publizistik gewidmet waren; sie wurden auf dem Deutsch-Israelischen Jugendforum in Leipzig und auf einer internationalen Konferenz des Zentrums für Antisemitismusforschung gehalten, die das Thema „Die Entstehung von Feindbildern im Konflikt um Palästina“ hatte und in Berlin stattfand. Unter dem Stichwort „Blind für die Geschichte?“ wurde darin versucht, politische sowie wissenschaftsgeschichtliche und -methodologische Ursachen für den nach wie vor blockierten Zugang zu einer entmythologisierten Sicht des historischen wie aktuellen Verhältnisses zwischen arabischen Nationalisten und Nationalsozialismus bzw. Faschismus ausfindig und namhaft zu machen; der Vortrag für die Berliner Konferenz wurde in überarbeiteter und erweiterter Form zum Druck eingereicht. Einige tragende Thesen, die in beiden Papieren formuliert wurden, konnten für die Konzipierung des Anschlußprojektes aufgegriffen und ausgebaut werden.

Ellinor Schöne (Teilprojekt 5) schloß im Jahr 2000, dem letzten von drei bewilligten Jahren, ihre Arbeiten am Forschungsprojekt *Vor den Herausforderungen der 90er Jahre – die Weltsicht Sadiq al-Mahdis* ab. Das Vorhaben hatte das Anliegen, sowohl Weltsicht als auch daraus abgeleitete Politik des Sudanesischen Sadiq al-Mahdi zu untersuchen, des 1935 geborenen Urenkels des sudanesischen Mahdi des 19. Jahrhunderts. Als Regierungschef, Parteiführer, Oppositionspolitiker und nicht zuletzt als Oberhaupt der Mahdiya hatte und hat er beträchtlichen Einfluß auf das gesellschaftliche Leben des Sudan.

Die Bearbeiterin wertete Schriften und Interviews Sadiq al-Mahdis aus. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen Positionen dieses zeitgenössischen muslimischen Politikers zur gegenwärtigen Weltordnung und seine daraus

resultierenden Politikangebote für den Sudan. Gleichzeitig beleuchtete das Projekt Haltungen und Sichtweisen der von Sadiq al-Mahdi geführten politischen und religiösen Organisationen – der Umma-Partei und der Mahdiya, getragen von den Ansar. Das Forschungsvorhaben stellte zunächst die neunziger Jahre in den Mittelpunkt. Es konzentrierte sich damit auf einen Zeitraum, der sowohl global als auch national von einem nachhaltigen Umbruch eingeleitet wurde: durch das Ende des Ost-West-Konflikts wie durch die Machtübernahme von Militär und Islamisten im Sudan. In einem zweiten Schritt ging es darüber hinaus der Frage nach, welche Faktoren – sie reichen teils bis in die Kolonialzeit zurück – Weltsicht und Politik Sadiq al-Mahdis und der Umma-Partei prägten und prägen.

Das Jahr 2000 begann mit einem Studienaufenthalt in Ägypten und im Sudan. Er hatte die abschließende Gegenprüfung des im Projektverlaufs ausgewerteten Materials und daraus abgeleiteter Schlußfolgerungen zum Ziel. Die Bearbeiterin traf in Kairo mit Exilfraktionen sudanesischer Parteien und in Khartoum mit nicht im Exil lebenden politisch aktiven Persönlichkeiten zusammen. Zum interviewten Personenkreis gehörten sowohl Sadiq al-Mahdi und Mitglieder der Umma-Partei wie auch Angehörige anderer sudanesischer Parteien, die mit der Umma-Partei kooperieren oder konkurrieren. Für Ausgewogenheit in den Aussagen zum Forschungsprojekt erwies sich diese Reise als aufschlußreich.

Während der übrigen Monate des Jahres 2000 konzentrierte sich die Bearbeiterin auf die Niederschrift von Forschungsergebnissen. Sie erarbeitete einen Beitrag für die gemeinsame Gruppenpublikation „Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe (Hg. H. Fürtig, Würzburg: Ergon, 2001). Unter dem Titel „Muslime nach dem Ost-West-Konflikt: Sadiq al-Mahdi und die neue Weltordnung“ (S. 76 – 93) leitete die Bearbeiterin Sadiq al-Mahdis Weltsicht aus dessen Herkunft und Lebensweg ab und analysierte seine Wahrnehmung der globalen Situation seit dem Ende des Ost-West-Konflikts. Sie betrachtete Sadiq al-Mahdis Verhältnis zu Demokratie und Menschenrechten, seine Kritik an Globalisierungsprozessen und seine Empfehlungen an Muslime, unbefriedigende globale Erscheinungen aktiv, demokratisch und selbstbewußt mitzugestalten.

Ein gruppenübergreifender Studienband entstand unter dem Titel „Sendungsbewußtsein oder Eigennutz: Zu Motivation und Selbstverständnis islamischer Mobilisierung“ (Hg. D. Reetz, Berlin: Das Arabische Buch, 2001 (Studien des Zentrums Moderner Orient; 15). Die Bearbeiterin beteiligte sich mit einem Beitrag über Selbstverständnis und politisches Konzept der Umma-Partei (S. 153 – 172). Sie analysierte zunächst die spezifischen Entste-

hungsbedingungen der Umma-Partei, ihre Bildung aus der Mahdiya heraus und ihre enge Bindung an diese religiöse Bewegung; beides hat das Selbstverständnis der Umma-Partei entscheidend geprägt. Anschließend stellte sie das politische Konzept der Partei zur Umgestaltung des politischen Systems und zur Lösung des Sudankonflikts vor. Den Schwerpunkt legte sie dabei auf Denk- und Handlungsweisen der Umma-Partei hinsichtlich der sudanesischen Grundfrage: Wie stellt und stellt sich die Umma-Partei zur kulturellen Identität des Sudan?

Nachdem der erstgenannte Aufsatz vorrangig Sadiq al-Mahdis Weltansicht und die der Umma-Partei seit Ende des Ost-West-Konflikts betrachtete, analysierte der letztgenannte Aufsatz die historischen Wurzeln von Mahdiya und Umma-Partei und zeichnete deren Entwicklung bis zu den heute vertretenen Positionen nach.

An einem gemeinsamen Arbeitsheft aller ZMO-Mitarbeiter, das Erfahrungen der fünfjährigen Forschung zum Thema „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert“ zusammenfaßt, beteiligte sich die Bearbeiterin mit einem Beitrag, der sowohl ihre Erfahrungen beim Umgang mit dem Konzept der Globalisierung als auch Erkenntnisse ihres Projekts – Wahrnehmungen von und Reaktionen auf Globalisierung bei den untersuchten Akteuren – darstellt (Islamische Solidarität und Globalisierung: Weltansicht und Politik der Organisation der Islamischen Konferenz (OIC) am und nach dem Ende des Ost-West-Konflikts; Vor den Herausforderungen der neunziger Jahre: die Weltansicht Sadiq al-Mahdis, in: Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert, Hg. H. Fürtig, Berlin: Das Arabische Buch, 2001, S. 183-194 (Arbeitshefte des Zentrums Moderner Orient; 19).

Die Bearbeiterin setzte während der Wintermonate 2000 ihre Lehrveranstaltung „Islamische Solidarität? Zur Tätigkeit internationaler islamischer Organisationen“ an der Humboldt-Universität fort.

Gruppenprojekt 2:

Akteure des Wandels. Konflikt und Synthese orientalischer und okzidentaler Kulturen in Lebensläufen und Gruppenbildern

Das Gruppenprojekt „Akteure des Wandels. Konflikt und Synthese orientalischer und okzidentaler Kulturen in Lebensläufen und Gruppenbildern“ wurde vom 1.1.1996 bis 31.12.2000 am Zentrum Moderner Orient im Rahmen der Forschungslinie „Aneignung und Abgrenzung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert“ bearbeitet. Es beschäftigte sich in historischer Perspektive mit Personen und Gruppen in ausgewählten Regionen Asiens und Afrikas, die im Prozeß des Aufeinandertreffens orientalischer und okzidentaler Kulturen – im Zeitraum vom 18. bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts – sozialen und kulturellen Wandel initiierten. Dabei wurde der Blick zum einen auf die beim Aufeinandertreffen dieser Kulturen entstandenen Übergangssituationen und Zwischenräume gerichtet, in denen diese Akteure des Wandels in Erscheinung traten. Zum anderen galt das Interesse der Forschungsgruppe dem Selbstverständnis der Akteure in ihrer Mittlerrolle sowie dem von ihnen angestoßenen und mitgestalteten Wandel.

Das Jahr 2000 als fünftes und letztes Projektjahr stand ganz im Zeichen der Arbeiten für die gemeinsame Abschlußpublikation der Gruppe, in der die wichtigsten Ergebnisse mehrjähriger Forschungsarbeit ihren Niederschlag finden sollten. Erschwerend für die Realisierung dieses Vorhabens wirkte sich allerdings das Ausscheiden von vier Mitarbeiter/innen aus. Brigitte Reinwald und Joachim Oesterheld arbeiten seit Beginn des Jahres 2000 in anderen Projekten am Zentrum Moderner Orient mit. Andreas Eckert und Annemarie Hafner sind seit Januar bzw. August 2000 nicht mehr am ZMO tätig. Gleichwohl gelang es, in der Abschlußpublikation Beiträge aller acht Mitarbeiter/innen zusammenzuführen und den Band somit zu einem repräsentativen Endergebnis werden zu lassen. Als sehr effektiv erwies sich das praktische Vorgehen bei der Fertigstellung der Publikation: Ein Entwurf der Einleitung, in dem die gemeinsam erstellten inhaltlichen und konzeptionellen Leitlinien zusammengefaßt waren und der damit den Rahmen und die Klammer für die individuellen Beiträge bildete, wurde in den ersten Monaten des Berichtszeitraumes intensiv erörtert. An diesen Arbeitsgesprächen nahmen je nach Möglichkeit auch die nicht mehr zur Projektgruppe gehörenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen teil. Im Anschluß daran wurde in einer zweiten Phase jeder einzelne Beitrag von mehreren beteiligten Autoren/innen gelesen und in der Gruppe besprochen. Auf diese Weise konnten die Beteiligten – angesichts der heterogenen Herkunft der untersuchten Akteure, der Breite der historischen Zeitspanne sowie der individuell unterschiedlichen Annäherung an die Thematik – zu verallgemeinernden bzw. vergleichbaren Aussagen kommen. Petra Heidrich und Heike Liebau als Herausgeberinnen

zeichneten auch für die Koordinierung sowie für die Fertigstellung des wissenschaftlichen Apparates verantwortlich.

Als entscheidendes Resultat der fünfjährigen Zusammenarbeit werden in der Publikation, die zu Beginn des Jahres 2001 unter dem Titel „Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen“ im Verlag Das Arabische Buch erschien, die wichtigsten Forschungsergebnisse zusammengefaßt, ausgeführt und anhand der acht Fallstudien unterlegt. Mit der Publikation unterstreicht die Projektgruppe ihren Blick auf die Geschichtssubjekte. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen Kulturmittler und Akteure, welche als wichtige Kettenglieder den Charakter des langfristigen gesellschaftlichen Wandels mitbestimmten. Die Erforschung individueller „Lebensläufe“ und „Gruppenbilder“ erfolgte somit nicht zum Selbstzweck, sondern wurde verknüpft mit der Frage, inwieweit sich in diesen Einzelfällen die Lage, die Bedürfnisse und der Veränderungswille ganzer gesellschaftlicher Gruppen und Schichten paradigmatisch widerspiegeln. Ausgehend von der Analyse der im konkreten Fall ablaufenden subjektiven Prozesse wurde den Ursachen, Triebkräften und Mechanismen eines personen- und gruppenübergreifenden Wandlungsgeschehens nachgespürt. Auf diese Weise diente die Erforschung von Mikrogeschichte der genaueren Erfassung makrogeschichtlicher und –soziologischer Prozesse. Ein wesentlicher Grundsatz der gemeinsamen Arbeit war, die Akteure stets in ihrer historischen und sozialen Bedingtheit und die kulturellen Interaktionsprozesse im Rahmen der jeweiligen gesellschaftlichen Zusammenhänge zu betrachten.

Die Arbeit im Berichtszeitraum wurde maßgebend bereichert durch die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Wissenschaftlern.

Zum einen stellten Gäste interessante und anregende neue Forschungsprojekte vor. Adapa Satyanarayana von der Osmania Universität Hyderabad war bereits zum zweiten Mal Gast des Zentrums Moderner Orient. 1998 kam er als Spezialist für Transformationsprozesse in der spätkolonialen Agrargesellschaft und Experte für die Kastenstruktur in Südindien. Diesmal galt sein Interesse auch den neu gegründeten Projektgruppen, die sich mit Migration und translokalen Prozessen beschäftigen. In seinem Vortrag stand die Migration südindischer Arbeiter nach Südostasien im 19. und 20. Jahrhundert im Mittelpunkt. Tazeen Murshid, die in der ersten Jahreshälfte Gast am Wissenschaftskolleg in Berlin war, berichtete in einem Arbeitsgespräch über ihre Forschungen zu Frauenrechten im kolonialen Indien. Für ihr Projekt „Women's access to the colonial legal system and the restoration of conjugal rights“ untersucht sie Gerichtsunterlagen, bisher in der historischen Forschung wenig genutztes Quellenmaterial.

Zum anderen wurden in den Gesprächen mit den Gastwissenschaftlern und Kooperationspartnern immer wieder auch aktuelle Entwicklungen in Indien unter der BJP-Regierung diskutiert. Aus historischer Perspektive beleuchtete Tanika Sarkar von der Delhi University die Problematik von Hindutva, Hindu Fundamentalismus und Nationalismus. In ihrem Vortrag arbeitete sie die religiösen Grundlagen und Kategorien der Hindutva-Bewegung im gegenwärtigen Indien heraus.

Radhika Desai aus New Delhi ging in ihrem Vortrag ebenfalls auf aktuelle Entwicklungen in Indien ein und zog europäische und amerikanische Phänomene zum Vergleich heran. Die Diskussion zu diesem Vortrag bestätigte nachhaltig, daß Fragen des kulturellen Nationalismus und der Entwicklung rechter Strömungen nicht auf einzelne Staaten oder Regionen begrenzt werden können. Vom Standpunkt eines politischen Aktivisten aus richtete Irfan Engineer, Bombay, seinen Blick auf die Hindu-Muslim Beziehungen im gegenwärtigen Indien und erläuterte Konzept und Politik der Hindu-nationalistischen BJP Regierung. Als Leiter des *Centre for the Study of Society and Secularism* in Bombay vermittelte er den interessierten Zuhörern einen Eindruck von den konkreten Aktivitäten des Zentrums.

Besonders anregend für die im Berichtszeitraum laufenden Projektdiskussionen am Zentrum Moderner Orient waren die Gespräche und Diskussionen zum Thema Globalisierung mit Aijaz Ahmad aus New Delhi. Sein Vortrag „Globalization and National Culture“ konnte der am ZMO geführten Debatte über Aneignung und Abgrenzung in der Globalisierung wertvolle Impulse vermitteln. Interessante Anknüpfungspunkte an das konzeptionell-methodische Herangehen an historische Projekte bot der Vortrag von Prof. Dr. Dietmar Rothermund über Methoden und Themen des historischen Vergleichs, in dem er Überlegungen zu Auswahlkriterien und unterschiedlichen Formen anstellte.

Katja Füllberg-Stolberg und Brigitte Reinwald organisierten und leiteten die Sektion „Africa in the Atlantic Space“ im Rahmen der Tagung der Vereinigung der Afrikanisten in Deutschland (VAD), die vom 30.3. bis 1.4.2000 in Leipzig stattfand. (Siehe dazu Jahresberichte Füllberg-Stolberg, Reinwald)

Im Berichtszeitraum konnte die Sammlung von Primärquellen zu Politik und Geschichte Südasiens am Zentrum Moderner Orient weiter ausgebaut werden. Der Erwerb von Mikrofilmen und Mikrofiches aus den speziell für diese Sammlung beantragten DFG-Mitteln (DFG-Geschäftszeichen III N 1 – 555 79/96 BIB 20 Begz 01 –01; III N 1 – 555 79/98 BIB 20 Begz 01-02) wurde abgeschlossen und ein entsprechender Abschlußbericht erstellt. Der vorhandene Bestand wurde katalogisiert und ist inzwischen in mehrfacher

Form für den Bibliotheksbenutzer recherchierbar. Die Katalogisierung erfolgte zunächst über eine separate Works-Datenbank, in die auch die bereits vorhandenen Bestände eingearbeitet wurden. Dieser Katalog ist über die Website des Zentrums einsehbar (www.zmo.de). Alle Dokumente wurden darüber hinaus mit Signaturen versehen und in das laufende Allegro-C – Katalogsystem des Zentrums aufgenommen. Mitarbeiterinnen und studentische Hilfskräfte der Projektgruppe übernahmen die Katalogisierung des Bestandes sowie die Weiterleitung der Daten an die Zentrale Zeitschriftendatenbank (ZDB). Entsprechend einer Auskunft der zuständigen Bearbeiterin der Zeitschriftendatenbank erfolgt derzeit die Aufnahme der Materialien. Zur Lagerung der Mikrofilme und -fiches wurden spezielle Medienschränke erworben.

Darüber hinaus engagierten sich Mitarbeiter der Projektgruppe weiterhin für die Katalogisierung des Nachlasses des Indienhistorikers Horst Krüger. Unter Anleitung von Annemarie Hafner und Joachim Oesterheld setzte eine studentische Hilfskraft die Aufnahme der Materialien in eine Datenbank fort.

Das Teilprojekt *Die afro-amerikanische Aneignung von Afrika. Die Begegnung schwarzer Amerikaner und afrikanischer Bevölkerung zwischen 'Civilizing Mission' und Pan-Afrikanismus* (Bearbeiterin: Katja Füllberg-Stolberg) untersucht die vielschichtigen, wechselseitigen Beziehungen zwischen schwarzen Amerikanern und Afrikanern am Beispiel von afro-amerikanischen Missionaren und christlichen afrikanischen Konvertiten auf dem Hintergrund der amerikanischen protestantischen Missionierungsbewegung in West- und Südafrika zwischen 1830 und 1920. Fokussiert wird anhand von Fallbeispielen die Wechselwirkung zwischen den Beteiligten des Kulturaustausches: einerseits die Auseinandersetzung der Afrikaner mit protestantischem Christentum und westlichen Bildungskonzepten, übermittelt durch die bereits subkulturell geprägten Afro-Amerikaner, und andererseits die Rückwirkung der Afrikaerfahrung afro-amerikanischer Missionare auf die Kultur des schwarzen Amerika. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die transkulturelle Interaktion zwischen beiden Akteursgruppen und ihr Einfluß auf die politischen und kulturellen Transformationsprozesse innerhalb afrikanischer Gesellschaften im Zuge der Einbindung in globale Zusammenhänge über Kolonialherrschaft und Missionierung.

Im fünften und letzten Projektjahr lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Fertigstellung der Abschlußpublikationen. In diesem Zusammenhang unternahm die Bearbeiterin eine zweiwöchige Forschungsreise in die USA. Der

Aufenthalt im Archiv der *General Commission on Archives and History. The United Methodist Church* in Madison, New Jersey, USA diente der Erschließung von Quellenmaterial zu einer bislang kaum untersuchten amerikanischen Missionskirche. Das Archiv verfügt über den gesamten Aktenbestand der *United Brethren in Christ (U.B.C.)*, einer Methodisten-Kirche, die seit den 1870er Jahren im heutigen Sierra Leone eine Mission mit zahlreichen Außenstationen unterhielt. Die *U.B.C.* konzentrierten sich bei ihrer Arbeit auf die Einrichtung von Schulen in der Hoffnung, den Afrikanern durch ihr Bildungsangebot auch den christlichen Glauben näher zu bringen. Ihr Modell einer praktischen auf handwerkliche Berufe ausgerichteten Ausbildung fand breite Zustimmung nicht nur auf Seiten der sich etablierenden britischen Kolonialmacht, sondern auch bei den lokalen Autoritäten Sierra Leones. Zwischen 1880 und 1900 bauten die *U.B.C.* ein Netzwerk moderner Ausbildungsstätten in der Region auf.

Die Untersuchungen zur *U.B.C. Church* vertieften die bereits im vorangegangenen Jahresbericht für den südafrikanischen Kontext formulierte These, daß sich die Bildungsproblematik zu einem grundlegenden sozialen Thema in vielen Regionen des kolonialen Afrika Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte. Neben der Fokussierung auf den Bildungsaspekt richtete sich das Augenmerk auf zwei weitere Untersuchungspunkte: zum einen die Rückkehr der Überlebenden der *Amistad* Revolte nach Afrika (1841) und ihre Beziehung zu den amerikanischen Missionsgesellschaften; zum anderen das Verhältnis afrikanischer Missionsangehöriger zur europäischen Kolonialmacht Ende des 19. Jahrhunderts. Sierra Leone bildete hierfür den regionalen Schwerpunkt.

Der Beitrag „Transatlantische Biographien. Sarah Margru Kinson und Claudius A. Clements – zwei afro-amerikanische Missionskarrieren zwischen Sierra Leone und den USA (1840-1900)“ wurde für die abschließende Gruppenpublikation erstellt. Er verbindet die thematischen Schwerpunkte und stellt am Beispiel zweier afrikanischer Konvertiten die Auswirkungen einer kulturellen Einbindung in westliche Lebenskonzepte dar. Kinson und Clements entfernten sich immer stärker von ihrem lokalen Umfeld, ohne jedoch als vollwertige Missionsmitglieder Anerkennung zu finden, da ihnen die Amerikaner die endgültige Integration verweigerten.

Ein weiterer Artikel („From the Amistad Slave Rebellion to the West African Christian Mendi Mission“) beschäftigt sich explizit mit dem Schicksal Sarah Margru Kinson, die als Kind nach der Meuterei auf dem Sklavenschiff *Amistad* in die USA gelangte und dann in der Obhut amerikanischer

Missionare nach Sierra Leone zurückkehrte. Nach einem Studium in den USA arbeitete sie als Missionarin und Lehrerin in ihrer Heimat.

Die Quellen zur *U.B.C.* dokumentieren auch die Kollaboration zwischen afrikanischen Konvertiten und europäischer Kolonialadministration. Die bislang weitgehend unbekannte Biographie von Daniel F. Wilberforce, einem Sherbro, der im Dienst der *United Brethren in Christ* zum Schulleiter aufgestiegen war, belegt die teilweise enge Zusammenarbeit von Missionsangehörigen und Kolonialmacht. Wilberforce unterstützte massiv die Einführung von Kopfsteuern durch die Briten (1898), eine Maßnahme auf die die lokale Bevölkerung mit einer Rebellion reagierte. Nach dem Aufstand „belohnte“ die britische Verwaltung Wilberforce’ Engagement und ernannte ihn zum *paramount chief*. Die Sherbro verziehen ihm seine Parteinahme nicht und bezichtigten ihn in den kommenden Jahren des Kannibalismus. Die Anschuldigung, die nicht bewiesen werden konnte, führte schließlich zur Deportation von Wilberforce nach Liberia. Ein Artikel zu Wilberforce in der Zeitschrift *Methodist History* ist geplant.

Die Bearbeiterin beteiligte sich mit einem Beitrag an dem geplanten Sammelband des ZMO zur „Aneignung und Abgrenzung in der Globalisierung“. Hierbei ging es um eine abschließende Diskussion über die individuellen Erfahrungen mit den Begriffen Aneignung und Abgrenzung bei der Arbeit am Teilprojekt.

Gemeinsam mit Brigitte Reinwald organisierte und leitete die Bearbeiterin eine Sektion bei der Tagung der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland (VAD), die Ende März in Leipzig stattfand. Das Panel „Africa in the Atlantic Space. Networks, Perceptions and Representations“ beschäftigte sich mit den transatlantischen Beziehungen zwischen Afrika und den Amerikas in historischer Perspektive. In vier Beiträgen ging es um Konzepte von afro-amerikanischer Identität im Kontext der Bürgerrechtsbewegung, um die *Black Athena*-Debatte, die „brasilianische“ Gemeinde in Ouidah im heutigen Benin und die Entstehung von „Yoruba“-Gruppen im Zusammenhang mit dem Candomblé in Bahia, Brasilien.

Während des Berichtszeitraums – das befristete Beschäftigungsverhältnis endete am 30. Juni 2000 – wurde die Arbeit am Teilprojekt *Filmemacher und populäres Kino im kolonialen Indien: Nationale Identität, sozialer Wandel, politische Emanzipation* (Bearbeiterin: Annemarie Hafner) fortgesetzt. Der Themenstellung liegt das Konzept zugrunde, den Film als Produkt und Agens von Geschichte zu betrachten.

Zu Beginn des Jahres erwies sich die Auswertung neuen Quellenmaterials als notwendig. Das Zentrum Moderner Orient hatte sich seit langem um den Erwerb der Zeitung „Bombay Chronicle“ aus dem Mikrofilmbestand der Nehru Memorial Museum and Library, New Delhi, bemüht und war damit schließlich erfolgreich. Die Informationen zum indischen Kino dieser Zeitung vor allem aus den Jahren zwischen 1935 und 1951 stellten eine erhebliche Bereicherung der Materialbasis für das Forschungsprojekt dar, das den „social film“ der dreißiger und vierziger Jahre sowie die Botschaft seiner Schöpfer untersuchte.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit im 1. Halbjahr 2000 stand die Abfassung eines Aufsatzes für den Projektband der Gruppe „Akteure des Wandels“, der Lebensläufe und Gruppenbilder von Mittlern zwischen okzidental und orientalischen Kulturen in Perioden gesellschaftlicher Umgestaltungen präsentiert. Der eigene Beitrag mit dem Titel „Aufforderung zum Wandel. Zur Botschaft indischer Filmemacher im antikolonialen Umbruch (1935-1947)“ (veröffentlicht in ZMO Studien 14, S. 157-178) greift die Frage auf, wie Kulturmittler in abhängigen oder kolonial beherrschten Gesellschaften auf die Einflüsse der Moderne reagierten, die neuen Bedingungen interpretierten bzw. aktiv mitzugestalten versuchten und wie sie dabei dem Wandel in ihren Ländern oder Regionen einen eigenen, unverwechselbaren Charakter gaben.

Als zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Kino in Indien Fuß faßte, hatte die britische Kolonialherrschaft der indischen Kultur bereits eine neue Dimension verliehen. Das Kino entfaltete sich in einer Situation, die einerseits indische Kulturschaffende veranlaßte, sich westliche Denkweisen anzueignen, und sie andererseits dazu bewog, ihre eigene Identität zu überdenken und neu zu behaupten. Filmemacher nutzten die entwickelte Technologie der Reproduktion von Bildern und griffen in nicht zu unterschätzendem Maße in den Prozeß des Kulturwandels und der Kultursynthese ein. Deshalb wird das indische Kino von der Bearbeiterin als Agens der Moderne definiert.

Die Fallstudie zeigt, wie Filmemacher – insbesondere Regisseure und Drehbuchautoren – ihre unmittelbare Gegenwart erfuhren und Vorstellungen für die Zukunft entwickelten. Sie erlebten die Endphase der Dekolonialisierung nicht nur als Zeitzeugen mit, sondern beförderten sie durch ihre cineastischen Aktivitäten. Als Intellektuelle (im weitesten Sinne) waren sie an der Ausgestaltung des „Zeitgeistes“ jener Jahre beteiligt. Motivation für ihr künstlerisches Schaffen war das antikoloniale Projekt, das zum einen die politische Emanzipation ihres Landes, zum anderen die Reformierung der eigenen Gesellschaft anstrebte. Als Instrument des öffentlichen Diskurses kreierten sie eine spezifische Version des „engagierten“ Films, der Visionen

von „swadeshi“ (nationale Eigenständigkeit) sowie von kultureller und sozialer Erneuerung vereinte. Ergebnis dieses Prozesses war ein neues, spezifisches Filmgenre, der „Gesellschaftsfilm“, der wie kein anderes das Für und Wider der öffentlichen Meinung zu gesellschaftlichen Gegebenheiten und Vorgängen widerspiegelte. In diesem Zusammenhang wurde eine Gruppe von Filmemachern identifiziert, die Kino als ein Instrument sozialen Wandels verstand und sich diesem Anliegen verschrieb. Die Schöpfer der entsprechenden Streifen waren sich der Unterschiede bzw. Spannungen zwischen verschiedenartigen Kulturen und Weltansichten bewußt. Sie benutzten die Kunstform Film, um soziokulturelle Probleme aufzugreifen und führten „Aktualität“ ins Kino ein. Dieser Vorgang wurde anhand biografischen Materials in Zusammenschau mit Aussagen ausgewählter Filme rekonstruiert.

Der Aufsatz präsentiert den „Gesellschaftsfilm“ der dreißiger und vierziger Jahre als Raum für eine Kulturdebatte, in der die Filmemacher im Dialog mit ihrem Publikum die moderne indische Identität verhandelten. Die in Bild und Erzählung umgesetzte kreative Gesellschaftsbetrachtung enthielt sowohl Elemente der westlichen Moderne wie egalitäre und aufklärerische Momente des eigenen Kulturerbes. Religiös-orthodoxes Denken und entsprechende Verhaltensweisen aber auch soziale Verwerfungen als Folge der kolonialkapitalistischen Entwicklung wurden kritisch bewertet.

Schließlich ging die Studie der Frage nach, ob und inwieweit der „Gesellschaftsfilm“ und seine Schöpfer selbst eine Entwicklung durchlaufen haben. Anhand des vorliegenden Materials wurde die Schlußfolgerung gezogen, daß sich der „Gesellschaftsfilm“ zunächst vorrangig mit Problemen der Kastendiskriminierung und religiöser Engstirnigkeit auseinandersetzte. Er griff dabei auf den sogenannten Reformroman zurück. Das Problem der Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft erwies sich als ein durchgängig gestaltetes Thema. In den vierziger Jahren reflektierte der „Gesellschaftsfilm“ das wachsende Bewußtsein von sozialer Ungerechtigkeit in der indischen Gesellschaft und beteiligte sich an der Suche nach Alternativen.

Petra Heidrich, die das Projekt *Tradition auf dem Prüfstand. Bauernführer im spätkolonialen Indien* bearbeitete, war im Berichtszeitraum Mitherausgeberin des Forschungsbandes der Projektgruppe „Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen“. Es ging um die Koordinierung der einzelnen Fallstudien, die Aktivitäten unterschiedlicher Mittler zwischen okzidental und orientalischen Kulturen in Perioden gesellschaftlichen Umbruchs zum Gegenstand hatten. Die Fallstudien gehen der Frage nach, wie die Kulturmittler in abhängigen oder kolonial beherrschten Gesellschaften auf die Einflüsse der Moderne reagierten, die neuen Be-

dingungen interpretierten und aktiv mitzugestalten versuchten und wie sie dabei dem Wandel in ihren Ländern und Regionen einen eigenen und unverwechselbaren Charakter gaben. Die Aufmerksamkeit richtete sich dabei einerseits auf den Erkenntnis- und Wandlungsprozeß der Mittler selbst wie auch der Motive, die sie zum aktiven Handeln bewogen. Untersuchungsgegenstand war zum anderen der objektive Charakter des Wandels, den die Akteure in ihrem Wirkungsbereich in die Wege leiteten.

Neben der redaktionellen Tätigkeit wurde der eigene Beitrag zum Projektband mit dem Thema „Tradition und soziale Emanzipation. Bauernführer im spätkolonialen Indien“ verfaßt. Der Beitrag analysiert die Umstände und Persönlichkeitsmerkmale, die den Wanderasketen und Sanskritgelehrten Swami Sahajanand Saraswati und den Bauernsohn aus einer sozial- und ökonomisch aufstrebenden Bauernkaste N.G. Ranga auf unterschiedliche Weise befähigten, Akteure des Wandels zu werden. Die beiden sehr verschiedenen Persönlichkeiten gerieten in den Sog der indischen Nationalbewegung. Sie agierten in einer Phase des Umbruchs, die den gesellschaftlichen Wandel zeitweilig gewaltig beschleunigte. Im Unterschied zu den in den anderen Fallstudien vorgestellten Akteuren handelte es sich hier um Bauernführer, die sich für die soziale Emanzipation einer ökonomisch definierten Gesellschaftsklasse engagierten.

Der Beitrag spürt zum einen den Veränderungsprozessen nach, die beide selbst durchliefen, und zum anderen wertet er die objektiven Ergebnisse ihres Handelns anhand ihrer eigenen Visionen. Dem subjektiven Aspekt galt besondere Aufmerksamkeit. Untersucht wurde das Selbstverständnis der beiden Bauernführer in ihrer Rolle als Akteure des Wandels wie auch der Erkenntnisprozeß, den sie im Verlaufe ihrer Tätigkeit selbst durchliefen. Dazu dient die Darstellung von Selbstzeugnissen über ihre Beweggründe und Motivation sowie die Beantwortung der Frage, wie sie ihre Erfahrungen, Erfolge und Niederlagen verarbeiteten. Es zeigte sich, daß die Identitätsfindung kein einheitlicher und linearer, sondern ein eher vielschichtiger, widersprüchlicher, konfliktreicher und offener Prozeß war.

Der Wandel, den sie mit ihrem Handeln bewirken konnten, unterschied sich in vielen Aspekten von der Transformation, die sie erstrebt hatten. In Abhängigkeit von ihren Erwartungen mußten sie mit Beginn der indischen Unabhängigkeit – allerdings in unterschiedlichem Maße – auch bittere Enttäuschungen verkraften. Dennoch trugen sie mit ihren Aktivitäten nicht nur dazu bei, Veränderungen gesellschaftlicher Normen und Werte auf dem Lande auszulösen, sondern leisteten auch einen maßgeblichen Beitrag zu

weitgehenden sozialökonomischen Umgestaltungen der ländlichen Gesellschaft und Ökonomie im unabhängigen Indien.

Auch die Arbeit am individuellen Teilprojekt „Tradition auf dem Prüfstand. Bauernführer im spätkolonialen Indien“ wurde im Jahr 2000 fortgeführt. Das Material für die kontrastierende Darstellung der Biographien der beiden Bauernführer aus landwirtschaftlich ungleich entwickelten und soziokulturell verschiedenartig strukturierten Regionen Indiens, von Swami Sahajanand Saraswati aus dem rückständigen Bihar und von N.G. Ranga aus der südindischen Andhra-Region, einem Gebiet mit diversifizierender landwirtschaftlicher Warenproduktion, konnte um wichtige Aspekte ergänzt werden. Die vergleichenden Biographien sollen als Fenster auf wichtige soziokulturelle Transformationsprozesse in Indien in der ersten Hälfte des 20. Jh. dienen.

Ein Studienaufenthalt in England, in London und Oxford, vom 3.4. bis 29.4. 2000 diente der Vervollständigung des Quellenmaterials und brachte neue Erkenntnisse. Der Aufenthalt wurde vor allem genutzt, um noch ungeklärten Fragen zu den Erfahrungen N.G. Rangas während seines Studiums Anfang der zwanziger Jahre in England nachzugehen. Mit Gewinn wurde die London Municipal Library aufgesucht, die die Akten der Toynbee Hall beherbergt, einem Zentrum britischer informeller Bildungsaktivitäten, an denen N.G. Ranga teilnahm. In der Marx – Gedenkbibliothek fand sich Material über politisch aktive Zeitgenossen Rangas, mit denen er sich während seines Studiums Anfang der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts in Oxford auseinander setzte. Neue Erkenntnisse wurden auch über die Bildungsaktivitäten der Workers Education Association und des Labour Research Bureau gewonnen, an deren Sommer-schulen N.G. Ranga während seines Studiums in Oxford teilgenommen hatte. In der Oriental and India Office Collection der British Library in London wurden die erst seit kurzem zugänglichen Akten des India Office, Public and Judicial Department (Separate) eingesehen. Als besonders ertragreich erwies sich ein Besuch des Barnett House in Oxford, das zu Rangas Studienzeit theoretische und praktische Bildung auf dem Gebiet der Sozialarbeit vermittelte. In dem noch ungeordneten Archiv des Barnett House fanden sich direkte Vermerke und Hinweise auf Rangas fachlichen Werdegang, seine Qualifikationsschriften und seine Dozenten und Betreuer während des Studiums in Oxford.

Im Mittelpunkt des Teilprojekts *Zwischen Hinduismus und Christentum. Veränderungen sozialer und religiöser Bindungen im Süden des vorkolonialen Indien* (Bearbeiterin: Heike Liebau) standen die indischen Angestellten

der Dänisch-Halleschen Mission im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Südostindien. Sie übten innerhalb der hierarchisch strukturierten Mission sowie zwischen der Mission und der lokalen Bevölkerung eine besondere Mittlerfunktion aus, in deren Verlauf sie ihre Identität veränderten und Veränderungen in ihrem gesellschaftlichen Umfeld bewirkten. Das Teilprojekt untersucht die Auswirkungen mehrfacher, häufig miteinander konkurrierender Identitätsbindungen auf die Lebenserfahrung, die soziale Lebenslage sowie das Denken und Handeln der indischen Missionsangestellten und fragt, ob und in welcher Weise diese Akteure gesellschaftliche Wandlungsprozesse in Gang setzten oder beeinflussten.

Der Schwerpunkt des letzten Jahres des fünfjährigen Förderungszeitraums lag auf der Fertigstellung verschiedener Publikationen.

Als Leiterin der Projektgruppe „Akteure des Wandels“ und Mitherausgeberin des Gruppenbandes „Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen“ war die Bearbeiterin an der Erarbeitung der Einleitung zu diesem Band beteiligt sowie mitverantwortlich für die Koordination der Arbeiten und Fertigstellung des wissenschaftlichen Apparates.

Die Bearbeiterin verfaßte für diesen Abschlußband den Beitrag „Tamilische Christen im 18. Jahrhundert als Mitgestalter sozialer Veränderungen. Motivationen, Möglichkeiten und Resultate ihres Wirkens“, in dem zwei Biographien miteinander verglichen werden. Im Mittelpunkt stehen mit Rajanaikken (1700-1771) und Daniel Pullei (1740-1802), zwei Repräsentanten des südindischen protestantischen Christentums. Beide wurden aufgrund ihrer Funktionen im Missions- bzw. im politischen Kontext zu kulturellen Mittlern. Es konnte gezeigt werden, daß beide Personen ihre tamilische Identität bewußt mit der Zugehörigkeit zum Christentum verbanden. Ihr jeweiliges Identitätsverständnis als tamilische Christen wurde sowohl durch ihre ursprüngliche soziale Verankerung im lokalen Kastensystem als auch durch den unterschiedlichen Charakter ihrer Aufgabenbereiche als europäische Angestellte beeinflusst. Indem diese Personen untersucht wurden, richtete die Bearbeiterin den Blick auf zwei wichtige soziale Gruppierungen, die unberührbaren Paraiyar und die sozial und religiös höherstehenden Shudra-Kasten.

An der Gesamtpublikation des Zentrums zum Sammelband „Aneignung und Abgrenzung in der Globalisierung“ beteiligte sich die Bearbeiterin ebenfalls mit einem Beitrag. Anliegen dieses Artikels war eine rückblickende Betrachtung des Teilprojektthemas unter dem Blickwinkel seiner Einordnung in und Relevanz für die Globalisierungsproblematik. Generell zeigte sich, daß die Anwendung des Konzepts „Aneignung und Abgrenzung in der Glo-

balisierung“ als Erkenntnismittel zu einer intensiveren Wahrnehmung der untersuchten historischen Prozesse als globale Entwicklungen beitrug. Die Tätigkeit der Dänisch-Halleschen Mission, eines Unternehmens mit globalem Charakter, bildete den Rahmen, in dem die Akteure gezwungenermaßen agieren mußten. Im Verlauf der Forschungen wurde deutlich, daß in dem missionarischen Kommunikations- und Interaktionsprozeß eine wechselseitige Wahrnehmung und Beeinflussung von Konzepten mit globalem Anspruch in Gestalt der von den Missionen vermittelten christlichen Lehren und überwiegend lokal geprägten Ideen in Gestalt der kulturellen Praktiken und Normen der einheimischen Bevölkerung erfolgte.

Einen weiteren Schwerpunkt im Berichtszeitraum bildeten die Arbeiten an der abschließenden Monographie zum Thema des Teilprojektes. Das bedeutete zunächst die Fertigstellung der Feindisposition. Mehrere kurze Aufenthalte im Archiv der Franckeschen Stiftungen in Halle wurden genutzt, um vor allem Statistiken zu prüfen und Vergleiche zwischen einigen gedruckten und ungedruckten Dokumenten vorzunehmen. Zeitgleich wurden mit Unterstützung sprachkundiger Assistenten die Transkriptions- und Übersetzungsarbeiten an der Briefsammlung des Daniel Pullei weitergeführt (erste Ergebnisse fanden Eingang in den Beitrag zur Gruppenpublikation). Mit dem Schreiben des Manuskripts wurde begonnen. Ein erster Entwurf der Einleitung wurde verfaßt. Wesentliche Abschnitte zur Problematik des Einflusses der Untersuchungsgruppe auf gesellschaftliche Transformationsprozesse konnten ebenfalls ausgearbeitet werden. Zentrale Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Bildungsproblematik zu. Dazu wurde auf der Tagung „Entstehung und Entwicklung der Missionsgesellschaften als globale Organisationen“ in Bielefeld ein Beitrag mit dem Titel „Das Schulwesen der Dänisch-Halleschen Mission: Die Umsetzung pietistischer Bildungsideale in Südindien im 18. Jahrhundert“ vorgestellt. Die Bearbeiterin kam zu dem Ergebnis, daß die Dänisch-Hallesche Mission über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrhundert den Bildungssektor in Südostindien maßgeblich mitgestaltete. Das der Mission immanente Anliegen des Kulturtransfers wurde unter den konkreten Bedingungen vor Ort oft zu einer Art Kulturaustausch.

Im Berichtszeitraum wurde die Förderung der DFG zur Erweiterung der *Sammlung verfilmter Primärquellen zu Politik und Geschichte Südasiens abgeschlossen* (DFG-Geschäftszeichen III N 1 – 555 79/96 BIB 20 Bezg 01 –01; III N 1 – 555 79/98 BIB 20 Bezg 01-02). Die Bearbeiterin hatte die Arbeiten an diesem seit 1996 laufenden Projekt koordiniert und im Dezember 2000 den Abschlußbericht bei der DFG eingereicht.

Als Leiterin der Projektgruppe „Akteure des Wandels“ beteiligte sich die Bearbeiterin an der Erarbeitung der Beiträge für die zweite Ausgabe des Orientbulletin, in deren Mittelpunkt die Darstellung der fünfjährigen Forschungsarbeit der drei seit 1996 bestehenden Gruppenprojekte stand.

Auch für das Projekt „*Allahs Reich auf Erden*“: *Das politische Projekt islamischer Bewegungen in Indien (1900-1947)* (Bearbeiter: Dietrich Reetz) stellte das Jahr 2000 das letzte im Rahmen des fünfjährigen Forschungsprojektes dar. Der größte Teil der Arbeit entfiel daher auf die Zusammenfassung und Präsentation der Forschungsergebnisse. Da das Thema (Islam in Süd-asien) zu den akuten Krisenthemen gehörte, konnten gleichzeitig aktuelle Ereignisse und Anfragen nicht vernachlässigt werden. Die Arbeit gliederte sich entsprechend in vier Schwerpunkte: (1) die Fertigstellung der Habilitationsschrift, (2) die Mitwirkung am Abschlußband der Projektgruppe „Akteure des Wandels“, (3) aktuelle Beiträge zum islamischen Fundamentalismus in Süd-asien und (4) die Herausgabe eines Studienbandes zum Selbstverständnis islamischer Bewegungen.

Nachdem zunächst laut Antrag der Abschlußband der Gruppe „Akteure“ im Mittelpunkt der Arbeit stehen sollte, ergab sich im Verlaufe des Jahres eine Verlagerung des Arbeitsschwerpunktes auf die Fertigstellung der Habilitationsschrift. Das entsprach auch den Intentionen der Gutachter und der DFG, wie sie bei der Begehung zum Antrag 2000 deutlich gemacht wurden. Die Habilitationsschrift soll zwar thematisch aus dem Forschungsprojekt hervorgehen, sie ist aber aufgrund der Spezifik des Habilverfahrens mit diesem nicht deckungsgleich. Daraus ergaben sich einige zusätzliche Arbeiten. Dazu gehörte eine stärkere Orientierung auf die Lehrtätigkeit, um die Voraussetzungen für das Habilverfahren zu erfüllen. Zu diesem Zweck wurden zwei neue Seminar-kurse für das Hauptstudium Politikwissenschaft erarbeitet: „Nuklearpolitik in Süd-asien“ und „Globalisierung in Süd-asien“. Für die Ausrichtung des Forschungsmanuskripts auf den Habilitationszweck mußte ergänzend über die Einbindung in die Mutterdisziplin gearbeitet werden, in der die Lehrerlaubnis angestrebt wird (Politische Wissenschaft). Dies erforderte auch, die Forschungsergebnisse nach den antragsbedingten Anforderungen zum Teil neu zu ordnen, da die ursprüngliche Anlage des Forschungsprojektes stärker auf interdisziplinäre Ansätze ausgerichtet war, die neben der Politikwissenschaft aus der Islamwissenschaft, Geschichte, Kultur- und Zivilisationswissenschaft schöpften.

Dieser Präzisierung der Theorieansätze und der Redaktion des Manuskripts dienten zwei nachholende bzw. ergänzende Bibliotheks-aufenthalte in

London und Tübingen. Die weitere Arbeit an dem Abschlußmanuskript nahm unter diesem Schwerpunkt insgesamt den größten Teil der Zeit ein.

Der Bearbeiter beteiligte sich an der übergreifenden Theoriediskussion für den Abschlußband des Projektgruppe und stellte seinen geplanten Beitrag zu diesem Band fertig (Das „islamische Projekt“ als Instrument des Wandels – die Religionsgelehrten des Islam im kolonialen Indien). Letzterer faßt aus der Perspektive des fünfjährigen Forschungsprojektes die Ergebnisse zusammen und setzt sie ins Verhältnis zum Konzept der Akteure des Wandels. Dabei wird insbesondere auf die ambivalente Rolle der islamischen Religionsgelehrten und der von ihnen initiierten Bewegungen hingewiesen. Einerseits symbolisierten diese Bewegungen selbst eine deutliche Reaktion auf Veränderungen in der Gesellschaft, andererseits nutzten viele dieser Akteure den Wandel, um Identitätsgrenzen neu zu definieren, enger zu ziehen und andere auszuschließen, so daß religiöser Radikalismus zu einem festen Bestandteil der islamischen Politik in Südasien wurde.

Aus aktuellem Anlaß und im Zusammenhang mit der Lage in Südasien, besonders auch im Gebiet Pakistan/Afghanistan/Kaschmir, wurden mehrere Beiträge zum Islam, seinen radikalen und fundamentalistischen Tendenzen in Südasien angefordert. Daraus sind zwei Druckmanuskripte zum radikalen Islam in Südasien und zum Verhältnis der islamistischen Parteien zum pakistanischen Militärregime entstanden (siehe Veröffentlichungen, Vorträge). Für das Indien-Jahrbuch des Asien-Instituts Hamburg wurde ein Manuskript zum Kaschmirkonflikt auf Anfrage neu bearbeitet und ergänzt.

Trotz einiger Anlaufschwierigkeiten ist es im Verlaufe des Jahres gelungen, die Autoren zu veranlassen, aus den Beiträge des Workshops von 1999 „Sendungsbewußtsein oder Eigennutz: Zu Motivation und Selbstverständnis islamischer Bewegungen in der Politik“ Druckmanuskripte für einen Studienband anzufertigen, der nunmehr vorliegt. Der Vorteil dieses Bandes liegt in der großen geografischen Breite und Vielfalt der neun Beiträge sowie in der Präsentation von neuen, bisher noch nicht veröffentlichten Forschungsergebnissen. Offenbar besteht für diese Erkenntnisse in der Öffentlichkeit auch ein erhöhter Bedarf, da schon mehrere Anfragen wegen der Veröffentlichung vorliegen, nachdem der Workshop auf der Webseite des Zentrums dokumentiert worden war.

Sowohl der Sammelband als auch die Beiträge zum radikalen Islam in Südasien erfüllen gleichzeitig die Erwartung, daß das Zentrum in der Berliner Wissenschaftslandschaft gezielte Fernkompetenz für Partner in der Praxis und in der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Das belegen auch die in-

tensivierten Kontakte zum pakistanischen Botschafter, der mehrfach die Gelegenheit zum Meinungsaustausch nutzte.

Gruppenprojekt 3:

Lokalität und Staat: Die Konstruktion räumlicher und sozialer Ordnung in der modernen Geschichte Afrikas und Asiens

Das seit 1996 laufende Gruppenprojekt beschäftigte sich mit Wechselbeziehungen zwischen Konstruktionen räumlicher und sozialer Ordnung im Spannungsfeld von Lokalität und Staat in historischer Perspektive. Die Thematik wurde anhand von Fallstudien zu Afrika, Südasien und dem Nahen Osten für die Zeit vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart untersucht. „Lokalität“ wurde dabei als sich wandelnder Bezugsrahmen sozialer Akteure verstanden, die ihre Beziehungen und Grenzen im Raum definieren und dabei unterschiedliche Varianten von Identität ausbilden. Die Untersuchungen beschäftigten sich mit Formen kultureller Produktion und sozio-politischer Aushandlung sub- bzw. transnationaler Identitäten, die im historischen Kontext der Nationalstaatsbildung betrachtet werden. Im Vordergrund stand der historische Zeitraum, der von einer Globalisierung der Nationalstaatsidee im Kontext von Kolonialismus und Postkolonialität geprägt war. Insgesamt sechs Teilprojekte wurden auf der Grundlage von Feldforschung, Archivstudien und Analyse lokal produzierter Texte durchgeführt. Sie untersuchten Diskurse von Lokalität, Ethnizität und Nationalstaat im heutigen Afghanistan (Bernt Glatzer) und in Südwest-Nigeria (Axel Harneit-Sievers); territoriale (Re-)Konstruktionen politischer und religiöser Identität in peripheren Gebieten Nord-Indiens (Antje Linkenbach-Fuchs), Nordwest-Zambias und Nordost-Tanzanias (Achim von Oppen); sowie Deutungen lokaler Identität in Malawi (Brigitte Bühler) und Libanon (Anja Peleikis), die im Spannungsverhältnis von nationalen Konflikten und transnationalen Verflechtungen stehen.

Das Gruppenprojekt wurde im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen. Dies betraf zum einen die Bearbeitung der Teilprojekte. Ein erstes Teilprojekt – „Lokalität, Konfessionalität und Geschlecht: Zum Wandel lokaler Identitäten am Fallbeispiel multi-konfessioneller Dörfer im Libanon“, bearbeitet von Dr. Anja Peleikis – konnte bereits zu Jahresende 1999 abgeschlossen werden. Aufgrund einer positiven DFG-Begutachtung wurde es in ein Anschlußvorhaben überführt, das im Rahmen des im Jahr 2000 angelaufenen neuen Forschungsprogramms des ZMO: „Geschichte und Kultur des Moder-

nen Orients (Vorderer Orient, Afrika, Südasien) seit dem 18. Jahrhundert“ angesiedelt ist (siehe dazu den Bericht des Neuprojekts 2, „(Re-) Konstruktion von Nationalstaaten durch translokale Vergesellschaftung“). Das von Dr. Brigitte Bühler bearbeitete und auf zwei Jahre angelegte Teilprojekt wurde planungsgemäß Ende Juli 2000 zu Ende geführt, bevor die Bearbeiterin als Wissenschaftliche Koordinatorin an das Kulturwissenschaftliche Forschungskolleg der Universität Bayreuth überwechselte. Für die vier übrigen Teilprojekte (Glatzer, Harneit-Sievers, Linkenbach-Fuchs und v. Oppen) war eine abschließende Verlängerung von 7 bis 12 Monaten für das Jahr 2000 beantragt und bewilligt worden. Drei von ihnen konnten in der Tat bis Jahresende 2000 abgeschlossen werden, obwohl sich die Projektarbeit in diesem Zeitraum mit anderen, z.T. weiterqualifizierenden Tätigkeiten der Bearbeiter überlappten. Dazu zählte eine zunächst teilzeitliche, unbefristete Anstellung von Dr. Bernt Glatzer als Leiter des Südasienbereichs bei der Zentralstelle für Auslandskunde der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE) in Bad Honnef; die Fertigstellung und Einreichung der Habilitationsschrift von Dr. Antje Linkenbach-Fuchs an der Universität Heidelberg (das Verfahren wurde im Januar 2001 erfolgreich abgeschlossen); und die Ausarbeitung eines größeren Teils der Habilitationsschrift von Dr. Achim v. Oppen. Der Abschluß des Teilprojekts von Dr. Axel Harneit-Sievers wurde mit Zustimmung der DFG um sechs Monate auf Ende Juni 2001 verschoben, da der Bearbeiter 1999 sein Projekt für diese Dauer unterbrochen hatte, um vertretungsweise die Stelle des Stellvertretenden Direktors des Instituts für Afrika-Kunde in Hamburg einzunehmen. Einzelheiten zu den Forschungsaktivitäten und -ergebnissen sowie zu den anderen Tätigkeiten der Projektbearbeiter/innen können den nachfolgenden Berichten aus den Teilprojekten entnommen werden.

Aus den unterschiedlichen Tätigkeiten der Mitarbeiter/innen dieses Gruppenprojekts ergaben sich häufige und wechselnde Abwesenheiten, die es erforderlich machten, gemeinsame Abschlußarbeiten auf der Ebene des Gruppenthemas zeitlich und inhaltlich zu konzentrieren. Für eine vergleichende Auswertung der Ergebnisse aller sechs Teilprojekte waren einige übergreifende Fragestellungen ins Auge gefaßt worden, die im Laufe des Berichtsjahres bearbeitet werden konnten:

1. Spezielle Aspekte des *Verhältnisses von Lokalität und Nationalstaat* waren bereits Gegenstand des internationalen Workshops „Making or Shaking the State? The Transformative Capacities of Locality in South Asia, Africa and the Middle East“ im Herbst 1999 gewesen. Hierbei ging es um die Frage, inwieweit „lokale“ und „translokale“ Aktivitäten und Wahrnehmungen nicht

nur als Reaktionen auf den Nationalstaat gesehen werden können, sondern diesen auch herausfordern und seine Entwicklung beeinflussen. Ausgehend von den Ergebnissen der Teilprojekte wurde diese Frage in Rundgesprächen der Gruppe am 12.10. und am 13.12.2000 weiterentwickelt und vertieft. Als besonders fruchtbar erwies sich der Ansatz, die untersuchten „Lokalitäten“ als Orte einer Identitätsbildung zu betrachten, die u.a. auch von Visionen oder Gegenentwürfen eines neuen oder „besseren“ übergreifenden Staatswesens getragen wird. In den einzelnen Teilprojekten ergaben sich recht unterschiedliche Inhalte, Medien und Aushandlungsweisen dieser Visionen, die sowohl von der Lage des jeweiligen Nationalstaats als auch der untersuchten Lokalitäten abhängen. Besonders gute Vergleichsmöglichkeiten ergaben sich bei vier Teilprojekten, die sich mit eher peripher zum Zentralstaat liegenden ländlichen Regionen beschäftigt haben und in denen Vorstellungen eines Föderalstaats besondere Aufmerksamkeit finden. Deren Bearbeiter (Bernt Glatzer, Axel Harneit-Sievers, Antje Linkenbach-Fuchs, Achim v. Oppen) kamen überein, ihre Ergebnisse zu diesem Aspekt in vier komplementär angelegten Artikeln zusammenzufassen. Inzwischen hat das Gruppenprojekt das Angebot erhalten und angenommen, diese Artikel als Schwerpunktthema in der Ausgabe 1/2002 der Zeitschrift „Sociologus“ (in englischer Sprache) herauszubringen.

2. Auch das Thema „*Lokalgeschichtsschreibung*“ bzw. „-*erzählung*“ erfuhr eine weitgehende und abschließende Berücksichtigung. Es hatte sich im Verlaufe des Gruppenprojekts als unerwartet ergiebig erwiesen und spielte in allen Teilprojekten eine Rolle. Die Ergebnisse der gemeinsamen Diskussion dieses Themas im Gruppenprojekt sind schwerpunktmäßig im Sammelband „*New Local Historiographies*“ (Hg. Axel Harneit-Sievers) niedergelegt. Er enthält eine Palette rezent überarbeiteter Beiträge zum internationalen Workshop des Gruppenprojekts zu diesem Thema im Herbst 1997. Dieser Band erscheint im Herbst 2001 bei Brill in Leiden.

3. Zum Thema „*Translokalisierung im Vergleich*“ veranstaltete das Gruppenprojekt am 24.2.2000 im Zentrum einen Workshop in Zusammenarbeit mit dem Neuprojekt 2 (A. Peleikis, K. Herrmann). Neben den Projektmitarbeiter/innen nahmen weitere Mitglieder des Zentrums daran teil. Am Beginn des Workshops stand eine längere Begriffsdebatte, bei der verschiedene Definitions- und Anwendungsmöglichkeiten des noch recht unscharfen Terminus „*Translokalisierung*“ zusammengetragen wurden. Die dabei entwickelte Bedeutungsmatrix diente als Folie für die Präsentation von Beispielen aus allen sechs Teilprojekten der Gruppe. Bei der Diskussion ergab sich, daß in den derzeit gängigen Forschungen über translokale Gruppenbildung das Verhält-

nis von Ethnizität und Lokalität nicht genügend problematisiert wird. Dies betrifft vor allem die Bedeutung der konkreten Orte, zwischen denen diese Gruppen sich formieren und funktionieren. Besondere Aufmerksamkeit fanden neben materialen Beziehungen zwischen solchen Orten auch kulturelle Projektionen, vor allem im Sinne des „anderen Ortes“ als mehr oder weniger mythischer Herkunftsort, als künftige „Heimat“ oder als idealer Gegenentwurf (z.B. auch Stadt / Land). In mehreren Teilprojekten zeigte sich, daß solche Projektionen des „anderen Ortes“ eine große Rolle bei der Herausbildung von Lokalität als der „eigene“ Ort spielen. Sie werden auch physisch sichtbar in der baulichen Gestaltung der Lokalität, etwa von Gebäuden, Grabmalen oder auch öffentlichen Räumen. Ein ganz anderer gemeinsamer Aspekt von Translokazität, der nach den Ergebnissen der Teilprojekte mehr Berücksichtigung verdient, ist schließlich das Verhältnis unterschiedlicher weiträumig vernetzter Gruppen zueinander, die lokal an einem Ort zusammentreffen. Hier wird Lokazität nicht als „Stützpunkt“ oder Projektionsfläche, sondern als Schnittstelle pluraler, translokaler Beziehungen betrachtet. An diesen Diskussionen zeigte sich, daß das Gruppenprojekt Anregungen für die neuen Projekte am ZMO geben kann, von denen viele die Forschungslinie „Translokazität“ verfolgen.

4. Auch mit dem Thema „*Grenzen und Grenzüberschreitung*“, einem wichtigen Aspekt der „Konstruktion räumlicher und sozialer Ordnung“ (Gruppen-thema), konnten inhaltliche Brücken zwischen den alten und neuen Themen des Gesamtprogramms am ZMO geschlagen werden. Wie gerade die Diskussion über Translokazität zeigte, hat sich im Laufe der Bearbeitung der Teilprojekte erwiesen, daß die Produktion lokaler Abgrenzungen in einem intensiven Wechselverhältnis zur Überschreitung lokaler, teilweise auch nationaler Grenzen steht. Diese Problematik wird in einem Themenbandes der Zeitschrift „Welt des Islams“ (Jg. 43/3) aufgegriffen, der unter dem Titel „The Making and Unmaking of Boundaries in the Islamic World“ im Sommer 2001 erscheinen wird und eine wichtige Linie des neuen Forschungsprogramm am ZMO vorstellt. Unter den Beiträgen, die auf zwei Vorbereitungsworkshops im Winter 2000/2001 gründlich diskutiert wurden, sind auch zwei von Mitgliedern aus dem Gruppenprojekt (B. Glatzer, A. Peleikis).

Weitere Foren, in die Ergebnisse des Gruppenprojekts in das Gesamtprogramm eingebracht werden konnten, waren einerseits die „Projektversammlungen“ und Gastvorträge, an denen alle Mitarbeiter teilnahmen, und andererseits die beiden „Arbeitsgespräche“ zum Abschluß des Gesamtprojekts „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung“, die im Juli und Oktober stattfanden. Hier stellten die Projektmitarbeiter/innen Statements aus Sicht

ihrer eigenen Teilprojekte zur Diskussion, die sie dann für die Publikation in einem abschließenden kleinen Sammelband ausarbeiteten (siehe Verzeichnis der Veranstaltungen am ZMO).

Weiterhin waren die Bearbeiter/innen an einer Reihe von Veranstaltungen beteiligt, die das Gruppenprojekt mit externen Partnern und Projekten verknüpften (siehe dazu die Berichte aus den Teilprojekten).

Im Jahr 2000 konnten drei Gastwissenschaftler am Zentrum begrüßt werden, die in Kooperation mit Mitgliedern des Gruppenprojekts standen und von diesen betreut wurden. Im März war *Salma Kojok* vom Centre d'Etudes et de Recherches sur le Moyen-Orient Contemporain (CERMOC) in Beirut am Zentrum. Sie tauschte vor allem Daten und Ergebnisse ihrer Feldforschungen mit Anja Peleikis aus. Außerdem stellte sie in einem Arbeitsgespräch mit dem Titel „Réseaux, mobilités et liens translocaux: quelques pistes de discussion et de comparaisons“ ihre Forschungen über die translokalen Beziehungen zwischen Libanon und West-Afrika in historischer und aktueller Perspektive zur Diskussion.

Prof. *G. Ugo Nwokeji* vom History Dept./Institute for African American Studies, University of Connecticut, zugleich Research Associate am Du Bois Institute for Afro-American Research, Harvard University, war im März/April am ZMO. In Zusammenarbeit mit Axel Harneit-Sievers leistete er während dieser Zeit einen wesentlichen Beitrag zu dem Workshop „Collective memory and social marginalisation: Post-slavery and its significance today“ am 31. März in Leipzig. Hier ging es um den Umgang mit dem Thema „Sklassen-Herkunft“, das auch Jahrzehnte nach der formellen Abschaffung der Sklaverei heute noch in vielen afrikanischen Gesellschaften als soziales Stigma gilt und auf lokaler Ebene konflikthafte Erinnerungen mit sich bringt.

Drittens schließlich war, finanziert durch DAAD und British Council, Dr. *Justin Willis* von der University of Durham in Zusammenarbeit mit dem ZMO als Gast des Seminars für Afrikawissenschaften der HUB vom 30. Oktober bis 3. November 2001 in Berlin. Während seines Aufenthalts hielt er Vorträge am SAW und am Institut für Ethnologie der FU zu Ergebnissen seiner Forschungen zum Südsudan und zu Ostafrika. Im Rahmen des gleichen Austauschprogramms, das unter dem Thema „Imagining the Governed, Governing the Imagined“ steht und sich mit kolonialer britischer Rhetorik zur Natur lokaler Macht beschäftigt, wurden J.-G.Deutsch und A. v.Oppen für 2001 zu einem Gastaufenthalt in Durham eingeladen.

Ein abschließender Dank gilt allen Kolleg/innen, insbesondere auch den studentischen Hilfskräften, die zum erfolgreichen Abschluß dieses Gruppenprojekts beigetragen haben.

Der folgende Bericht zum Teilprojekt 1 (Brigitte Bühler) über *„Geschlecht und Genre: eine vergleichende Untersuchung zur Produktion von Lokalität bei den Yao in Malawi und den Wimbum in Kamerun“* bezieht sich auf die erste Hälfte des Jahres 2000, da die Bearbeitung des Teilprojekts im Juni abgeschlossen wurde. Während dieses Zeitraums wurden im Wesentlichen die im Rahmen des Teilprojekts gesammelten Materialien zur Frage nach der Konstituierung von Lokalität im Rekurs auf Geschichte und Erinnerung ausgewertet. Insgesamt handelte es sich neben zahlreichen Zeitschriftenartikeln um 7 Aktenordner grauer Literatur, 21 DIN A4 College-Hefte transkribierter Interviews und Lieder sowie um einige englische Gesprächsaufnahmen, die noch transkribiert werden mußten.

Die vorausgegangenen empirischen Untersuchungen bei den Yao in Malawi hatten nach einer ersten Bestandsaufnahme die These grundsätzlich bestätigt, daß durch die matrilineare Deszendenz- und uxoriokale Residenzregelungen Frauen bei den Yao eine größere Bedeutung im Feld „Geschichte“ einnehmen als bei den Wimbum. Als weitere Faktoren für die Dominanz der Frauen in den Geschichtserzählungen über die kleinräumigen Heimatorte wurden jedoch auch die durch Wanderarbeit bedingten, zum Teil jahrelangen Abwesenheitszeiten der Männer ausgemacht. Es konnte daher grob zwischen den von Frauen dominierten Lokalgeschichten und den beinahe ausschließlich von Männern erzählten Translokalgeschichten unterschieden werden.

Bei näherer Sichtung des Materials stellten sich jedoch auch Übereinstimmungen mit den Befunden bei den patrilinearen und virilokalen Wimbum heraus. Wie bei den Wimbum zeigen sich die Frauen bei den Yao besonders interessiert an der Aufstellung von Genealogien. Hier wie dort machen sie ihre Ortsgeschichten an der Auflistung von nicht mehr als zwei bis drei Generationen zurückreichenden Abstammungsverhältnissen und Schwiegerschaftsverbindungen fest. Ihre Lieder greifen nur selten historische Ereignisse von übergreifend politischer Bedeutung auf. Dagegen thematisieren sie überwiegend Probleme des Alltags (bedingt durch die Wanderarbeit der Männer) sowie – vor allem im Rahmen von Initiationszeremonien – den Umgang mit Sexualität.

Im Vergleich zu den Wimbum als besonders auffällig konnte festgestellt werden, daß sich auch die Männer häufig mit der Aufzeichnung von Ver-

wandtschafts- und Schwiegerschaftsbeziehungen begnügen. Sie behaupten, entweder nichts über weiter zurückliegende Ereignisse zu wissen oder sich nicht dafür zu interessieren. In Einzelfällen werden Fragen zur Geschichte strikt zurückgewiesen. Oft ist ein längerer Vorlauf für ein Interview über Geschichte notwendig.

Es ist diese scheinbare Abwesenheit von Geschichte, die nach genauerer Sichtung der Feldforschungsdaten ins Zentrum des Interesses rückte. Die Erfahrung der Sklaverei sowie die Stigmatisierung der Yao als Täter des Sklavenhandels durch den Staat Malawi können als Gründe für die allgemeine Ausblendung der Vergangenheit angeführt werden. Anders als bei den Wimbum, bei denen Geschichtserzählungen aus Gründen permanenten Legitimierungsbedarfs den lokalen Diskurs dominieren, werden bei den Yao sowohl die Lokal- als auch die sogenannten Translokalgeschichten zumeist verschwiegen und kommen häufig nur zufällig zur Sprache. Während beispielsweise die Beteiligung am Sklavenhandel abgestritten und die eigene Gruppe allenfalls als Opfer beschrieben wird, wird erwähnt, daß bei der Beredigung des eigenen Chief ein Sklave als Kissen beigegeben worden ist.

Die Verslossenheit gegenüber der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Vergangenen findet ihren Ausdruck auch in der Erzählform. Während Geschichtserzählungen bei den Wimbum nach einer kurzen stereotypischen Einleitung durchweg offene Dialogform besitzen, sind die Geschichten bei den Yao größtenteils lange Monologe, die kaum von näheren Nachfragen unterbrochen werden können.

Die vorliegende Geschichtsschreibung über die Yao kann ihrerseits grob in zwei Kategorien gefaßt werden: Zum einen existiert eine Art Meta-Geschichtsschreibung, die, auf Kolonialakten gestützt, vor allem jenen Fern- und Sklavenhandel beschreibt, der in der Erinnerung der Yao praktisch ausgelöscht scheint. Zum anderen finden sich auf Interviews gestützte, zumeist unveröffentlichte, minutiös ausgearbeitete Abstammungslinien, die ihrerseits kaum Eingang in die offizielle Geschichte gefunden haben.

Die gesammelten Materialien und das prekäre Verhältnis der Yao zur Geschichte machte eine intensive Auseinandersetzung mit der Debatte über Gedächtnis und Erinnerung notwendig. Vor diesem Hintergrund konnte die indigene Raumordnung in Gestalt der Vorstellung von der Existenz lokaler und überregionaler Landschaftslinien als Gedächtnisspeicher interpretiert werden. Rituale wurden unter anderem als Erinnerungshandlungen verstanden und bestimmte Symbole als visualisierte Erinnerung begriffen.

Im Rahmen des Workshops der Projektgruppe 3 „Translokalität im Vergleich“ (im Februar 2000) wurden die Interpretationen diskutiert und Schluß-

folgerungen neu hinterfragt. Zur Auswertung und Absicherung des komplexen Materials über Ritual und symbolische Handlungen unternahm die Bearbeiterin im April eine Reise nach Wien zu Professor Kubik. Hier konnten die ethnographischen Befunde im Detail diskutiert und mit älteren Aufzeichnungen von Herrn Kubik verglichen werden. Im darauffolgenden Monat wurden seine im Berliner Ethnologischen Museum archivierten Aufzeichnungen gesichtet und ausgewertet.

Seit Sommer 2000 ist Brigitte Bühler Wissenschaftliche Koordinatorin des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs (SFB/FK 560) der Universität Bayreuth „Lokales Handeln in Afrika im Kontext globaler Einflüsse“. Die Auswertung der Materialien über die Yao konnte daher noch nicht mit einer Veröffentlichung abgeschlossen werden. Zwar liegen bereits zwei Manuskripte vor, die jedoch aufgrund der Arbeitsbelastung im Rahmen der neuen Tätigkeit der Bearbeiterin noch nicht abschließend bearbeitet werden konnten.

Das von Bernt Glatzer bearbeitete Teilprojekt 2 „*Lokalität, Ethnizität und Islam im gegenwärtigen Konflikt um den Staat Afghanistan*“ wurde ebenfalls im Berichtsjahr zum Abschluß gebracht. Das Thema war angelegt, einen ethnozoologischen Beitrag zur Analyse des gegenwärtigen Konflikts in Afghanistan zu leisten. Es galt, den bisher noch recht unbekanntem sozialen und religiösen Hintergrund des afghanischen Bürgerkriegs und besonders der Talibanbewegung zu untersuchen und deren ideologische, kulturelle und soziale Wurzeln zu ermitteln. Ein Vergleich des Islamverständnisses der Taliban mit dem ländlichen Volksislam war ein weiterer Aspekt des Themas. Es wurde auch untersucht, ob und wie sich diese Bewegung politische und soziale Muster aneignet, die in anderen Ländern entwickelt wurden und die heute weltweit in einer Art alternativen Globalisierung zirkulieren. Der Bearbeiter konnte sowohl afghanische Eigenentwicklungen feststellen, als auch fremde ideologische Konzepte finden, die von den Konfliktparteien im heutigen afghanischen Bürgerkrieg instrumentalisiert werden. Ein weiteres Thema war die Rezeption und Einschätzung der Doktrin und der Politik der Taliban bei der Bevölkerung. Die Arbeit basierte sowohl auf neuer Forschung als auch auf ethnographischen Vorarbeiten über Religion und Formen sozialer und politischer Organisation in ländlichen Gebieten Afghanistans. Die erforderlichen aktuellen Daten lieferten Feldforschungen des Bearbeiters, Archiv- und Literaturarbeit einschließlich der Auswertung von schriftlichen und elektronischen Selbstzeugnissen der Bürgerkriegsparteien.

Die bisherige Entwicklung der in Afghanistan vorherrschenden Taliban hat noch nicht zu einer ideologischen Festigung und Institutionalisierung dieser politischen Bewegung geführt, unterschiedliche und einander bekämpfende Richtungen sind festzustellen. Die beiden Pole sind auf der einen Seite eine pragmatische traditionalistisch bis populistische Strömung, die politisch auf die Sympathien und damit Unterstützung bei der ländlichen südafghanischen paschtunischen Bevölkerung zielt und auf der anderen Seite eine internationalistisch eingestellte Richtung, die die Einigung der *ummah* aller Muslime unter einer besonders rigorosen Variante der in Indien im 19. Jh. entwickelten Deobandi-Doktrin anstrebt und dabei auch vor unpopulären Maßnahmen nicht zurückschreckt. Gemeinsam ist beiden Richtungen, daß sie die „Islamisierung“ der Gesellschaft auf wenige, symbolisch eindrucksvolle, weil in der Öffentlichkeit sichtbare Elemente des Islams reduzieren und dazu auch eher periphere Empfehlungen aus den Hadith, wie z.B. die Bartlänge, in den Rang absoluter Gesetze heben und mit Härte durchsetzen. Feind und Freund werden so leicht unterscheidbar, Staatsgewalt demonstriert und Widerstand entmutigt. Die Wurzeln dieses reduktionistischen militanten Islams, die anfänglich als spezifisch afghanisch galten, konnte der Bearbeiter im Werk des pakistanischen Mufti Rashid Ahmad Ludhianvi nachweisen.

Auch die heute bedeutendste Gegenpartei der Taliban, die sog. Nordallianz unter Führung der Jamiyat-e Islami des Burhan ud-Din Rabbani ging aus der internationalistischen Muslim-Bruderschaft (Ikhwan ul-Muslimin) hervor, die von Nordafrika bis Indonesien operiert. Da die Nordallianz heute von russischer, indischer und iranischer Militärhilfe abhängt, hat sie ihre ursprünglich radikale islamistische Ideologie scheinbar aufgegeben und stellt sich als eine liberale Alternative zu den Taliban dar.

Bei den Befragungen von Afghanen aus Taliban-Gebieten, die auf kurzen Reisen vorübergehend nach Pakistan gekommen waren, zeigte sich, daß das anfängliche Lob für die Befriedungserfolge der Taliban einer wachsenden Skepsis und Kritik weicht bezüglich der Unfähigkeit der Taliban, einen Staat zu führen und zu verwalten. Die Nordallianz wird jedoch von den meisten Interviewten nicht als Alternative gesehen. Ein überraschendes Ergebnis ist die Entstehung eines afghanischen Nationalbewußtseins in breiten Bevölkerungsschichten, das von den meisten Informanten mit klaren Worten formuliert wurde. Ethnizität und Regionalismus, auch Föderalismus, wurde dagegen mit Spaltung des Landes gleichgesetzt und leidenschaftlich abgelehnt. Allen Konfliktparteien wurde unterschiedslos vorgehalten, die vermeintlich traditionelle ethnische und religiöse Harmonie Afghanistans zu zerstören. Der Bürgerkrieg in Afghanistan hat zwar keinen Staat schaffen können, aber

ein afghanisches Zusammengehörigkeitsbewußtsein über die ethnischen und konfessionellen Grenzen hinweg, das in Zeiten stabiler Staatlichkeit unbekannt war.

Neue Ergebnisse des Teilprojekts wurden auf mehreren Tagungen Workshops innerhalb und außerhalb des ZMO zur Diskussion gestellt. Deren schriftliche Ausarbeitungen liegen inzwischen bzw. demnächst in Form von Beiträgen zu mehreren Sammelbänden und Schwerpunktheften wissenschaftlicher Zeitschriften (*Welt des Islams*, *Sociologus*) vor, die die Forschungsarbeit am ZMO dokumentieren. 2001 wird die abschließende Monographie „*Modern Afghanistan: Death of a Nation ?*“ des Bearbeiters bei Routledge erscheinen. Parallel zu seiner Projektstelle, die deshalb zuletzt halbiert war, ist der Bearbeiter seit Januar 2000, zunächst auf Halbzzeitbasis, als Leiter der Südasiendecke an der Zentralstelle für Auslandsvorbereitung der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE) in Bad Honnef tätig.

Das Teilprojekt 3 „*Lokalität, Ethnizität und Nationalstaat in Nigeria: Igbo-land seit 1880*“ (Axel Harneit-Sievers) untersucht Formen der Konstruktion des Lokalen und seine Veränderungen im Kontext der regionalen Sozialgeschichte in der Igbo-Gesellschaft Südost-Nigerias vom späten 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. ‘Externe’ Bestimmungen dessen, was Lokalität ausmacht – etwa durch administrative Grenzziehungen des kolonialen und postkolonialen Staats, oder auch durch die Gemeinde-Bildung der Missionskirchen – stehen neben ‘intern’ herausgebildeten Formen lokaler Identität, wie sie sich beispielsweise durch politische Institutionen wie Town Unions sowie neo-traditionalen ‘Königen’ oder auch in Formen publizierter lokaler Geschichtsschreibung ausdrücken. Dabei durchdringen externe und interne Konstruktionen des Lokalen einander.

Nachdem der Projektbearbeiter in der zweiten Hälfte des Jahres 1999 von Zentrum Moderner Orient beurlaubt gewesen war und in diesem Zeitraum die Stelle des stellvertretenden Direktors am Institut für Afrikakunde in Hamburg vertreten hatte, nahm er zu Beginn des Berichtsjahres wieder hauptamtlich seine Arbeit am Forschungsprojekt auf. Ein Forschungsaufenthalt in Nigeria (Januar-Februar) diente vorrangig der Vertiefung und dem Abschluß dreier lokalen Fallstudien, die während des Forschungsaufenthalts im vorhergehenden Winter 1998-99 begonnen worden waren. Daneben wurde die Aufarbeitung der relevanten Aktenbestände im Nationalarchiv Enugu abgeschlossen sowie weitere Materialien von Regierungsstellen ausgewertet.

Die Fallstudien sind angesiedelt in Umuopara/Ohuhu in Umuahia South Local Government Area (LGA), Abia State; in Nike in Enugu North LGA, Enugu State; sowie in Enugwu-Ukwu/Umunri Clan in Anaocha bzw. Njikoka LGA, Anambra State. Die drei Fallbeispiele sind recht unterschiedlich strukturiert und bilden einen repräsentativen Ausschnitt der im Igboland vorhandenen Bandbreite regionaler Diversität.

Die Arbeit an den Fallstudien konzentrierte sich auf Intensivinterviews mit 'strategischen Persönlichkeiten'. Aufbauend auf den im Vorfeld behandelten breiteren Fragestellungen – 'traditionelle' Herrschaft, lokale administrative Strukturen / lokale Politik sowie Gebrauch von Geschichte als Argument in lokalen politischen Debatten – konzentrierte sich der Projektbearbeiter jetzt auf einige spezifische Problemkomplexe:

- das Fortwirken vorkolonialer Sklavereiverhältnisse (Nike);
- die Kontinuität und heutige Relevanz einiger lokaler Organisationsformen mit vorkolonialen Wurzeln, speziell der *okonko*-Geheimgesellschaft (Umuopara/Ohuhu);
- die Rolle von Nri als Zentrum einer vorkolonialen Einflußsphäre im Igboland, die in heutigen regionalpolitischen Debatten eine überraschende Bedeutung erhalten hat (Enugwu-Ukwu/Nri); sowie
- die Rolle von Frauenorganisationen im Verhältnis zu *Town Unions* und anderen lokalen Institutionen (für alle drei Fallstudien).

Nach Rückkehr aus Nigeria widmete sich der Projektbearbeiter – neben der Aufarbeitung des in Nigeria erhobenen Materials – zunächst der Organisation zweier Panels auf der Tagung der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland (VAD) in Leipzig sowie weiteren editorischen und publikatorischen Projekten. Da trotz mehrfacher Interventionen beim Verlag James Currey (Oxford) keine Entscheidung über eine Publikation des vom Projektbearbeiter herausgegebenen (und bereits ein Jahr zuvor eingereichten) Buchmanuskripts 'New Local Historiographies from Africa and South Asia' herbeizuführen war, bemühte sich der Projektbearbeiter ab Mai um andere Publikationsmöglichkeiten. Zum Jahresende wurde das Buch beim Verlag Brill (Leiden) angenommen und wird voraussichtlich im Herbst 2001 erscheinen. Das ebenfalls vom Projektbearbeiter herausgegebene Arbeitsheft 'Afrikanische Geschichte und Weltgeschichte' – basierend auf einem 1998 am Zentrum Moderner Orient durchgeführten Workshop – wurde im Verlauf des Frühjahrs editorisch bearbeitet und erschien im Juni.

Ab Juni konzentrierte sich der Projektbearbeiter dann vorrangig auf die Arbeit am abschließenden Manuskript der Studie. Einzelne Kapitelentwürfe wurden als Konferenzbeiträge in Enugu/Nigeria (Juli), Cambridge/England

(September) sowie Nashville/USA (November) vorgestellt. Die Schlußfassung des Manuskript war zu Jahresende zu etwa 50% fertiggestellt, der Abschluß des Manuskripts wird im Mai 2001 erfolgen.

Der Projektbearbeiter war im Laufe des Berichtsjahres darüber hinaus mehrfach im Rahmen von Konferenzen als *resource person* und Kommentator zu aktuellen Problemen Nigerias sowie als Consultant für die Heinrich-Böll-Stiftung tätig und übernahm im WS 2000-01 einen Lehrauftrag am Historischen Seminar der Universität Hannover zum Thema 'Neo-Traditionalismus in Afrika'.

Das Teilprojekt 4, „*The Making of Uttarakhand: Zum Konstruktionsprozeß von Territorialität und regionaler Identität in Nordindien*“, wird von Antje Linkenbach-Fuchs bearbeitet. Es analysiert den Prozeß der Neudefinition und Neupositionierung einer Lokalität (Region) am Beispiel der Autonomiebewegung in den Himalayagebieten Garhwal und Kumaon. Die Bewegung führte im Jahr 2000 zum formalen Erfolg und die ehemals dem nordindischen Bundesstaat Uttar Pradesh zugehörigen Regionen erhielten am 9. November 2000 unter dem Namen *Uttaranchal Pradesh* den Status eines Bundesstaates innerhalb der indischen Union.

Die Bearbeiterin war von Januar bis einschließlich Mai 2000 beurlaubt. In dieser Zeit beendete sie die Arbeit an ihrer Habilitationsschrift, die sie im Juli 2000 an der Universität Heidelberg einreichte.

In den ersten Monaten nach dem Wiedereinstieg in die Projektarbeit setzte Frau Linkenbach-Fuchs die systematische Auswertung ihres Datenmaterials fort (narrative Interviews, Lieder und Gedichte, Artikel und Berichte aus den Printmedien, politisch-programmatische Texte). Die Materialanalysen im vorherigen Projektzeitraum mündeten in der These, daß in allen Projektionen des zukünftigen autonomen Staates drei konzeptuelle Vorstellungen dominant sind, die das Fundament einer „dialogischen Demokratie“ (Giddens) bilden und sowohl das ökonomische wie auch das politische und soziale Feld strukturieren sollen: Selbstbestimmung, Nähe und Transparenz (s. Jahresbericht 1999). Diese These hat sich voll bestätigt. Das Beispiel der Autonomiebewegung in Uttarakhand zeigt, auf welche Weise Begriffe wie Demokratie und Autonomie, die konstitutiv sind für das Konzept der Moderne, im lokalen Kontext übersetzt und radikalisiert werden. Die Bewegung verweist aber auch auf indische „Wurzeln“, nämlich auf die gandhianische Form des Umgang mit Politik zum Zweck individueller und kollektiver Emanzipation. Javeed Alam, der sich im Vorjahr als Gastwissenschaftler am

ZMO aufhielt, hat betont, daß Gandhis Einfluß eine der bedeutendsten Formen moralischer Intervention durch Politik repräsentiert. In Uttarakhand koinzidieren gandhianisches Erbe mit der Fähigkeit lokaler Akteure zu Kritik und Selbstdistanzierung und mit existierenden Formen von lokaler „Öffentlichkeit“. Auf dieser Basis werden Zukunftsmodelle („preferred futures“, Alam) ausgehandelt.

Ende Oktober 2000 unternahm die Bearbeiterin eine vierwöchige Reise in die Forschungsregion, um ihre Ergebnisse und Thesen mit lokalen in der Bewegung aktiven Wissenschaftlern und Publizisten zu diskutieren und um bei der Gründungsveranstaltung des neuen Bundesstaats am 9. November zugegen zu sein. So war es der Bearbeiterin möglich, die politische Stimmung mitzuerleben und unmittelbare Reaktionen einzufangen. Es zeigte sich denn auch deutlich, daß die Art und Weise wie die Staatsgründung erfolgte und wie sich die Politiker und Parlamentarier in den ersten Tagen nach ihrer Amtseinführung verhielten, den Erwartungen und Hoffnungen vieler Teile der Bevölkerung nicht entsprach. Sehr schnell machten sich Unmut, Unbehagen und Enttäuschung breit, z.B. darüber, daß im neuen Staat die politischen Entscheidungen und Verantwortlichkeiten voll und ganz bei den Parteien und den ernannten Staatsfunktionären liegen, daß bislang keinerlei Ansätze einer partizipatorisch-demokratischen Struktur zu verzeichnen sind. Der Wunsch breiter Teile der Bevölkerung nach einer neuen zentralgelegenen Hauptstadt wurde ebenso ignoriert wie der nach dem Staatsnamen „Uttarakhand“, ein Name, der die Erinnerung an die Autonomiebewegung und die Solidarität der Beteiligten bewahren sollte. Die Politiker, so wurde von kritischen Sozialaktivisten weiterhin negativ angemerkt, hätten sich zudem von erster Stunde an von der Bevölkerung distanziert und die Hoffnung auf „Nähe“ von vornherein enttäuscht.

Der Historiker und Aktivist Shekhar Pathak hat die Gefühle vieler Paharis mit folgender Formulierung zum Ausdruck zu bringen versucht: Wir verspüren Glück (*khushi*) endlich einen eigenen Staat zu haben, Niedergeschlagenheit (*udasi*), weil unsere Hoffnungen enttäuscht wurden, und Groll (*akrosh*) darüber, daß man unseren Willen nicht respektiert. Aber es ist der Groll, der uns stimuliert nicht aufzugeben und für unsere Visionen weiter zu kämpfen.

Frau Linkenbach-Fuchs hat im Sommer und Herbst 2000 zwei Konferenzen besucht (EASA Konferenz, Krakow; 16th European Conference on Modern South Asian Studies, Edinburgh) und Ergebnisse ihrer Forschung dargelegt. Ein längerer Beitrag für das Schwerpunktheft I/2002 des In mehreren Vorträgen (u.a. an den Instituten für Ethnologie in Berlin und Tübingen) hat sie Aspekte ihrer früheren Forschung zum Thema Ökologie und soziale Bewegun-

gen in Garhwal, vorgetragen. Sie nahm im März 2000 an einem internen Workshop zum Thema „Translokalität“, veranstaltet von der Projektgruppe 3 „Lokalität und Staat“, in Berlin teil, sowie im Juli an der ZMO-Abschlußveranstaltung zum Thema „Globalisierung“. Zusammen mit den anderen Mitgliedern der Projektgruppe war sie mit der Vorbereitung einer gemeinsamen Publikation der Projektgruppe befaßt, die . Frau Linkenbach-Fuchs ist weiterhin in dem von der Deutsch-Indischen Gesellschaft initiierten Projekt „Revision des Indienbildes im Schulunterricht“ engagiert und nahm regelmäßig an Koordinations- und Arbeitstreffen teil.

Ebenso wie das vorangehende wurde auch das von Achim von Oppen bearbeitete Teilprojekt 5 *„Die Eingrenzung ‚lokaler Gemeinschaften‘. Fallstudien zur Territorialisierung im Hinterland Ost- und Südzentralafrikas“* Ende 2000 zum Abschluß gebracht. Das Vorhaben untersuchte exemplarisch die Wechselwirkungen zwischen exogenen, insbesondere vom Zentralstaat ausgehenden, und lokalen Ansätzen zur (Re-) Konstruktion von Lokalität im Verlaufe des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt standen die Konflikte, Überlagerungen und Wechselbeziehungen zwischen netzwerkartigen, konzentrischen und territorialen Deutungen kleinräumiger sozio-politischer Einheiten. Von besonderem Interesse war die Konvergenz zwischen territorialen Diskursen und kommunitären Modellen lokaler Identität. Exemplarisch wurden zwei periphere Räume Afrikas untersucht und verglichen, die in der Nordwest-Provinz Zambias (Distrikte Zambezi und Kabompo) und im Nordosten Tanzanias (Ngulu-Gebirge) lagen. Diese Räume wurden auf mehreren unterschiedlichen Betrachtungsebenen untersucht, die von der Region bzw. Provinz bis hin zu einzelnen Nachbarschaften und Dörfern reichten.

Zur Fallstudie NW-Zambia wurden im Berichtsjahr abschließende Auswertungsarbeiten unternommen. Außerdem formulierte der Bearbeiter eine weitere empirische Detailstudie zu diesem Gebiet aus, und zwar in Form eines Vortrags für die Zweijahrestagung des Verbandes der Afrikanisten Deutschland in Leipzig. Darin wird der Beitrag lokaler Intellektueller zur Entstehung der Northwestern Province seit den 1940er Jahren untersucht, der als Antwort auf die Peripherisierung dieses Raums im Rahmen des zentralafrikanischen Staatensystems gedeutet werden kann. Dieser Beitrag erschien im Konferenzband (CD-ROM) und wird in überarbeiteter Fassung in dem vom Gruppenprojekt gestaltete Themenheft 1/2002 der Zeitschrift „Sociologus“ erscheinen.

Damit war der letzte empirische „Baustein“ für die Habilitationsschrift des Bearbeiters skizziert, die sich aus pragmatischen Gründen auf Ergebnisse der Fallstudie NW-Zambia konzentriert. Sie trägt den Arbeitstitel „Elusive boundaries. The territorialisation of locality in Central Africa, c. 1890s to 1990s“. Mehrere Monate des Jahres waren der Ausarbeitung wesentlicher Teile dieser Monographie gewidmet. Dazu gehörten erste Fassungen des Einleitungsteils, der die Spannung von „Ort“, „Raum“ und „Gemeinschaft“ konzeptualisiert und eine Reflexion über methodische Probleme der Synthese heterogener Quellengattungen enthält. Gedanken zu beiden Aspekten wurden in Form von Beiträgen zum Workshop „Indischer Ozean“ am ZMO (Juli) sowie zum Forschungskolloquium Afrikanische Geschichte der HU (Prof. Wirz, Dr. Schmidt) zur Diskussion gestellt. Weiterhin wurde ein umfangreicher Debattenüberblick zur buchstäblichen „Ausbreitung“ des Territorialstaats sowie zur Lokalisierung von Gemeinschaft in Afrika erarbeitet, der voraussichtlich das Schlußkapitel bilden wird. Schließlich wurde einer der beiden Hauptteile der Arbeit fertiggestellt, der das Wechselverhältnis von (wissenschaftlichen) Dorfstudien und (staatlicher) Dorfentwicklung in Zentralafrika im historischen Längsschnitt untersucht. Dieses Thema legte der Bearbeiter zugleich einer Lehrveranstaltung am Seminar für Afrikawissenschaften zugrunde, die auch der Erfüllung einer Habilitationsvoraussetzung diene.

Zur Fallstudie Nordost Tanzania konnte im Berichtsjahr ein interessanter ergänzender Datenbestand erhoben und ausgewertet werden. Mit Zustimmung der DFG hielt sich aus Mitteln dieses Teilprojekts Dr. Katrin Bromber, eine linguistisch und historisch ausgewiesene Afrikanistin, für vier Wochen in Bagamoyo auf. Sie betreute in dieser Zeit eine Serie auf Kiswahili geführter lebensgeschichtlicher Interviews mit alten Einwohnern der Stadt, deren anschließende Transkription und partielle Übersetzung. Ziel der Befragungen war die Rekonstruktion wechselseitiger Beziehungen und Wahrnehmungen zwischen diesem alten Küstenzentrum und den dahinter gelegenen Ngulu-Bergen im 20. Jahrhundert, die auf Zuwanderung, Handel, Sklaverei und religiösen Bewegungen (Christianisierung, Islamisierung) beruhten und für die Ngulu-Berge große Bedeutung hatten. Es ging hier um die Hypothese, daß sich lokale Identitäten oft gerade im Kontext von „translokalen“ Verflechtungen und Mobilitäten entwickeln. Die Erträge dieser Fallstudie gehen in mehrere Vorträge und Veröffentlichungen (unter den Namen Bromber und v. Oppen) sowie in ein neues Forschungsvorhaben ein, an dem der Bearbeiter ab Januar 2001 mitarbeiten wird. Außerdem arbeitete er einen Beitrag zur Festschrift Prof. Gerhard Grohs aus, in dem er sich mit der Abkehr von

kommunitären Idealen bei der Erforschung der tanzanischen *villagization*-Politik befaßt.

Darüber hinaus war Achim von Oppen maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung übergreifender Arbeitsgespräche beteiligt, die auch Gelegenheit zur Diskussion und zum Vergleich der Ergebnisse seiner beiden Fallstudien bot. Das betrifft zum einen den Gruppenworkshop „Translokalisierung im Vergleich“, zu dem der Bearbeiter zusammen mit Anja Peleikis ein Grundsatzzpapier und einen eigenen Beitrag erstellte, und zum anderen die beiden Arbeitsgespräche zum Abschluß des Gesamtprogramms „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung“, zu dem er eine Auswertung (zusammen mit Henner Fürtig) sowie wiederum einen eigenen Beitrag erarbeitete; beide sind inzwischen im Druck.

Ein Aspekt, dessen volle Bedeutung sich erst im Laufe dieses Teilprojekts ergab, sind religiös begründete Grenzziehungen bzw. Grenzüberschreitungen. Er steht im Mittelpunkt eines neuen Forschungsprojekts über „Heilige Orte, populäre Erinnerung und translokale Praxis im südlichen Swahili-Raum (20. Jahrhundert)“, für das der Bearbeiter zusammen mit Dr. Chanfi Ahmed im Berichtsjahr einen Antrag für 2001-2003 ausarbeitete, der von der DFG in vollem Umfang bewilligt wurde. Auch der Themenband „The Making and Unmaking of Boundaries in the Islamic World“, dessen Herausgabe der Bearbeiter im Laufe des Jahres vorbereitete, zielt auf diese Fragestellung, die eng mit dem neuen Schwerpunktthema „Translokalisierung“ zusammenhängt.

Schließlich blieb der Bearbeiter im Berichtsjahr, trotz weitgehender Entlastung durch die neue Kommissarische Direktorin, in einige administrative Aufgaben eingebunden. Darunter fielen u.a. die Koordination von Abschlussarbeiten und Berichten auf Gruppen- und Gesamtprojekt-ebene, eine Einleitung für den in 2000 gestellten Neuantrag, ein Personalauswahlverfahren sowie die Vorbereitung und Betreuung von Gastvorträgen im Rahmen des „Berliner Afrika-Kolloquiums“.

Neue Forschungsprojekte ab 2000

Projekt 1: *Indischer Ozean – Raum als Bewegung*

Das Projekt untersucht den Wandel translokaler Kulturbeziehungen im westlichen Teil des Großraums Indischer Ozean im Verlauf des 19. und 20. Jahrhunderts. „Raum als Bewegung“ bringt zum Ausdruck, wie diese Subregion durch Bewegung im engeren Sinne – durch Ortsveränderung von Menschen, Waren und Ideen – wie auch im weiteren, übertragenen Zusammenhang – durch die Überlagerung realer und imaginärer Orte sowie mentaler Konzepte – strukturiert und kontextualisiert worden ist. Damit wird die Vorstellung klar voneinander sich abgrenzender und abgrenzbarer, territorial gedachter Räume sowie Zivilisationen, Nationen, Kulturen und Gesellschaften relativiert und vielmehr von einem Bezugssystem ausgegangen, welches durch ein maritimes Koordinatengeflecht – „gezeichnet“ durch Schifffahrtsrouten, Verkehrsrhythmen und Wanderungs-bewegungen – strukturiert worden ist, an dessen Schnittstellen, den „Ankerplätzen“ und Hafenstädten, sich die Austauschbeziehungen besonders verdichtet und ihre spezifischen historischen Spuren hinterlassen haben. Als Kristallisationskerne transozeanischer Diskursgemeinschaften sind diese Küstenorte in stetiger Veränderung begriffen und von translokalen Anpassungs- und Überlagerungsprozessen, aber auch von Konflikten der Aus- und Abgrenzung gekennzeichnet.

Auf der Grundlage dieses gemeinsamen konzeptionellen Ausgangspunktes untersuchen die im Gesamtprojekt angelegten Teilprojekte spezifische Erscheinungsformen des kulturellen Raumes und einzelne Aspekte der in ihm wirksam gewordenen sozialen Prozesse in historischer Perspektive. Drei dieser Teilprojekte haben im Januar 2000 die Arbeit aufgenommen: TP Reinwald analysiert die in bildlichen und filmischen Zeugnissen zum Ausdruck gebrachten kulturellen und mentalen Konzepte der „Dhow-Culture“, TP Deutsch rekonstruiert den historischen Niederschlag interkultureller Beziehungen und Wanderungsbewegungen in städtischen Siedlungsstrukturen und Wohnverhältnissen am Beispiel einer Straße in *Zanzibar Stone Town*, und TP Hartwig zeichnet die biographischen Entwürfe und familiären Netzwerke der den Güter- und Ideentransfer gestaltenden Akteure am Beispiel von hadramitischen Händlern, Gelehrten und Söldnern nach.

Im ersten Halbjahr des Berichtszeitraums standen mittelfristige Projektplanung und Arbeiten am gemeinsamen konzeptionellen „Fundus“ im Mittelpunkt der Gruppentätigkeit. Während dieser „Aufbauphase“ spielten der Austausch mit Zentrumskollegen/innen, welche sich ebenfalls mit translokalen Prozessen beschäftigen, und beratende Gespräche mit auswärtigen Gästen eine wichtige Rolle. An den regelmäßigen wöchentlichen Arbeitstreffen der Projektbearbeiter/innen beteiligte sich auch Professor Dr. Abdul Sheriff, Historiker zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der ostafrikanischen Küste

sowie Sansibars und Kurator der *Zanzibar Museums*, und von Dezember 1999 bis Ende Januar 2000 als Gastwissenschaftler im Zentrum Moderner Orient. Seine Anwesenheit, die sich aufgrund seiner anschließenden Gastprofessur im Seminar für Afrikawissenschaften der Humboldt Universität bis zum Ende des Sommersemesters 2000 verlängerte, gab der Gruppenarbeit wichtige Impulse: Dank seiner ausgezeichneten Kenntnisse der relevanten Archive in Großbritannien, Tansania und Sansibar beriet er die Projektbearbeiter/innen bezüglich ihrer individuellen Forschungspläne und bereicherte die Arbeitssitzungen mit mehreren Vorträgen zum afrikanisch-arabischen Dhow-Handel, zur hadramitischen Migration nach Ostafrika und zur Geschichte der *Zanzibar Stone Town*. Darüber hinaus hielt er im gemeinsam vom Zentrum Moderner Orient und dem Seminar für Afrikawissenschaften der Humboldt Universität veranstalteten Afrikakolloquium einen Vortrag zum Thema „Indian Ocean Dhow Culture in the 20th century“. Während seines Gastaufenthaltes verfaßte er ebenfalls die Einführung zu „The Jurisdiction of the Sultan of Zanzibar and the Subjects of Foreign Nations“, ein arabisch verschriftetes Swahili-Manuskript aus dem 19. Jahrhundert, transkribiert, ins Englische übersetzt und herausgegeben von Dr. Katrin Bromber. Dieser Band wird im Frühsommer 2001 beim Ergon-Verlag erscheinen.

Für die Projektgruppe von Gewinn war auch der zweiwöchige Aufenthalt des indischen Sozialhistorikers Dr. Adapa Satyanarayana von der Osmania Universität Hyderabad im Januar/Februar 2000, welcher gegenwärtig Langzeiteinflüsse der Migration südindischer Arbeiter/innen nach Südostasien auf die soziale Mobilität der „Unberührbaren“ untersucht (siehe auch Vortrag Satyanarayanas in *Kolloquien*). Anlässlich eines Arbeitsgesprächs mit den Projektbearbeiter/innen und Professor Sheriff zeigte sich Dr. Satyanarayana insbesondere an der Weiterentwicklung der Forschungslinie Translokalisierung stark interessiert, und es wurde vereinbart, sich gegenseitig über den Fortgang der Arbeiten auf dem Laufenden zu halten.

Beim Workshop „Perspectives on the Indian Ocean“, den die Projektgruppe vom 14. bis 16. Juli 2000 im Zentrum Moderner Orient durchführte (siehe *Arbeitsformen*), ging es gleichfalls um die Verständigung über geeignete konzeptionelle Ansätze und methodologische Zugänge zum Thema. An diesem Dialog beteiligten sich neben „gleichgesinnten“ Zentrumskollegen/innen (Dr. Peleikis, Dr. Wippel, Dr. von Oppen) Gäste aus Universitäten und Forschungseinrichtungen in Berlin, Bochum (Ruhr-Universität, Graduiertenprojekt der Volkswagenstiftung „Islamische Netzwerke in lokalen und transnationalen Kontexten, 18.-20. Jahrhundert“) Erfurt, Bayreuth, Hannover und London. Gegliedert in fünf Sektionen wurden Diskussionspapiere und

Fallstudien präsentiert, die sich jeweils mit nicht-territorial gebundenen, narrativen bzw. mentalen Orten und Räumen, mit diversen Lesarten von Translokalisierung und transnationalen Gemeinschaften sowie mit dem Konzept von Kultur als kosmopolitischem Prozeß befaßten, die über Konzept und Umsetzung der Netzwerkanalyse informierten, und schließlich die mittlerweile heftig umstrittene Welt-System-Theorie einer kritischen Neubewertung unterzogen. Über Prägnanz und Operationalisierbarkeit der lebhaft und zum Teil kontrovers diskutierten Theoreme und Paradigmen wird erst im Fortgang des Projektes zu entscheiden sein.

Zu vergleichbaren Einschätzungen gelangten Organisatoren und Teilnehmende am Workshop „Reasserting Connections, Commonalities, and Cosmopolitanism: The Western Indian Ocean since 1800“ an der Yale Universität (3.-5. November 2000), im Rahmen dessen Dr. Deutsch als Vertreter der Projektgruppe das Forschungsvorhaben vorstellte und Kooperationsbeziehungen knüpfte. Insbesondere wurde dort der Begriff der *seascape* – das Leitmotiv der Arbeit des Gruppenprojekts – positiv aufgenommen und angeregt diskutiert, kritisch angemerkt allerdings, der Begriff sei noch mit mehr Inhalt zu füllen, und im Vorgriff auf die erwarteten Forschungsergebnisse dürften nicht vorschnell andere fruchtbare theoretische Avenuen geschlossen werden. In diesem Zusammenhang haben die amerikanischen Kollegen interessanterweise einen Zugang zur Geschichte des Indischen Ozeans gewählt, der sie als Teil der Entwicklung des Weltsystems (*World System Theory*) definiert, womit sich bestimmte Probleme der Periodisierung, Strukturierung und räumlichen historischen Gliederung nicht stellen. Andererseits erweist sich im Rückblick auf die in Yale formulierten Desiderata bezüglich der zu beschreibenden regionalen Besonderheiten des Großraums – Sprachfähigkeiten in Kiswahili, Arabisch und indischen Sprachen – sowie die Berücksichtigung der Forschungsleistungen der Islamwissenschaft – das multidisziplinäre Profil der Projektgruppe (erweitert seit Januar 2001 um die Linguistin und Kiswahili-Expertin Dr. Bromber und ab Mai 2001 um den Historiker zur indischen Geschichte Dr. Ahuja) als erfreulich breit, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Im Rahmen dieses Arbeitstreffens wurden Kooperationsbeziehungen insbesondere zu Edward Alpers von der *University of California* und James Giblin von der *Iowa University* aufgenommen, die neben der *Yale University* jüngst eigene Forschungsprogramme zur Region des Indischen Ozeans aufgelegt haben.

Das zweite Halbjahr des Berichtszeitraums war gegenüber der durch intensive Gruppenarbeit geprägten „Aufbauphase durch aufeinanderfolgende

forschungsbedingte Abwesenheiten der Projektbearbeiter/innen gekennzeichnet.

Teilprojekt 1, *Dhow Culture. Zur historischen und symbolischen Interpretation interkultureller Beziehungen im Indischen Ozean* (Bearbeiterin: Brigitte Reinwald), untersucht Bild- und Filmdokumente aus den Anrainerstaaten des Indischen Ozeans, welche die translokale Vernetzung und Überlagerung von Kulturen im Großraum thematisieren. Anhand der methodischen Ansätze der Bild- und Filmanalyse wird erforscht, welche Rolle Geschichte bei der Selbstvergewisserung und Fremdwahrnehmung verschiedener Gesellschaftsgruppen spielt, um welche Versionen von Geschichte es sich dabei jeweils handelt und wie historische Zäsuren und politische Konjunkturwechsel auf die Produktion und Rezeption von Bildern und Filmen zurückwirken. Untersuchungsfelder sind die in diesen Prozessen rekonstruierten und imaginierten Versionen von Vergangenheit sowie deren Symbole, Metaphern und Projektionsräume – wie z.B. die Dhow als Medium des Austausches und die Orte Sansibar und Mombasa als „Ankerplätze“ historischen Erinnerns.

Die ersten Monate im Berichtszeitraum waren durch die Einarbeitung in das laufende Forschungsprojekt und abschließende Publikationstätigkeiten zum vorhergehenden Thema gekennzeichnet (siehe unten). In Vorbereitung der Datensammlung erstellte die Bearbeiterin einen vorläufigen Kriterienkatalog, der die Vorselektion des zu erwartenden reichhaltigen Bild- und Filmmaterials erleichtern sollte und arbeitete sich weiter in die Methodik der systematischen Filmanalyse (computergestützte Notation von Filmabläufen, Formalisierung von Filmtranskripten, Sequenz- und Kontextprotokollen) ein.

Im Mittelpunkt eines vierwöchigen Forschungsaufenthalts in London (September/Oktober 2000) standen Recherchen im *British Film Institute*, das über ausgezeichnete, regional und nach Stichworten klassifizierte Datenbanken zur Ermittlung historischer Filmproduktionen sowie über Arbeitsplätze verfügt, an denen überall in Großbritannien archiviertes Film- und Videomaterial gesichtet werden kann. Über die generelle Erfassung themenrelevanter und –verwandter Spielfilme und Dokumentationen (Produktionsdaten, Synopsen, Kontextinformationen) hinaus wurden insgesamt fünf Filme eingehender bearbeitet, darunter eine indische Dokumentation („Destination Konkani“, Regisseur: Clement Baptista, 1955), welche –geradezu idealtypisch – die soziale und kulturelle Beschaffenheit der *sea-scape* am Beispiel der westindischen Küstengesellschaften thematisiert, und eine Verfilmung der bislang lediglich als Buchveröffentlichung bekannten achtmonatigen Dhow-

Reise des Australiers Alan Villiers („Sons of Sindbad“, Regisseur: Alan Villiers, GB 1946).

Parallel dazu hatte die Bearbeiterin in der Bibliothek des BFI erstmals die Gelegenheit, relevante indische und (kolonial)britische Filmzeitschriften zu konsultieren und sich über Filmproduktion und -distribution sowie die Arbeit des *Colonial Film Unit* in Ostafrika näheren Einblick zu verschaffen. Wie zu erwarten war insbesondere Sansibar – und in geringerem Umfang auch Mombasa – als „orientalische“ *location* („1001 Nacht vor der ostafrikanischen Küste“) für Hollywood-Produktionen ab Ende der 1920er Jahre, später auch für die didaktisch motivierten Streifen des britischen *Colonial Film Unit*, recht beliebt. Überraschenderweise ließ sich darüber hinaus feststellen, daß Sansibar mit drei Lichtspielhäusern und insgesamt etwa 1500 Sitzplätzen seit den 1940er Jahren über eine außerordentlich lebendige Kinolandschaft verfügte, welche hauptsächlich von drei großen Verleihfirmen britischer, indischer und ägyptischer Provenienz gestaltet wurde. In einer Art „dreigeteilter“ Distribution versorgten sie, wie anschließende Recherchen im *Newspaper Department* der *British Library* ergaben, die kinobegeisterten Sansibaris mit Rock n’Roll- und „historischen“ Monumentalfilmen aus Hollywood, Hindi-Melodramen und ägyptischen Musical-Komödien. Anhand verschiedener sansibarischer Wochenzeitungen rekonstruierte die Bearbeiterin die sansibarischen Kinoprogramme der 1940er bis 1960er Jahre, auf deren Grundlage sie im weiteren Forschungsverlauf in Sansibar durch Befragungen von damaligen Kinogänger/innen und Filmvorführern ermitteln wird, welche Kriterien („ethnische“ Präferenzen, Sujets, Genres) dem Erfolg bestimmter Filme zugrunde lagen und inwieweit sich die „Dreiteilung“ der Filmdistribution auch auf der Ebene der Zuschauerresonanz wiederfinden läßt.

Über die Arbeit am Teilprojekt hinaus beteiligte sich die Bearbeiterin an der Vorbereitung und Moderation des von der Projektgruppe im Juli 2000 durchgeführten Workshops „Perspectives on the Indian Ocean“ (siehe *Arbeitsformen*), im Rahmen dessen sie einen Vortrag über performative Konzepte und kosmopolitische Aspekte von Kultur hielt.

In den Berichtszeitraum fielen auch – in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Höpp – die redaktionelle Bearbeitung der Einzelbeiträge und die Abfassung einer Einführung für den Ende Juni 2000 erschienenen Sammelband „Fremdeinsätze“. Afrikanische und asiatische Kombattanten in europäischen Kriegen“, die Abfassung eines Aufsatzes für die Abschlußpublikation der Projektgruppe „Akteure des Wandels“, welche im Februar 2001 erschienen ist, sowie die Teilnahme der Bearbeiterin am Abschlußgespräch „Anceig-

nung und Abgrenzung in der Globalisierung“ im Juli 2000, dessen Ergebnisse in 2001 als Arbeitsheft in den Reihen des Zentrums veröffentlicht werden.

Zu den Aktivitäten der Bearbeiterin zählen darüber hinaus die Vorbereitung und Leitung eines Arbeitsgesprächs mit Dr. Abdou Salam Fall, Stadtsoziologe am Forschungsinstitut IFAN der Universität Cheikha Anta Diop, Dakar/Senegal, über rural-urbane Interaktionsprozesse und Zirkulation von Ressourcen am Beispiel innerstädtischer Landwirtschaft im Großraum Dakar (Internes Kolloquium, Zentrum Moderner Orient, April 2000) sowie – in Zusammenarbeit mit Dr. Füllberg-Stolberg – die Gestaltung und Leitung des Großen Vortragsforums „Africa in the Atlantic Space. Networks, Perceptions and Representations“ anlässlich der Jahrestagung der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland, VAD, in Leipzig im März/April 2000. Im Mittelpunkt dieser Sektion standen die Pluralität der transatlantischen Beziehungen zwischen Afrika, Nord- und Südamerika sowie der daraus hervorgehenden „atlantischen Gemeinschaften“ und ihrer jeweiligen mentalen Konzepte von „Afrika“.

Gemeinsam mit Dr. Fürtig war die Bearbeiterin in 1999/2000 als Vertreterin der Mitarbeiterschaft des Zentrums Moderner Orient in der Berufungskommission zur Nachfolge Haarmann tätig.

Im Teilprojekt 2, *Soko Mhogo Street. Die soziale Biographie einer Straße in Zanzibar Stone Town in der kolonialen und nachkolonialen Zeit* (Bearbeiter: Jan-Georg Deutsch), wird die Sozialgeschichte einer Straße in der Altstadt von Sansibar anhand der Geschichte(n) ihrer „arabischen“, „indischen“ und „afrikanischen“ Bewohner und deren Familien nachgezeichnet. Im Zentrum der Untersuchung stehen die historischen Erfahrungen und Erinnerungen der Bewohner der Straße. Die wichtigste Quellengattung für die Untersuchung stellen mündliche Quellen dar.

Materialsammlung: Der Bearbeiter hat im Mai 2000 die Forschungsgenehmigung für Sansibar beantragt. Der entsprechende Antrag ist im Juni bei den zuständigen Behörden, dem Innenministerium von Sansibar, eingereicht worden. Dort wurde er jedoch aus vermutlich politischen Gründen trotz verschiedener Nachfragen des Bearbeiters nicht bearbeitet. Wie sich später herausgestellt hat, hatten die Behörden seit Juli des Jahres überhaupt keine Forschungsgenehmigungen mehr erteilt. Im Oktober fanden Parlamentswahlen in Tansania statt, und die Regierung hatte anscheinend wenig Interesse an europäischen Wahlbeobachtern, insbesondere der Wahlen auf der Insel San-

sibar. Darüber hinaus mag es eine Rolle gespielt haben, daß Soko Mhogo Street als das Zentrum der Opposition in der Altstadt von Sansibar gilt.

Einen wesentlichen Teil des Jahres 2000 hat sich der Bearbeiter daher mit der – auf die Dauer wenig befriedigenden – Erschließung von Sekundärliteratur beschäftigt. Anfang November 2000 reiste er schließlich ohne Forschungsgenehmigung nach Sansibar, in der Hoffnung, durch persönliche Intervention den Genehmigungsprozeß beschleunigen zu können. Die Forschungsgenehmigung wurde dann tatsächlich am 14. Dezember offiziell erteilt, dem Bearbeiter jedoch erst am 20. Dezember ausgehändigt.

Im Nachhinein hat sich die Wartezeit im November und Dezember 2000 für das Forschungsprojekt als außerordentlich förderlich herausgestellt. Die nachkoloniale Geschichte Sansibars der letzten 40 Jahre – die Revolution im Jahre 1964, die Ermordung des ersten Präsidenten Abeid Karume 1972, die Öffnung des Landes unter Ali Hasan Mwinyi 1985 und die eigentümliche Politik des vormaligen Präsidenten Salmin Armour – wird ausgesprochen kontrovers wahrgenommen und diskutiert. Bis etwa Mitte der 1980er Jahre und wieder seit Mitte der 1990er Jahre haben prominente (und weniger prominente) Regimekritiker wiederholt unter staatlichen Repressionen zu leiden gehabt, wobei die angewandten Maßnahmen Entzug der wirtschaftlichen Grundlage, Polizei- und Justizterror und in einigen Fällen physische Eliminierung umfaßten. Unter diesen Umständen war zunächst überhaupt nicht an qualitative Interviews zu denken, zumal sich der Bearbeiter nicht des Eindrucks erwehren konnte, von der Geheimpolizei, zumindest in den ersten Wochen, überwacht zu werden. Die zunächst wichtigste Aufgabe bestand also vielmehr darin, ein Vertrauensverhältnis zu Informanten in der Straße herzustellen – ein Prozeß, der erheblichen Zeitaufwand gekostet, der aber im Januar, Februar und März ausgezeichnete Forschungsergebnisse erbracht hat. Darüber hinaus hat der Bearbeiter die Zeit nutzen können, um seine Kiswahilikenntnisse zu verbessern und Archivforschung zu betreiben.

Erste Forschungsergebnisse: Die Geschichte der Straße stellt sich in den Erfahrungen und Erzählungen der Bewohner vor allem als eine ständige Bewegung des „Kommens und Gehens“ dar. Dieser vielleicht zunächst überraschende Befund der großen Bedeutung von „Mobilität“ wird verständlich, wenn man sich die drastischen Veränderungen der Einwohnerschaft der Straße in den letzten 40 Jahren vergegenwärtigt.

Nach der Revolution ist etwa die Hälfte der Häuser der Straße von ihren zumeist „indischen“ und „arabischen“ Besitzern, häufig kleineren Handwerker und Händlern, aufgegeben bzw. verlassen worden und damit in staatlichen Besitz übergegangen. Die Gründe für diese Entwicklung waren vielfäl-

tig. Ein sehr geringer Teil der ehemaligen Bewohner ist von der Revolutionsregierung ermordet worden, der größere Teil jedoch geflohen, hauptsächlich auf das Festland nach Dar es Salaam und Tanga, jedoch auch nach Kenia, Oman, Indien, Pakistan, Großbritannien, Dänemark, Kanada und in die Vereinigten Staaten, wobei Familienbeziehungen häufig eine wichtige Rolle spielten. Diese Fluchtbewegung oder „Emigration“ fand in verschiedenen Wellen statt, zuletzt in größerem Umfang im Jahr 1972 nach der Ermordung des ersten Präsidenten des Landes, Abeid Karume. Darüber hinaus hat der rapide wirtschaftliche Niedergang Sansibars in den 1960er und 1970er Jahren viele Geschäftsleute veranlaßt, den Ort ihrer Tätigkeit auf das Festland, insbesondere nach Dar es Salaam, zu verlagern.

In den 1970er Jahren fand jedoch eine gegenläufige Bewegung statt. „Immigranten“, zunächst aus verarmten ländlichen Gebieten Sansibars, dann verstärkt auch von der Nachbarinsel Pemba und zuletzt vom tansanischen Festland, besetzten leerstehende Gebäude in der Altstadt, so auch in Soko Mhogo Street. Die Häuser wurden den „Immigranten“ in der Regel zu einem äußerst geringen Mietzins von der Regierung überlassen.

Im dem durch den anwachsenden Tourismus ausgelösten Wirtschaftsboom der späten 1980er und frühen 1990er Jahre kehrten vereinzelt ehemalige Hauseigentümer zurück, vor allen Dingen Sansibari, deren Groß- oder Urgroßeltern aus Indien nach Sansibar eingewandert waren und sich gute Beziehungen zur Revolutionsregierung zu verschaffen wußten. Dagegen fand nur in ganz wenigen Fällen eine „arabische“ Rückwanderung statt. Ein Teil der konfiszierten „arabischen“ Häuser ist von der Regierung an Privatleute verkauft worden, was die Rückkehr ihrer ehemaligen Besitzer in einigen Fällen unmöglich machte, selbst wenn sie dies gewollt hätten.

Eine gewisse Anzahl der Häuser der Straße wird jedoch immer noch von ihren ursprünglichen Besitzern bzw. Mietern bewohnt, wobei auch hier eine gewisse Fluktuation festzustellen ist, die allerdings eher auf private als auf politische Gründe zurückzuführen ist. Das Bildungswesen in Sansibar hat einen rapiden Verfall erlebt und diejenigen, die es sich leisten konnten, haben darauf geachtet, ihre Kinder in Dar es Salaam oder Mombasa einzuschulen. Dies ging häufig einher mit einem Wechsel des Wohnorts, zumindest eines Teils der Familie. Die Häuser dieser Familien wurden an Privatleute verkauft, was sich für die Käufer im Nachhinein als ein ausgezeichnetes Geschäft herausgestellt hat.

Eine Sonderrolle nehmen die *Wakf* Häuser und Grundstücke in der Straße ein, die als religiöse Familienstiftungen *de jure* nicht unter die allgemeine Verstaatlichung leerstehender Häuser fielen, jedoch in der Praxis von der

Regierung in einigen Fällen zu „politischen“ Preisen an Gefolgsleute verkauft wurden. Da eine Reihe dieser *Wakf* Stiftungen dem Unterhalt von Moscheen gewidmet waren, haben deren „Verkäufe“ zu erheblichen Friktionen zwischen der Regierung und der lokalen islamischen Geistlichkeit geführt.

Aus dieser kleinen Übersicht wird deutlich, daß die Straße als Untersuchungseinheit außerordentlich heterogen ist und darüber hinaus starken Veränderungen unterworfen war, die auf das engste mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Sansibars in der nachkolonialen Periode verknüpft sind. Trotzdem ist es Bewohnern der Straße gelungen, Konflikte zwischen einzelnen Bewohnern bzw. Bewohnergruppen in engen Grenzen zu halten, was möglicherweise gerade damit zu tun hat, daß niemand den Anspruch erhebt, in der Straße wirklich zu Hause zu sein.

Teilprojekt 3, *Gelehrte, Kaufleute und Söldner. Hadramitische Familienetzwerke und ihre Transformation im Kulturraum Indischer Ozean* (Bearbeiter: Friedhelm Hartwig), untersucht die langfristigen sozio-ökonomischen Entwicklungen hadramitischer Migrationsbewegungen und Diasporen in Ostafrika (Tansania, Sansibar) und Indien (Westküste, Hyderabad) sowie ihre Rückbezüge auf Hadramaut seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. Im Verlauf der Forschung werden die biographischen Entwürfe und familiären Netzwerke von hadramitischen Händlern, Gelehrten und Söldnern rekonstruiert, welche möglicherweise paradigmatisch für Akteure stehen können, die den Güter- und Ideentransfer in der Region des Indischen Ozeans maßgeblich gestalteten. Eine Kernfrage wird sein, ob eine Periodisierung hadramitischer Migration begründet werden kann, in der sich wirtschaftliche und politische Gesamtentwicklungen im Einzugsgebiet des Indischen Ozeans widerspiegeln.

Im Berichtszeitraum standen Materialsammlung und -sichtung sowie die Einarbeitung in die Bibliotheksbestände in Berlin im Mittelpunkt. Im Verlauf eines ersten sechswöchigen Forschungsaufenthaltes in Jemen (März-April 2000) konnte der Bearbeiter in Hadramaut umfangreiches arabisches Quellenmaterial sammeln. Gesichtet und für die weitere Bearbeitung verfügbar gemacht wurden historiographische Werke, Reiseliteratur, biographische und autobiographische Werke sowie *manaqib*-Literatur, darunter zum Teil seltene oder als verschollen geltende Schriften. Angesichts dieses unerwartet reichen „Ertrags“ beschloß der Bearbeiter, ursprünglich in 2000 geplante Forschungsreisen nach Indien und Ostafrika zu verschieben, um sich zunächst auf die Auswertung des vorhandenen Quellenmaterials zu konzentrieren. Aus den daraus gewonnenen Ergebnissen sollen präzisere Fragestellungen

gen und Suchstrategien formuliert werden, welche dann künftige Archivarbeiten und Forschungsreisen leiten sollen.

In diesem Zusammenhang beschäftigte sich der Bearbeiter mit der historisch-kritischen Lektüre der hadramitischen Reiseberichte und historiographischen Werke. Auf der Grundlage der ausgewerteten Reiseliteratur hat er einen Beitrag für das Sonderheft der „Welt des Islams“ verfaßt, welches in 2001 in Erinnerung an Ulrich Haarmann erscheinen wird.

Die Lektüre und Bearbeitung der historiographischen Werke ist dringend erforderlich, da der Forschungsstand zur Geschichte Hadramauts in jeglicher Hinsicht äußerst lückenhaft ist. Sie soll der Ausgangspunkt für den Entwurf einer vorläufigen Ereignisgeschichte und Chronologie werden. In diesem Zusammenhang ist weiterhin geplant, bedeutende Persönlichkeiten und Familien zu identifizieren, sowie Informationen zu sozialgeschichtlich relevanten Aspekten wie Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Migration und Diaspora zu sammeln und thematisch zu gliedern. In einem dritten Schritt sollen diese Daten in eine hypothetische Konstruktion von Strukturen und Prozessen eingefügt werden, von der sich der Bearbeiter einen ersten Überblick hinsichtlich bislang vernachlässigter Perspektiven hadramatischer Geschichte verspricht, der dann auf der Grundlage weiterer im Forschungsverlauf gesammelter Dokumente fortlaufend modifiziert werden soll. Um die Perspektivität der vorliegenden Texte einschätzen zu können, erweist sich der Rekurs auf quellenkritische und hermeneutische, sowie literatur- und sprachwissenschaftliche Methoden als hilfreich, zumal in bisherigen Veröffentlichungen zur Geschichte Hadramauts solche methodischen Vorgehensweisen häufig nur unzureichend zur Anwendung gekommen sind. Dank des nun vorliegenden reichhaltigen Materials ist dies zudem in einem Umfang möglich, der in früheren Veröffentlichungen nicht gegeben war. Der Bearbeiter beabsichtigt daher, die Untersuchungsergebnisse zum historiographischen Schrifttum von Hadramaut im kommenden Jahr für eine gesonderte Publikation vorzubereiten.

Nach Abschluß dieser Arbeiten sind für den Berichtszeitraum 2001 weitere Forschungsaufenthalte in Großbritannien und Ostafrika (Sansibar, Tanga, Mombasa) geplant. Gleichzeitig wird die inhaltliche Auswertung der bisher gesammelten Quellen fortgesetzt, wobei thematisch von der Analyse hadramitischer Reiseberichte und historiographischer Literatur zur Bearbeitung der biographischen und autobiographischen Quellen gewechselt wird.

Über die Arbeit am Teilprojekt hinaus beteiligte sich der Bearbeiter im Juli 2000 an der Vorbereitung und Gestaltung des Workshops der Projektgruppe, „Perspectives on the Indian Ocean“, und präsentierte dort einen Bei-

trag über die hadramitische Diaspora in Hyderabad und ihre Einflüsse auf die Gesellschaft in Hadramaut. Im Januar 2000 nahm er am Workshop „Akteure – Formen – Folgen“ der FernUniversität Hagen mit einem Vortrag zum Thema: „Der arabische Gelehrte in Indien. Islamische Literatur als Vehikel der arabischen Sprache in Indien“ teil. Im September 2000 hielt er, ebenfalls an der FernUniversität Hagen, einen Vortrag, in dem er das Gruppenprojekt sowie sein eigenes Forschungsvorhaben vorstellte. Darüber hinaus schloß er im Berichtszeitraum bereits zuvor begonnene Arbeiten ab. Dazu zählen: Eine Forschungsarbeit über Reisewege in islamischer Zeit in Südarabien, die von der Orientabteilung des DAI in Auftrag gegeben wurde, die überarbeitete Herausgabe seiner Dissertation im Ergon-Verlag in der Reihe Mitteilungen zur Islamischen Sozial- und Kulturgeschichte und die Überarbeitung seines Beitrags über die Darstellung von Jemen in den Werken von Carsten Niebuhr, welcher in einem Sammelband zum Carsten Niebuhr Colloquium (Eutin 1999) veröffentlicht wird.

Den bestehenden wissenschaftlichen Austausch mit Mitarbeiter/innen des Institutes für Genozid- und Diasporaforschung in Bochum, dem Graduiertenkolleg der Volkswagenstiftung „Islamische Netzwerke in lokalen und transnationalen Kontexten“ an der Ruhr-Universität Bochum, dem Fachbereich Außereuropäische Geschichte der FernUniversität Hagen, der SOAS in London und dem *Centre for Middle Eastern Studies* in Bergen wird der Bearbeiter weiter intensivieren und festigen.

Projekt 2: *(Re-)Konstruktion von Nationalstaaten durch translokale Vergesellschaftung*

Ausgangspunkt für das Projekt ist die Erkenntnis, daß die Vorstellung des Zusammenfalls von Nationalstaat und Gesellschaft aufgegeben werden muß. Immer mehr gesellschaftliche Bereiche konstituieren sich in Nationalstaaten überschreitenden translokalen und transnationalen Kontexten. Für das Forschungsprojekt stellt sich die Frage, welche Rolle diese neuen sozialen Konfigurationen und Strukturierungen von Gesellschaft für (Re-) Konstituierungsprozesse von Nationalstaaten spielen. Am Fallbeispiel von Libanon und Palästina/Israel wird in diesem Projekt auf der Grundlage von Feldforschung und Literaturrecherche untersucht, wie zivilgesellschaftliche Akteure sich

translokal in Praxis und Diskurs mit der Gestaltung eines (neuen) Nationalstaates auseinandersetzen.

Dazu werden in den zwei Teilprojekten unterschiedliche thematische Schwerpunkte verfolgt, so daß einzelne zentrale Aspekte des Projektes vertieft werden können. Teilprojekt 1 möchte mit der empirischen Forschung über säkular argumentierende translokale Akteure im Libanon einen Beitrag zu der theoretischen Diskussion über die Emergenz translokaler zivilgesellschaftlicher Räume leisten. Das Teilprojekt 2 beschäftigt sich insbesondere mit der Frage, wie sich die konfliktären Beziehungen zwischen zwei Staaten auf das Entstehen und die Verfaßtheit einer translokalen Identität auswirkt.

Beide Teilprojekte haben im Januar 2000 die Arbeit aufgenommen. Während der ersten Monate standen regelmäßige formelle und informelle Gespräche über theoretische Konzepte, die Vergleichbarkeit der Teilprojekte und über die jeweiligen spezifischen regionalen Kontexte im Mittelpunkt der Projektzusammenarbeit. Die theoretische Diskussion über „Translokalität“ erfuhr eine wichtige Bereicherung durch den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen des ZMO, die ebenfalls zu dieser Forschungslinie arbeiten.

Darüber hinaus wurde diese Thematik besonders intensiv während des zusammen mit dem Gruppenprojekt „Lokalität und Staat“ organisierten eintägigen Workshops „Translokalität im Vergleich“ diskutiert, den Anja Peleikis zusammen mit Achim von Oppen vorbereitete und leitete. Die Forschungsergebnisse dieser Gruppe hatten bereits für die Konzeption und Antragsstellung des Neuprojektes 2 wichtige Impulse geliefert, die während des Workshops eingehender diskutiert werden konnten. Dabei standen insbesondere die unterschiedlichen Möglichkeiten des Verständnisses von Translokalität im Mittelpunkt der Gespräche. Hierbei wurde der Begriff in Beziehung zu den Konzepten von Transnationalität, Diaspora und Lokalität gestellt. Diese Themen standen auch im Zentrum des von der Projektgruppe 1 organisierten Workshops „Perspectives on the Indian Ocean“, an dem die Projektmitarbeiterinnen teilnahmen und Anja Peleikis einen Vortrag über „Konzepte von Translokalität“ hielt.

Des weiteren war für die Projektgruppe der dreiwöchige Aufenthalt der Gastwissenschaftlerin Salma Kojok, Beirut, von Gewinn. In einem Arbeitsgespräch am Zentrum, das Anja Peleikis leitete und moderierte stellte Salma Kojok ihre Arbeit über die südlibanesischen Migration nach West-Afrika vor und diskutierte diese in dem theoretischen Zusammenhang von Translokalität.

Im November 2000 wurde von dem Gruppenprojekt 2 vor dem Hintergrund der Oktober- Unruhen in Israel/Palästina eine Diskussionsveranstal-

tung mit dem Titel „Jeder fünfte Israeli ist ein Palästinenser: Zur Situation der palästinensischen Minderheit in Israel“ am Zentrum Moderner Orient organisiert. Katja Hermann moderierte die Veranstaltung, die auf ein großes Publikumsinteresse stieß. Der Rechtsanwalt Salah Kanaan aus Tamra/Israel und der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Abraham Ashkenasi von der Freien Universität Berlin stellten dabei ihre jeweiligen Sichtweisen zur Problematik dar.

Nach den ersten Feldforschungsaufenthalten der Mitarbeiterinnen und vor dem Hintergrund der sich verändernden politischen Situationen vor Ort (insbesondere in Israel/Palästina) standen im zweiten Halbjahr vor allem die Möglichkeit der empirischen Umsetzung und die Relevanz der theoretischen Konzepte für die beiden Teilprojekte im Mittelpunkt der Arbeitsgespräche und Diskussionen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZMO.

Das Teilprojekt 1, *Translokale Akteure: Vision und Praxis gesellschaftlichen Wandels im Libanon* (Bearbeiterin: Anja Peleikis) untersucht, wie sich zivilgesellschaftliche Akteure im translokalen sozialen Raum Libanon konstituieren. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen dabei kollektive Akteure aus dem säkularen Spektrum, die sich für die Entkonfessionalisierung des politischen Systems im Libanon und insbesondere für ein ziviles Personenstandsgesetz einsetzen. Dabei wird erforscht, welche unterschiedlichen Vorstellungen von nationaler Identität sie entwickeln und verbreiten, gerade auch in Gegenüberstellung, Konkurrenz und Konflikt zu politisch-religiösen Bewegungen.

Das erste Jahr des Teilprojektes war vor allem von der Einarbeitung in die Thematik, der Materialsammlung und der Beschäftigung mit theoretischen Ansätzen zu translokalen/transnationalen Prozessen und Zivilgesellschaft gekennzeichnet. Gleichzeitig stellte das Jahr 2000 einen Übergang von dem bisherigen zu dem neuen Einzelprojekt der Bearbeiterin dar, das auf den Ergebnissen des Altprojektes aufbaut und zu dem in dem Berichtszeitraum abschließende Publikationstätigkeiten stattfanden. In diesem Zusammenhang nahm die Mitarbeiterin im Jahr 2000 weiterhin an Gruppenprojektsitzungen der „alten“ Gruppe „Lokalität und Staat“ und an den abschließenden Arbeitsgesprächen des Gesamtprojekts „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung“ am ZMO teil.

Um sich in das neue Projekt einzuarbeiten, konzentrierte sich die allgemeine Literaturrecherche vor allem auf Berliner Bibliotheken. Darüber hinaus wurde im Sommer 2000 während eines sechswöchigen Aufenthaltes in Beirut eine Presserecherche der libanesischen Tageszeitungen *an-Nahar*, *as-Safir* und *The Daily Star* durchgeführt. Dadurch konnten die Debatten über

den politischen Konfessionalismus im allgemeinen und die fakultative Einführung der Zivilehe im besonderen verfolgt werden. Die Mitarbeiterin wurde bei diesen Arbeiten durch eine lokale Assistentin unterstützt.

Darüber hinaus wurden während des Aufenthaltes erste Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern der zu untersuchenden Gruppierungen und NGOs geknüpft und informelle Gespräche und erste Interviews durchgeführt. Dazu zählen insbesondere die folgenden Gruppierungen: *Movement For People's Rights*, *Association Libanaise Des Droits De l'Homme*, *Amnesty International Lebanon*, *AILES (Alliance Internationale des Libanais pour l'Education et la Solidarité)*. Darüber hinaus wurde Kontakt zu der Direktorin des *Institute for Women's Studies in the Arab World (IWASAW)*, Frau Mona Khalaf, und zu verschiedenen Kollegen und Kolleginnen an den Beiruter Universitäten aufgenommen, um das Forschungsprojekt vorzustellen und zu diskutieren.

Während eines weiteren Aufenthaltes im Libanon Ende Oktober/Anfang November stellte die Bearbeiterin ihre Forschungskonzepte zur Translokali-tät am Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in einem öffentlichen Vortrag vor. Darüber hinaus nahm sie zusammen mit Salma Kojok an dem vom CERMOC organisierten Abschlußkolloquium „*Municipalities et pouvoirs locaux au Liban*“ teil. In einem Vortrag stellten sie ihre Forschungsergebnisse über „Lokale Politik in multi-konfessionellen Dörfern“ vor.

Diese Reise wurde gekoppelt mit einem Aufenthalt in Frankreich, wo Kontakt mit libanesischen Akteuren der Organisation AILES aufgenommen wurde, um so die translokale Organisationspraxis untersuchen zu können.

Das Teilprojekt *Translokali-tät über die Grüne Linie: Die Palästinenser in Israel zwischen israelischer Staatsbürgerschaft und translokaler palästinensischer Vergesellschaftung* (Bearbeiterin: Katja Hermann) ist als Promotionsvorhaben konzipiert und wird von Frau Prof. Gudrun Krämer (Institut für Islamwissenschaften an der FU Berlin) betreut.

Ausgehend von palästinensischen zivilgesellschaftlichen Akteuren innerhalb Israels ist es das Anliegen des Projektes, die Wahrnehmung und Diskussion des palästinensisch-palästinensischen Verhältnisses über die Grüne Linie seit Beginn des Friedensprozesses sowie den Einfluß des palästinensischen Staatsbildungsprozesses auf politische Kultur und Identität der palästinensischen Minderheit in Israel zu untersuchen. Dabei liegt der Schwerpunkt der Untersuchung auf den kognitiven Aspekten der translokalen Beziehung,

die jedoch durch materielle Aspekte ergänzt bzw. möglicherweise kontrastiert werden sollen. Hintergrund des Projektes ist, daß sich die palästinensische Minderheit in Israel als Teil des palästinensischen Volkes definiert. Ihre lokale Verortung qua Staatsbürgerschaft in Israel wird entsprechend durch ihre ethnokulturelle und gruppenbezogene Zugehörigkeit zum palästinensischen Volk ergänzt. Diese Bindung manifestiert sich nicht nur in grenzüberschreitenden materiellen Beziehungen sozialer, politischer und ökonomischer Art zu den palästinensischen Gebieten Westbank und Gazastreifen, sondern insbesondere auf der Ebene der palästinensischen Identität. Die politischen Entwicklungen, allem voran der israelisch-palästinensische Friedensprozeß sowie die Staatsbildung Palästinas, werden nicht nur auf beiden Seiten diskutiert, sondern haben auch direkte Auswirkungen auf Situation, Identität und Aktion der palästinensischen Minderheit in Israel. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen und äußerst konflik-tären Kontexte, in die beide Communities eingebettet sind, einerseits als israelische Staatsbürger und andererseits als Bewohner der von Israel besetzten und inzwischen teilweise autonomen palästinensischen Gebiete, werden die grenzüberschreitenden palästinensisch-palästinensischen Beziehungen neben Loyalität und Zugehörigkeit auch durch konfligierende Interessen beider Seiten geprägt. In den ersten Monaten des Berichtszeitraums beschäftigte sich die Bearbeiterin mit der Einarbeitung in die Thematik, d.h. vor allem mit der Sammlung und Durchsicht der vorhandenen Literatur zu der palästinensischen Minderheit in Israel sowie der Auseinandersetzung mit der theoretischen Einbettung des Projektes. Hier sind u.a. die Konzepte von Nationalismus, Ethnizität und Translokalität zu nennen. Im Frühjahr 2000 hielt sich die Bearbeiterin zu einer ersten, zwei-monatigen Feldforschung in Israel sowie in den palästinensischen Gebieten auf. Dieser Aufenthalt diente vor allem der Kontaktaufnahme mit für das Projekt relevanten Institutionen und sogenannten Ressource-Personen. Die Bearbeiterin nutzte die Gelegenheit, ihr Projekt mit einigen Wissenschaftlern zu diskutieren sowie erste Gespräche mit Repräsentanten des zu untersuchenden Personenkreises zu führen. Es konnten u.a. Kontakte zum Van Leer Institut in Jerusalem und zum Galilee Center for Social Research in Haifa hergestellt bzw. ausgebaut werden. Der Aufenthalt war sowohl hilfreich für die Weiterentwicklung des Projektdesigns als auch eine wichtige Vorbereitung für die geplante ausführliche Feldforschung in 2001. Mit Beginn der sogenannten *Al-Aqsa-Intifada* Anfang Oktober, in deren Kontext es auch innerhalb Israels zu gewaltvollen Zusammenstößen zwischen israelischen Sicherheitskräften und palästinensischen Demonstranten kam, begann auch für die Bearbeiterin eine intensive Auseinandersetzung mit dieser äußerst

virulenten Konfliktsituation, die innerhalb Israels die bislang größte Krise zwischen Staat und palästinensischer Minderheit darstellte. Auf Seiten der palästinensischen zivilgesellschaftlichen Akteure führte die Krisensituation zu einer intensiven Diskussion über ihre nationale Identität sowie ihre Stellung als Minderheit in Israel, Themen, die für das vorliegende Projekt von großer Bedeutung sind. Die Bearbeiterin konnte diese Entwicklungen durch die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit der Organisationen per Internet und Mailing-Listen verfolgen und dokumentieren. Vor dem Hintergrund der Oktober-Unruhen organisierte und moderierte die Bearbeiterin im November eine Diskussionsveranstaltung am Zentrum Moderner Orient mit dem Titel „Jeder Fünfte Israeli ist ein Palästinenser: Zur Situation der palästinensischen Minderheit in Israel“.

Die Bearbeiterin stellte ihre ersten Arbeitsergebnisse in zwei Vorträgen auf der IAMES-Konferenz, 4.-8.10.2000 in Berlin sowie auf der DAVO-Konferenz, 12.-14.10.2000 in Mainz, vor. Bei der letzteren war sie auch als Moderatorin des Panels „Contemporary Conflict Research in the Near East“ tätig.

Darüber hinaus diskutierte die Bearbeiterin ihr Projekt mit den Kollegen und Kolleginnen im Rahmen eines Arbeitsgesprächs im internen Colloquium des ZMO im Dezember, wo sie hilfreiche Kommentare zu ihrer Arbeit und dem ab Januar 2001 geplanten Feldforschungsaufenthalt erhielt. Außerhalb ihrer Tätigkeit am ZMO stand die Bearbeiterin in Kooperation mit dem ASA-Programm der Carl Duisberg Gesellschaft e.V., für das sie mehrere Arbeits- und Studienprojekte in Israel und Jordanien für den Programm katalog 2001 ausarbeitete.

Projekt 3: Transsaharische Beziehungen zwischen Marokko und dem subsaharischen Afrika: Neugestaltung und Wiederbelebung transregionaler Verbindungen

Das Projekt untersucht die Entfaltung der saharatüberschreitenden Kontakte Marokkos; zeitlich liegt der Schwerpunkt dabei auf dem letzten Jahrzehnt. Ausgangspunkt der Betrachtung sind wirtschaftliche Beziehungen zwischen Marokko und dem subsaharischen Afrika. Erforscht werden ebenso die mit den materiellen Beziehungen einhergehenden Prozesse der geistigen Wahrnehmung, Verarbeitung und Gestaltung der gegenseitigen Verflechtungen.

Eine wesentliche Rolle nimmt die Frage nach der Konstituierung übergreifender Kontakträume unter teilweise zunehmendem Rückzug von Staatlichkeit ein. Theoretisch nimmt das Vorhaben der wirtschafts- und kulturwissenschaftlichen Globalisierungsdebatte gemeinsame Aspekte von Homogenisierung und Heterogenisierung auf und konzentriert sich auf die indigene Perspektive solcher Prozesse. Dem Forschungsgegenstand nähern sich die beiden Projektbearbeiter aus einander ergänzenden Mikro- und Makroperspektiven und mit unterschiedlichen methodischen und disziplinären Herangehensweisen an.

Im Jahr 2000 begann die Arbeit am Teilprojekt *Marokkos Außenbeziehungen mit dem subsaharischen Afrika am Ende des 20. Jahrhunderts: Materielle und kognitive Aspekte regionaler Verdichtung* (Bearbeiter: Steffen Wippel). (Thomas Hüskens wird mit der Bearbeitung seines Teilprojekts 3.2: „*Kleinunternehmer als 'interkulturelle Makler': Zur Entstehung sozialer Räume durch wirtschaftliches Handeln*“ im Laufe des Jahres 2001 beginnen.) Das Forschungsvorhaben setzt sich mit der Sahara als möglichem regionalen Verortungs-, Kooperations- und Integrationsraum Marokkos auseinander. Neue Tendenzen zur regionalen Verdichtung von Beziehungen im globalen Kontext, die sich auch auf Süd-Süd-Ebene zeigen, bilden den Hintergrund der Untersuchung. Sie konzentriert sich auf die Interaktionen und (Un-)Gleichzeitigkeiten zwischen der Entwicklung materieller Beziehungen und der politischen und intellektuellen Auseinandersetzung mit dieser Außenorientierung des Landes.

Das erste Jahr des neuen Forschungsvorhabens war vor allem der Materialsammlung und der Beschäftigung mit theoretischen Ansätzen zur Regionalisierung gewidmet. Zugleich stellte das Jahr 2000 – ebenso wie für das Zentrum insgesamt – einen Übergang zwischen dem bisherigen und dem neuen Einzelprojekt des Bearbeiters dar, die eng miteinander verzahnt sind. Wie bei der DFG beantragt und von ihr genehmigt wurde ein Teil des Jahres für den Abschluß von Veröffentlichungen aus dem Altprojekt genutzt.

Zur Literatur- und Datenrecherche wurden an erster Stelle Berliner Bibliotheken genutzt. Ende März/Anfang April galt eine zweiwöchige Dienstreise dem fachlichen Austausch und der Vorstellung und Diskussion bisheriger Forschungsergebnisse und des neuen Projekts mit Kollegen in Paris und Aix-en-Provence; ebenso wurden für das neue Projekt erste Unterlagen in wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken erschlossen. Während eines fünfwöchigen Aufenthalts von Ende Oktober bis Anfang Dezember in Marokko wurden bei öffentlichen Stellen und in Dokumentationszentren statisti-

sche Unterlagen und andere Dokumente gesammelt, Zeitungsrecherchen betrieben sowie in Bibliotheken in Rabat und Casablanca in Deutschland nicht erhältliche Publikationen gesucht. Mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft, die Kontakte mit Ländern des subsaharischen Afrikas unterhalten bzw. dafür zuständig sind, wurden erste Gespräche geführt. Daneben wurde der Aufenthalt genutzt, um den fachlichen Austausch mit Wissenschaftlern und Beobachtern der politischen Szene des Landes zu pflegen.

Erste theoretische Erkenntnisse und empirische Ergebnisse des Forschungsvorhabens konnten in Vorträgen präsentiert werden. Auf einem Workshop der Projektgruppe „Indischer Ozean“ am ZMO im Juli 2000 wurden Elemente der neueren Regionalisierungsdiskussion vorgestellt und unter der Fokussierung auf Stichworte wie mikroökonomische Aktivitäten, Netzwerke und Zwischenräume mögliche Verbindungen zum Forschungsansatz Translokalisierung aufgezeigt. Auf der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO) im Herbst 2000 in Mainz wurden zur Einordnung in einen breiteren Hintergrund jüngere Entwicklungen in den Beziehungen nordafrikanischer Staaten zum subsaharischen Afrika vorgestellt, wobei das besondere Interesse der regionalen Integration und Verdichtung der Kontakte galt. Auf dieser Tagung leitete der Projektbearbeiter im Rahmen der von ihm mitinitiierten Arbeitsgruppe ein Panel mit weiteren Beiträgen zum Thema „Regionalisierung“. Des Weiteren verfaßte er einen Beitrag über aktuelle Formen und Verläufe der Regionalisierung, die sich als „fraktale Integration“ äußern; der Artikel wird demnächst in einem Sammelband erscheinen, an dessen Herausgabe der Bearbeiter federführend beteiligt ist. Eine intensive theoretische und empirische Auseinandersetzung mit der regionalen Kooperation und Integration weltweit wie auch im Vorderen Orient erforderten die beiden Projektgruppen (teilweise in Vorlesungs-, teilweise in Seminarform), die der Mitarbeiter im Sommersemester 2000 und im Wintersemester 2000/01 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der FU Berlin fächerübergreifend anbot.

Zu Beginn des Jahres wurde außerdem der Beitrag für die gemeinsame Publikation fertiggestellt, die die fünfjährige Arbeit der Arbeitsgruppe „Islam und Globalisierung“, an der der Mitarbeiter 1998 und 1999 beteiligt war, auswertet und abschließt. Im Juli beteiligte er sich an dem Arbeitsgespräch, das Abschluß und Auswertung des „Globalisierungsprojekts“ diente, das fünf Jahre die Arbeit des Zentrums bestimmte. Dieser Beitrag wurde zum Jahresende in schriftlicher Form zur Veröffentlichung in einem gemeinsamen Arbeitsheft ausgeführt. Im Rahmen des deutsch-marokkanischen Symposiums in Paderborn konnten die Ergebnisse der zweijährigen Arbeit am

alten Teilprojekt nochmals einem marokkanischen und speziell zu Marokko arbeitenden deutschen Publikum vorgestellt werden; auch dieser französischsprachige Beitrag wurde für eine Veröffentlichung im Tagungsband überarbeitet. Ergebnisse einer Ende 1999 veröffentlichten Studie über die Auswirkungen der Europäischen Währungsunion auf Marokko wurden in Form eines deutsch- und eines französischsprachigen Artikels zusammengefaßt; der erste wurde bereits zur Veröffentlichung angenommen, für den zweiten eine Veröffentlichung in einer marokkanischen Fachzeitschrift in Aussicht gestellt.

Zwei weitere Arbeiten verdeutlichen den Scharniercharakter des Jahres 2000. Im Mittelpunkt eines Beitrag über Infrastrukturprojekte, insbesondere die geplante „feste Verbindung“ in Tunnelform, die die Straße von Gibraltar überqueren und Marokko, Afrika und den Maghreb mit Europa verbinden, steht die symbolische Bedeutung, die den Vorhaben für die regionalen Zugehörigkeiten Marokkos in Bezug auf Europa und den Mittelmeerraum, aber auch auf den Maghreb und den afrikanischen Kontinent zukommt. Verfaßt wurde auch ein Kurzbeitrag über regionale Kooperation und Integration im Maghreb, der in den Informationen zur politischen Bildung erscheinen wird; fortgeführt wurde ein ausführlicher Artikel zum selben Thema, der vor allem jüngere Entwicklungen und die sich wandelnden Sichtweisen eines bekannten, bereits bezüglich der Wahrnehmungen Europas ausführlich untersuchten marokkanischen Politikers und Ökonomen darstellt. Diese Studie verbindet das Alt- und das Neuprojekt, indem sie auf die dritte der wesentlichen regionalen Außenorientierungen Marokkos eingeht.

Daneben war der Bearbeiter auch im Laufe des Jahres 2000 als Mitherausgeber einer Reihe von Diskussionspapieren am Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients an der FU Berlin tätig.

Projekt 4: Streitobjekt Bildung im Spannungsverhältnis von Hindus, Muslimen und Christen – nationale und kommunistische Interessen am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens

Dem Projekt, das im Jahre 2000 begonnen wurde und seit Januar 2001 von vier Wissenschaftlern bearbeitet wird, untersucht die Auseinandersetzungen zu Bildungspraxis und Bildungsinhalten, die am Vorabend der Unabhängigkeit Indiens von Parteien, Organisationen und religiösen Gemeinschaften geführt wurden. Dem Projekt liegt die Überlegung zugrunde, daß sie in diesen Debatten und Auseinandersetzungen unabhängig von ihrem generellen Bekenntnis zu einer 'nationalen' Bildung bestrebt waren, jeweils spezifische Interessen zu wahren bzw. geltend zu machen.. Alle Teilprojekte behandeln den Zeitraum von Mitte der dreißiger Jahre bis zur Unabhängigkeit. Sie untersuchen die Bildungsproblematik in ausgewählten Provinzen Britisch-Indiens und indischen Fürstenstaaten im Hinblick auf Reaktionen unter Muslimen (Bearbeiter: J. Oesterheld), auf das Selbstverständnis von Christen (Bearbeiter: H. Liebau) und hinsichtlich der Gestaltung des Verhältnisses innerhalb hinduistisch geprägter Gemeinschaften (Bearbeiter: M. Frenz). Ein vierter Problemkreis befaßt sich aus vergleichender Sicht mit Bildung und Erziehung in kolonialen Strukturen und in Nationalstaaten (A. Linkenbach-Fuchs). Die öffentliche Diskussion zu Fragen von Bildung und Erziehung hat die Selbstwahrnehmung von Indern als Angehörige unterschiedlicher Gemeinschaften nachhaltig beeinflußt, zur Herausbildung und Differenzierung gruppenspezifischer Auffassungen beigetragen und Vorstellungen über Zugehörigkeit zu einer Minorität bzw. Majorität geprägt. Mit den Problemfeldern Sprache, Religion und Kultur im Kontext von Bildung und Erziehung behandelt das Projekt Fragestellungen, die auch nach der Teilung des Landes bis in die unmittelbare Gegenwart hinein von hoher Brisanz für das Zusammenleben und die Identität von Angehörigen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, den Erhalt der säkularen Grundstruktur des indischen Staates und für sein Zusammenleben mit den unmittelbaren Nachbarstaaten geblieben sind.

Das Teilprojekt *Bildungsprogrammatisierung und Bildungspraxis von Provinzregierungen in Britisch-Indien – Reaktionen und Positionsbestimmungen unter Muslimen am Vorabend der Unabhängigkeit* (Bearbeiter: Joachim Oesterheld) untersucht den Stellenwert von Bildung und Erziehung für die

Gestaltung des Verhältnisses zwischen Hindus und Muslimen in Nordindien im letzten Jahrzehnt vor Erlangung der Unabhängigkeit. Die Bildungspolitik einiger der seit 1937 vom Indischen Nationalkongreß unter Ausschluß der Muslim Liga gestellten Provinzregierungen wurde von Teilen der muslimischen Bevölkerung als Bedrohung ihrer Eigenständigkeit empfunden. Von der Muslim Liga wurden sie in zunehmenden Maße in der Auffassung bestärkt, einer besonderen kulturell-religiösen Gemeinschaft anzugehören, die als Minorität Diskriminierungen ausgesetzt sei und ein eigenes Bildungskonzept zu entwickeln habe. Die Teilung Indiens 1947 war auch ein Ergebnis dieser Entwicklung

Der Bearbeiter hat im Berichtszeitraum während eines längeren Forschungsaufenthaltes in Archiven Indiens begonnen, eine Fülle von Primärquellen für die Bearbeitung des Teilprojekts zu sichten und zu sammeln. Es ging ihm dabei zunächst um Inhalt und Reichweite der Bildungspolitik von Provinzregierungen als Voraussetzung für die Untersuchung ihrer Resonanz unter Muslimen und deren Vertretungskörperschaften. Angesichts der als repräsentativ für das Thema ausgewählten United Provinces, Bihar und Central Provinces and Berar erfolgte die Materialsammlung zunächst in den für die beiden erstgenannten Provinzen zuständigen Staatenarchiven in Patna und Lucknow. Dem gleichen Anliegen diene unter stärkerer Berücksichtigung aller drei bearbeiteten Provinzen die Sichtung der Aktenbestände im Nehru Memorial Museum and Library in New Delhi. In allen genannten Einrichtungen wurde auch die relevante Sekundärliteratur erfaßt. Der enge Bezug des Teilprojekts zu dem sich aus dem Government of India Act von 1935 ergebenden Konsequenzen für die Übernahme von Regierungsverantwortung durch indigene Kräfte erforderte die Einbeziehung der Sicht- und Handlungsweise der unmittelbar beteiligten Vertreter der Kolonialmacht. Zu diesem Zweck wurden in der British Library (Oriental and India Office Collections) die von den Gouverneuren erstellten Berichte über die Regierungstätigkeit der in Frage kommenden Provinzregierungen mit Blick auf das spezifische Anliegen des Teilprojekts gesichtet.

Die Relevanz des Themas im Hinblick auf die Folgerungen, die sich aus der Bildungspolitik der untersuchten Provinzregierungen unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen dem Indian National Congress und der Muslim League für die politische Entwicklung des Landes am Vorabend der Unabhängigkeit ergaben, wurde durch die Auswertung des Archivmaterials nachdrücklich unterstrichen. Der Bearbeiter hat im Berichtszeitraum diverse Gelegenheiten genutzt, um erste Erkenntnisse darzulegen bzw. im Gedankenaustausch mit Fachkollegen zu vertiefen. Dazu dienten

auch die Begegnungen und Vorträge an der Lucknow University, der University of Delhi, der Jamia Millia Islamia (New Delhi) und in der Khuda Baksh Library in Patna. Auf der 16th European Conference on Modern South Asian Studies in Edinburgh hat er einen Arbeitskreis zum Thema Bildung in Südasien vorbereitet, geleitet und einen eigenen Beitrag gehalten. Die Bildungsproblematik war jahrelang auf keiner dieser Konferenzen vertreten.

Über den Abschluß und Neubeginn von Teilprojekten hinaus erfüllte der Bearbeiter eine Reihe von Verpflichtungen als Privatdozent für Neueste Geschichte Südasiens an der Humboldt-Universität zu Berlin, als stellvertretender Vorsitzender der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. und als Mitglied des Beirats Südasien der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V.

Projekt 5: Untertanen, Gläubige, Staatsbürgerinnen – Konzepte politischer Legitimität in Marokko

Die beiden Teile des Projekts 'Untertanen, Gläubige, Staatsbürger/innen. Konzepte politischer Legitimität im Marokko des 19. und 20. Jahrhunderts' begannen zeitgleich im April 2000. Die gemeinsame Arbeit hatte drei Schwerpunkte: Erstens der Austausch über gemeinsame Quellen, Sekundärliteratur und Kontaktpersonen. Zweitens die Vorbereitung eines 'Call for papers' für den Workshop im Oktober 2001 sowie die Auswahl potentieller Teilnehmer/innen. Drittens Vorbereitung und Diskussion eines Beitrags für eine Ausgabe Sondernummer der 'Welt des Islams' zum Thema ..., die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZMO herausgegeben wird.

Der für Juli geplante Aufenthalt der Bearbeiterinnen am 'Institute for the Transregional Study of the Contemporary Middle East, North Africa and Central Asia' der Princeton University konnte aufgrund terminlicher Schwierigkeiten nicht stattfinden, da Prof. Abdellah Hammoudi zu diesem und zu einem späteren Zeitpunkt im Jahr 2000 kaum in Princeton war.

Die Verständigung über einen gemeinsamen theoretischen Rahmen für das Projekt wurde angespornt durch die mögliche Beteiligung an der erwähnten Sondernummer der Welt des Islams. Inhaltlich stand dabei die projektübergreifende Diskussion über Prozesse der Grenzziehung und Grenzüberschreitung im Vordergrund. Projektintern war darüber hinaus die Auseinandersetzung mit Theorien von Legitimation / Legitimität und die Frage ihrer Anwendbarkeit auf die untersuchten Prozesse in Marokko von Bedeutung.

Die Sichtung des gegenseitigen Materials bot die Möglichkeit, die Quellenslage zu den Teilprojekten kritisch zu prüfen. Der Workshop „La Légitimation du pouvoir au Maghreb (XIXe et XXe siècles)“ wurde für den 27. und 28. Oktober 2001 angesetzt; und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden Anfang 2001 eingeladen. Der Workshop wird auf Französisch durchgeführt und richtet sich zum einen an etabliertere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, zum anderen aber auch gezielt an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit dem Maghreb im 19. und / oder 20. Jahrhundert beschäftigen. Der Workshop soll dem Austausch über folgende Problemfelder dienen:

Bettina Dennerlein, Bearbeiterin des Teilprojekts *Bai‘a, šūrā, mağālis ‘ilmīya – Islam und politische Integration im Marokko des 19. Jahrhunderts*, war bis Ende Januar 2000 als DAAD-Stipendiatin an der Maison des Sciences de l’Homme in Paris, wo sie ein Projekt über religiöse Bildungseinrichtungen im vorkolonialen Marokko bearbeitete. Nach Abschluß dieses Projekts begann im April 2000 in Zusammenarbeit mit Dr. Sonja Hegasy die Arbeit an dem neuen Projekt über „Untertanen, Gläubige, Staatsbürger/innen – Konzepte politischer Legitimität im Marokko des 19. und 20. Jahrhunderts“ am ZMO. Die Zeit ab April war in erster Linie der gemeinsamen Einarbeitung in theoretische und methodische Aspekte des Projekts, der Vorbereitung des für den 27. und 28. Oktober 2001 geplanten Workshops zum Thema „La légitimation du pouvoir au Maghreb (XIXe et XXe siècles)“ sowie der Materialsammlung für das eigene Teilprojekt gewidmet. Außerdem konnte ein Artikel fertiggestellt werden, in dem anhand einer Fallstudie die Rolle gelehrter Diskurse für die Legitimierung der politischen Ordnung im vorkolonialen Marokko untersucht wird (s. Veröffentlichungen). Dieser Text geht auf einen Vortrag zurück, der im Dezember 1999 im Rahmen eines internationalen Marokko-Kolloquiums zum Thema „La réforme et ses usages“ an der Universität Bordeaux gehalten worden ist. Gleichzeitig wurden in Vorträgen und in einer Veröffentlichung Ergebnisse früherer Projekte über Entwicklungen des Personalstatutsrechts in Nordafrika vorgestellt.

Nach einer Einarbeitungsphase am ZMO im April 2000 fuhr die Bearbeiterin zwecks Bibliotheks- und Archivarbeit nach Frankreich. Neben der Sammlung von Material in den einschlägigen Bibliotheken (Bibliothèque Nationale, INALCO und CHEAM, Paris; IREMAM, Aix-en-Provence), wurden auch die Bestände der Archive in Nantes (Archives Diplomatiques) und Aix-en-Provence (Archives d’Outre-Mer) genutzt. Darüber hinaus konn-

ten Fachgespräche mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort geführt werden. Besonders hilfreich waren dabei Kontakte zu Fanny Colonna (CNRS, Aix-en-Provence/Marseille und EHESS, Paris), Jocelyne Dakhli (EHESS, Paris), Jean-Noël Ferrié (Chef-Redakteur: *Annuaire de l'Afrique du Nord*, Aix-en-Provence), Rémy Leveau (IEP, Paris) und Houari Touati (EHESS, Paris).

Ein mehrwöchiger Aufenthalt der Bearbeiterin in Marokko im Herbst wurde einerseits zur Beschaffung von Sekundärliteratur sowie zur Auswertung unveröffentlichter wissenschaftlicher Abschlußarbeiten von Absolventen und Absolventinnen marokkanischer Universitäten genutzt. Andererseits wurden die Archivbestände der beiden für das Projekt wichtigsten Bibliotheken, der Bibliothèque Royale und der Bibliothèque Générale in Rabat gesichtet. Nach intensiver Beratung mit marokkanischen Kollegen und Kolleginnen über den Stand der Bearbeitung und die Zugänglichkeit relevanter Quellen, wurde Material für das Teilprojekt ausgewählt und, soweit möglich, vervielfältigt. Im Rahmen dieses ersten Forschungsaufenthaltes wurden Kontakte zu folgenden Personen geknüpft bzw. intensiviert: Shauqi Binbine (Direktor der Bibliothèque Royale, Rabat); Rahma Bourqia (Universität Mohammedia); Abderrahman Lakhssassi (Universität Rabat); Driss Mansouri (Universität Fez); Abderrahman El Moudden (Universität Rabat); Alain Roussillon (CNRS und Centre Jacques Berque, Rabat). Durch diese Kontakte ergaben sich auch eine Reihe von Gasteinladungen zu verschiedenen wissenschaftlichen Veranstaltungen an den Universitäten Mohammedia und Rabat sowie am Centre Jacques Berque in Rabat.

Die verbleibenden Wochen im Dezember wurden zur Auswertung des gesammelten Materials insbesondere im Hinblick auf den Beitrag der Bearbeiterin zu der eingangs erwähnten Sondernummer der Zeitschrift „Die Welt des Islams“ genutzt.

Von Januar bis März schloß Sonja Hegasy das Teilprojekt *Die Reflexion der globalen wissenschaftlich-technologischen Herausforderung in den Debatten der Zeitschrift al-Mustaqbal al-arabi (1980 – 1991)* ab. Im Januar: unternahm sie Forschungsreise nach Ägypten, wo sie Interviews mit Dr. Mona Abaza, Dr. Mohammed as-Sayed Said (al-Ahram Center), Dr. Ahmad Abdallah (al-Geel Center), Nabil Morcos (Care Egypt), Mamduh Habashi (al-Habashi General Contracting), Samah el-Shakat (IDRC), Dr. Werner Puschra (FES) durchführte. Im Rahmen ihres Aufenthaltes nahm sie an der Konferenz „Globalization, Democracy and War“ mit Dr. Samir Amin und Prof. Elmar Altvater am Goethe-Institut teil. Die Monate Februar und März waren der

Auswertung der Reise vorbehalten, in deren Ergebnis eine Projektstudie und der DFG-Abschlußbericht vorgelegt wurden. Nach Abschluß des Technologieprojektes nahmen die Veröffentlichungs-möglichkeiten und Einladungen zu Verträgen zum Thema Technologie und Globalisierung zu. So hielt die Bearbeiterin im Juli 2000 einen Vortrag unter dem Titel „Globalisierungsresistenz am Beispiel der arabischen Welt“ am Institut für Weltgesellschaft in Bielefeld. Das Abschlußgespräch im selben Monat zum Thema „Aneignung und Abgrenzung im Globalisierungsprozeß“ führte noch einmal alle Mitarbeiter des Globalisierungsschwerpunkts unter einer gemeinsamen Fragestellung zusammen. Frau Hegasy stellte ihre Erfahrungen mit dem methodischen Konzept sowie die Wahrnehmung von Globalisierungsprozessen in der Region unter dem Titel „Division, Difference or Diversity?“ schriftlich vor. Nach der Diskussion überarbeitete sie diesen Beitrag zur Veröffentlichung im Arbeitsheft *Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert*. Ein Arbeitsbericht (Hg. Henner Fürtig). Die abschließende Publikation des Technologieprojekts ist derzeit im Druck und erscheint in einem Sammelband, herausgegeben von Henner Fürtig im Ergon Verlag, unter dem Titel *Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe*.

Im April 2000 begann in Zusammenarbeit mit Dr. Bettina Dennerlein die Einarbeitung in das neue Projekt *Legitimität und Kontinuität von Herrschaft in einer islamischen Monarchie*. Mit dem Tod Hassan II. nach Projektbewilligung hatte das Teilprojekt an Aktualität gewonnen und konnte sich auf neue Materialien stützen. Tatsächlich wurden wir nun Zeitzeugen einer *baïca* und der Inthronisierung eines neuen Königs. Zunächst wurde daher die neuere Sekundärliteratur gesichtet, marokkanische Zeitungen ausgewertet sowie die ersten Kontaktaufnahmen vorbereitet. Leider fand eine Vorstellung und Diskussion des Projektes am Institute for the Transregional Study of the Contemporary Middle East, North Africa and Central Asia mit Prof. Abdellah Hammoudi nicht statt, da kein gemeinsamer Termin gefunden werden konnte.

Einen ersten Beitrag zum Thema 'Konzepte politischer Legitimität in Marokko' veröffentlichte die Bearbeiterin in der Juniausgabe des ISIM Newsletter unter dem Titel 'Transformation through Monarchy. The Cases of Morocco and Jordan'. Im Juli hielt sie einen Vortrag an der SOAS, der sich ebenfalls schon mit diesem Themenkomplex auseinandersetzte.

Ab September 2000 befand sich die Bearbeiterin im Mutterschutz.

3. Arbeitsformen

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Workshop „Translokaltät im Vergleich“

24. Februar 2000

veranstaltet vom Gruppenprojekt 3 in Kooperation mit dem Neuprojekt 3 (A. Peleikis, K. Hermann)

Beiträge: Anja Peleikis und Achim v.Oppen (Einleitung); Brigitte Bühler, Bernt Glatzer, Axel Harneit-Sievers, Antje Linkenbach-Fuchs, Achim v.Oppen und Anja Peleikis

Arbeitsgespräch „Translokale Beziehungen zwischen Libanon und West-Afrika in historischer und aktueller Perspektive“

9. März 2000

mit Salma Kojok, Centre d'Etudes et de Recherches sur le Moyen-Orient Contemporain (CERMOC), Beirut

Vortragsforum „Collective memory and social marginalisation: Post-slavery and its significance today“

Leipzig, 31. März 2000 (im Rahmen der Tagung der Vereinigung der Afrikanisten in Deutschland „Afrika 2000“)

Moderation und Einleitung: Axel Harneit-Sievers

Beiträge:

Axel Harneit-Sievers: Introduction: Collective memory and social marginalisation: Post-slavery and its significance today

Jan-Georg Deutsch: Memories of the end of slavery in post-colonial Tanzania

G. Ugo Nwokeji (University of Connecticut): Caste, slavery and post-slavery in Igboland, Nigeria

Urs Peter Ruf (Bielefeld): Struggling the past, struggling the present: experiences of slaves and former slaves in Mauritania

Workshop „Perspectives on the Indian Ocean“

14.-16. Juli 2000

In Zusammenarbeit mit dem Seminar für Afrikawissenschaften der Humboldt Universität ließ die Projektgruppe „Indischer Ozean – Raum als Bewegung“ (Jan-Georg Deutsch, Friedhelm Hartwig, Brigitte Reinwald) eine erste „Forschungs-Dhow“ zu Wasser. Im Mittelpunkt des zweitägigen Arbeitstreffens stand der Austausch über analytische Konzepte und methodologische Zugänge zur historischen Erforschung des Großraumes und seiner „multikulturellen“ Aspekte. Dementsprechend hatten die Initiatoren dazu eingeladen, zum einen Arbeitspapiere und Fallstudien zur Diskussion zu stellen, welche sich mit konzeptionellen Fragestellungen der Projektgruppe beschäftigen („Orte“ und „Räume“, „Translokalität“ und „transnationale Gemeinschaften“, Konzept der „kosmopolitanen Kultur“). Zum anderen wurde angeregt, das Forschungsparadigma der „Weltsystemtheorie“, welches der historischen Untersuchung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Dynamismen im Großraum des Indischen Ozeans immer noch implizit unterliegt, einer kritischen Neubewertung zu unterziehen, und zu erörtern, inwieweit der Ansatz der „Netzwerkanalyse“ dazu tauglich ist, die Geschichte nicht notwendigerweise territorial verfaßter Gesellschaften bzw. gesellschaftlicher Segmente zu untersuchen. Aus den Beiträgen und Kommentaren seitens der Kolleginnen und Kollegen aus dem Zentrum Moderner Orient, welche analog zur Projektgruppe im Forschungsfeld „Translokalität“ arbeiten, sowie seitens auswärtiger Wissenschaftler/innen, welche regional oder thematisch vergleichbare Untersuchungen durchführen, entwickelte sich eine lebhaft, oft kontroverse Diskussion. In diesem Zusammenhang wurde deutlich, in welchem Maß

wissenschaftlich-institutionelle Traditionen, insbesondere disziplinäre „Grenzen“, aber auch der Ansatz der „area studies“ immer noch Schwierigkeiten bei der Erforschung transozeanischer – wirtschaftlicher, sozialer und kultureller – Strukturen und historischer Prozesse bereiten. Die Projektgruppe wird sich daher in der zukünftigen Arbeit noch mehr darum bemühen müssen, eine fruchtbare Balance zwischen den individuellen geographisch-disziplinär eingebundenen Teiluntersuchungen einerseits und der übergreifenden Thematik des Forschungsprojekts andererseits zu finden.

Beiträge

Ulrike Freitag: Biography as a Source for Social History: The Case of the Hadhrami Diaspora in the 19th and 20th centuries (Eröffnungsvortrag)

Achim von Oppen: Places and Spaces – a general introduction

Heike Schmidt: Placing memory: Place and Space in Zimbabwe.

Anja Peleikis: Translocal and Transnational Communities. A first Conceptual Assessment

Friedhelm Hartwig: The Hadhrami Diaspora of Hyderabad and their impact on the society of Hadhramaut

Steffen Wippel: On the Discussion on Economic Regionalisation: From Orthodox Approaches to Considerations of ‘Micro-economic Activities’, ‘Networks’ and ‘Intermediate Spaces’

Jan-Peter Hartung: Social Networks and Network Analysis

Claudia Preckel: Educational Networks and Scholarly Culture in the Islamic Principality of Bhopal, 1832-1890

Guido Steinberg: The Wahhabiya – Sufism and Islamic Reform

Brigitte Reinwald: Cosmopolitan Culture: Unity and Diversity – In Guise of a General Introduction. Comment: Peter Probst

Abdul Sheriff: Capitalist Hegemony Reconsidered Comment: Jan-Georg Deutsch

Albert Wirz: Critical Assessment of the Workshop

Arbeitsgespräche der Teilprojektbearbeiter des Gesamtprojekts „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung“ zur Auswertung ihrer Erfahrungen mit dem gemeinsamen Gesamthema

18. Juli und 25. Oktober 2000;

Moderation: Henner Fürtig und Achim v.Oppen

Beiträge von: Henner Fürtig, Bernt Glatzer, Annemarie Hafner, Axel Harneit-Sievers, Sonja Hegasy, Petra Heidrich, Gerhard Höpp, Heike Liebau, Antje Linkenbach-Fuchs, Jochen Oesterheld, Achim v.Oppen, Anja Peleikis, Dietrich Reetz, Brigitte Reinwald, Steffen Wippel.

Gastwissenschaftler

Prof. *G. Ugo Nwokeji*, History Dept./Institute for African American Studies, University of Connecticut; Du Bois Institute for Afro-American Research, Harvard University, März/April 2000

Salma Kojok, Centre d'Etudes et de Recherches sur le Moyen-Orient Contemporain (CERMOC), Beirut, März 2000

Dr. *Justin Willis*, University of Durham, November 2000 (zugleich Gast am Seminar für Afrikawissenschaften der HUB, gefördert vom DAAD/British Council), Oktober/November 2000

Dr. Adapa Satyanarayana, Universität Hyderabad, Januar/Februar 2000

Prof. *Aijaz Ahmad*, New Delhi, September 2000

Prof. *Tanika Sarkar*, Jawaharlal Nehru University, New Delhi, Juni/Juli 2000

Prof. Dr. *Abdel-Raouf Sinno*, Libanesische Universität Beirut, Juni-Oktober 2000

Prof. Dr. *Moncef b. Abdeljelil*, Université du Sousse, November 2000

Dr. *Yuri V. Bossin*, Russische Akademie der Wissenschaften, Institut für Orientalische Studien, Moskau,

Dr. *Pardis Minuchehr*, Middle East Institute, Columbia University, New York, Februar-April 2000

Prof. *Abdul Sheriff*, Zanzibar Museums, Zanzibar, Januar/Februar 2000

Gastvorträge

Kolloquien des ZMO

Dr. *Adapa Satyanarayana* (Osmania University, Hyderabad): Birds of Passage. Migration of South Indian Labour Communities to South-East Asia, 1871 – 1964, 20. Januar 2000

Prof. Dr. *Thomas Philipp* (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen): Die Rolle der Armee in den Gesellschaften des Nahen Ostens. Eine Neubetrachtung, 27. Januar 2000

Prof. Dr. *Gerd Spittler* (Universität Bayreuth): Lokales Wissen und lokale Vitalität im globalen Kontext, 24. Februar 2000

Prof. Dr. *Dietmar Rothermund* (Heidelberg): Methoden und Probleme des historischen Vergleichs, 2. März 2000

Prof. Dr. *Alexander Flores* (Hochschule Bremen): Islam, Islamismus und Nationalismus im Palästina-Konflikt, 9. März 2000

Irfan Engineer (Centre for the Study of Society and Secularism, Bombay): Hindu-Muslim relations under the BJP government in India and its Hindu-nationalist agenda, 16. Juni 2000

Prof. *Tanika Sarkar* (Jawaharlal Nehru University, New Delhi): Religious Categories of the Hindutva Movement in Contemporary India, 29. Juni 2000

Prof. Dr. *Tschangiz Pahlevan* (Imam-Sadeq-Universität, Teheran): Globalisierung und die neuen nationalstaatlichen Entwicklungen in der Region Iran – Afghanistan – Pakistan – Tadschikistan, 29. Juni 2000

Prof. *Aijaz Ahmad* (New Delhi/Toronto): Globalization and National Culture, 14. September 2000

Dr. *Radhika Desai* (Victoria B.C., Kanada), Culturalism and Right Wing Politics (India in the International Frame), 14. September 2000

Prof. Dr. *Abdel-Raouf Sinno* (Libanesische Universität Beirut): Der Libanon am Ende des 20. Jahrhunderts: keine Koaleszenz, zerbrechliche Koexistenz, 28. September 2000

Dr. *Nadje Al-Ali* (University of Exeter): Standing on Shifting Ground: Occidentalism and the Women's Movement in Contemporary Egypt, 5. Oktober 2000

Prof. Dr. *Gudrun Lachenmann* (Universität Bielefeld): Translokalität und Einbettung. Überlegungen zu einer geschlechtsspezifischen Methodologie, 26. Oktober 2000

Dr. *Justin Willis* (University of Durham): Clean Spirit: Distilling, Modernity and the Nature of the Ugandan State, 1950-1986, 2. November 2000 (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ethnologie der Freien Universität, Regionalbereich Afrika)

Mohammed Zeidan (Leiter der Menschenrechtsorganisation „Arab Association for Human Rights“, Nazareth): Jeder fünfte Israeli ist ein Palästinenser: Zur Situation der palästinensischen Minderheit in Israel, 17. November 2000

Prof. Dr. *Dieter Weiss* (Freie Universität Berlin): Offene konzeptionelle Fragen an die deutsche Entwicklungspolitik, 30. November 2000

Afrika- und Asienkolloquium – Thema „Transkulturalität“

(eine gemeinsame Veranstaltung des Fakultätsinstituts Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität und des Zentrums Moderner Orient)

John Noyes (University of Cape Town): Die Darstellung des Meeres als ‚kultureutraler‘ Ort zur Zeit des deutschen Kolonialismus, 5. Januar 2000

Lothar Peter/Hans-Georg Wolf (beide Humboldt-Universität zu Berlin): Englisch in Westafrika, 12. Januar 2000

Frank Schulze-Engeler (Universität Frankfurt/Main): Jenseits der Befreiungsmymthen – Afrikanische Literatur und Politik der Zivilgesellschaft, 19. Januar 2000

Abdul Sheriff (Dept. of Antiquities and Museum, Zanzibar), The Dow Culture: Socio-cultural links across the Indian Ocean“, 26. Januar 2000

Elísio Macamo (Universität Bayreuth/Wissenschaftskolleg Berlin): What’s Africa?“, 2. Februar 2000

Lewis Nkosi (Südafrika): „Neues zur südafrikanischen Literatur“, 9. Februar 2000

Jonathan Owens (Universität Bayreuth), Probleme der Kreolisierung, 16. Februar 2000

Berliner Afrika-Kolloquium

(eine gemeinsame Veranstaltung des Seminars für Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität, der Interdisziplinären Kommission Berliner Afrikawissenschaftler/innen und des Zentrums Moderner Orient)

Sommersemester 2000 – Thema „Afrika in Politik, Medien und Alltag in Deutschland“

Lesung und Diskussion mit *Abena Gyebi Obeng* (Brakwa/Berlin) aus ihrem noch unveröffentlichtem Roman *Eduaba*, 19. April 2000

Siegfried Jäger (Universität Duisburg): Rassismus in Politik, Medien und Alltag, 26. April 2000*

Ursula Wachendorfer (Berlin): Weiß-Sein in Deutschland. Zur Unsichtbarkeit einer herrschenden Normalität, 3. Mai 2000

Bernd Wagner (Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule, Berlin): Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus in Deutschland, 10. Mai 2000**

Josephine Ocloo (University of North London): Developing a Common Approach for Anti-Racist and Anti-Opressive Practice in Europe, 17. Mai 2000***

Peter Ripken (Frankfurt a.M.): Wer hat Angst vor afrikanischer Literatur? Zur Rezeption afrikanischer Literatur in Deutschland, 24. Mai 2000

Martin Baer (Berlin): Von Heinz Rühmann bis zum Traumschiff. Afrika im (deutschsprachigen) Film, 31. Mai 2000

Alain Ricard (Centre D'Etude d'Afrique Noir/ Bordeaux): ‚Ukuta wa Berlin‘. Swahili Playwright Ebrahim Hussein and the Berlin Wall, 7. Juni 2000

Paola Ivanov (Ethnologisches Museum Berlin): ‚Aneignung. Der museale Blick als Spiegel der europäischen Begegnung mit Afrika, 14. Juni 2000

Joseph Dreckmann (ARD, Nairobi): Medienberichterstattung am Beispiel Rwanda, 21. Juni 2000

Barbara John, (Ausländerbeauftragte des Landes Berlin): Deutsche Asylpolitik und Afrikanische Asylbewerber, 28. Juni 2000

Gerd Poppe (Auswärtiges Amt, Berlin): Deutsche Außenpolitik und Menschenrechte in Afrika, 5. Juli 2000

Cord Jakobit (Institut für Afrika-Kunde, Hamburg): ‚Entwicklungshilfe‘-Politik in Afrika: Welche Hilfe zu welcher Entwicklung? 12. Juli 2000 (in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung)

Gerhard Spittler (Universität Bayreuth/Wissenschaftskolleg Berlin): Le travail en Afrique – französische Blicke auf Afrika, 19. Juli 2000

Mit finanzieller Unterstützung: * der Fachschaft des Seminars für Asien- und Afrikawissenschaften; ** der Rosa Luxemburg Stiftung; *** organisiert in Zusammenarbeit mit ADEFRA e.V. im Rahmen des Black History Month

Wintersemester 2000/2001

Bernth Lindfors (University of Austin/Texas): Who are the most important writers in anglophone African literature? A critical look on the canon, 25. Oktober 2000

Justin Willis (University of Durham), *Imagining the governed: governing the imagined. Photographing chiefs in the Nuba mountains, Sudan: 1900-1940 (mit einer Photoausstellung in den Seminarräumen)*“, 1. November 2000

Angelika Tunis (Ethnologisches Museum Berlin): *Neukonzeption der Museumsarbeit: Führung durch die Ausstellung Afrika – Kunst und Kultur*, 8. November 2000

Peter Horn (Südafrika): *Lesung und Diskussion*, 15. November 2000

Susanne Ziegler (Ethnologisches Museum Berlin): *Mit dem Phonographen unterwegs in Africa*, 22. November 2000

Peter Martin (Institut für Sozialforschung, Hamburg): *Das „Internationale Komitee der Negerarbeiter in Hamburg“ und die Anfänge der kolonialen Unabhängigkeitsbewegung in Afrika und in der Karibik*, 29. November 2000

Dennis Cordell (Southern Methodist University, Dallas): *Circular Migration in West Africa: Theoretical Perspectives and Historical Continuities*, 6. Dezember 2000

János Riesz (Universität Bayreuth): *Die unterbrochene Lektion – deutsche Schwierigkeiten mit afrikanischer Literatur*“, 13. Dezember 2000

Artur Bogner (Berlin): *Ethnische Konflikte in Nordghana 1980-1995: Ursachen und Konfliktverläufe*, 20. Dezember 2000

4. Bibliothek

Im Berichtszeitraum 2000 hat sich das Erwerbungsprofil der Bibliothek auf die im Bericht aufgeführten Forschungsprojekte konzentriert.

Der Bibliotheksbestand wuchs um 1472 Monographien. Der seit Bestehen des Zentrums (1992) erworbene Buchbestand beträgt nunmehr 13 745 Bände.

Der Zeitschriftenbestand umfaßt 156 Titel. Davon werden 90 Zeitschriften kontinuierlich bezogen. Darüber hinaus verfügt die Bibliothek über 4956 Mikrofiche und 552 Mikrofilme. Es handelt sich um geschlossene Bestände von Zeitschriftenjahrgängen, die den Spezialbestand des Bereiches Südasien ergänzen. Diese Zeitschriften werden im Zeitschriftenkatalog der Bibliothek sowie im Internet nachgewiesen, 21 Titel konnten in die ZDB, die unter Federführung der Deutschen Staatsbibliothek steht, eingearbeitet werden.

Insgesamt wurden 4790 Bände des von der Berlin-Brandenburgischen Akademie übernommenen Spezialbestandes katalogisiert. Diese Bestände wurden dem Zentrum Moderner Orient als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird seitens der Akademie eine Schenkung erwogen.

Von 1999 bis 2000 wurden 1382 arabischsprachige Publikationen der „Fritz und Gertraud Steppat-Schenkung“ entsprechend den Transkriptionsregeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft computertechnisch erfaßt.

Die Titelaufnahme der Literatur des Zentrums erfolgt, wie in den vergangenen Jahren, mittels allegro-C. Monatlich werden die erfaßten Titel durch einen EDV-Spezialisten ins Internet gestellt. Eine Übertragung der katalogisierten arabischen Titel ist aus technischen Gründen bisher nicht möglich. An einer Lösung wird gearbeitet. Es ist davon auszugehen, daß im Jahr 2001 auch dieser Bestand im Internet zu finden sein wird.

Alle im Berichtsjahr erworbenen Bücher wurden in den Bibliotheksbestand eingearbeitet und konnten den Mitarbeitern und Gästen des Zentrums zur Ausleihe zur Verfügung gestellt werden. Themenspezifische Neuerwerbungslisten werden halbjährlich zusammengestellt.

5. Publikationen, Vorträge und Lehrtätigkeit

Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten

Füllberg-Stolberg, K.: Transatlantische Biographien. Sarah Margru Kinson und Claudius A. Clements – zwei *afro*-amerikanische Missionskarrieren zwischen Sierra Leone und den USA (1840-1900). In: Petra Heidrich/Heike Liebau (Hg.), *Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen* (= Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd. 14) Berlin: Verlag Das Arabische Buch 2001, 45-70.

- From the Amistad Slave Rebellion to the West African Christian Mendi Mission: The *African* American Career of Sarah Margru Kinson. In: Hermine Pinson (Hg.), *Liberation in the Americas*. Münster/Hamburg: Lit Verlag 2001 (im Druck).

Fürtig, H.: Iraq as a Golem. Identity Crisis of a Western Creation. In: K Hafez (Hg.), *The Islamic World and the West. An Introduction to Political Cultures and International Relations*. Leiden u.a.: Brill 2000, S. 204-216.

- (mit Katajun Amirpur und Javad Kooroshy) The Euro-Iranian Dialogue and the West in Iranian Media: Official, Loyalist, and Alternative Views in the Nineties. In: K. Hafez (Hg.), *Islam and the West in the Mass Media: Fragmented Images in a Globalizing World*. Cresskill: Hampton Press, S. 121-140.
- Ein arabischer Krösus? Der Golfkooperationsrat und die Entwicklungshilfe. In: *Inkota-Brief zum Nord-Süd-Konflikt und zur konziliären Bewegung*, Berlin 2000, Nr. 1, S. 13.
- Muslimische Diskurse zur Globalisierung. In: *Orient-Journal*, Hamburg 2000, Nr.1, S. 12-13.
- **Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenwürfe.** Würzburg: Ergon (im Druck).

- **Muslime in der Globalisierung: Wahrnehmungen und Reaktionen.** In: Fürtig, H. (Hg.), *Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe.* Würzburg: Ergon (im Druck).
- **Behauptung als Maxime – Jordaniens Strategie für das Ende des Ost-West-Konflikts.** In: Fürtig, H. (Hg.), *Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe.* Würzburg: Ergon (im Druck).
- **GCC-EU Political Co-operation: Myth or Reality?** In: *British Journal of Middle Eastern Studies*, Leeds (im Druck).

Glatzer, B: The Tribal System of the Pashtuns. In: G. Pfeffer/D. K. Behera (Hg.): *Tribal Studies Beyond India.* New Delhi: Compact Publishers 2001.

- Zum Paschtunwali als ethnischem Selbstportrait. In: G. Best/R. Kößler (Hg.): *Subjekte und Systeme: Soziologische und anthropologische Annäherungen.* Festschrift für Christian Sigrist: Frankfurt a.M.: IKO-Verlag 2000, S. 93-102.
- (Redaktion) *News from Afghanistan* (ein *Internet-Newsletter*, erscheint 1-2 mal wöchentlich (archiviert in <http://bglatzer.de/nfa>).
- **Modern Afghanistan: Death of a Nation? (Contemporary Middle East Series) London: Routledge. Erscheint 2001.**
- Zum politischen Islam der afghanischen Taliban. In: D. Reetz (Hg.): *Sendungsbewußtsein oder Eigennutz: Zu Motivation und Selbstverständnis islamischer Mobilisierung.* Berlin: Das Arabische Buch 2001, S.173-183.
- **War and Boundaries in Afghanistan: Significance and Relativity of Local and Social Borders and Boundaries. Welt des Islams.** In: A. v. Oppen (Hg.): *The Making and Unmaking of Boundaries in the Islamic World.* Welt des Islam (Sonderheft), 41/3, 2001.
- **Limitische Strukturen und der Konflikt in Afghanistan.** In: H. Fürtig (Hg.): *Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert : ein Arbeitsbericht,* Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 43-53.

Harneit-Sievers, A. (Hg.): *Afrikanische Geschichte und Weltgeschichte* (= Arbeitshefte des Zentrums Moderner Orient 17), Berlin: Das Arabische Buch 2000, 55 S.

- Regionalintegration zwischen Hegemonialanspruch und „Parallelhandel“: Nigeria im westafrikanischen Kontext. In: *Nord-Süd-Aktuell*, 14 (2000) 2, S. 290-295.
- Introduction: *Collective Memory and Social Marginalization: Post-Slavery and its Significance Today.* In: Ulf Engel/Adam Jones/Robert Kappel (Hg.), *Afrika 2000.* 17. Tagung, Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland, 30. März - 1. April 2000; Leipzig 2000.
- Introduction: *Prospects for Democracy in Nigeria.* In: Ebenda..
- *Afrikanische Geschichte und Weltgeschichte.* Vorbemerkung. In: Axel Harneit-Sievers (Hg.), *Afrikanische Geschichte und Weltgeschichte*, a.a.O., S. 5-8.

Sonja Hegasy im Druck - Globalisierung und Technologietransfer im Nahen Osten. in: Henner Fürtig (Hrsg.) Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenentwürfe, xy, S. xy.

Hegasy, S. (in Zusammenarbeit mit Carsten Jürgensen) Menschenrechte in der arabischen Welt. In: Patricia Schneider, Jana Hasse (Hrsg.) Frieden durch Recht, Baden-Baden

- They Dare to Speak Out. Changes in Political Cultures of Egypt, Morocco and other Arab countries. In: K. Hafez (Hg.) The Islamic World and the West. An Introduction to Political Cultures and International Relations. Leiden u.a.: Brill 2000, S. 146-160.
- Transformation through Monarchy. The Cases of Morocco and Jordan. In: ISIM Newsletter (2000) 5, S. 22.

Heidrich, P.: (Hg. mit Heike Liebau) Akteure des Wandels? Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen (=Studien des Zentrums Moderner Orient; 14), Berlin: Das Arabische Buch 2001, 256 S.

- Tradition und soziale Emanzipation. Bauernführer im spätkolonialen Indien. In: Ebenda, S. 313-156.
- Teilprojekt (1996-2000): Tradition auf dem Prüfstand. Bauernführer im spätkolonialen Indien. In: Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung: Asien, Afrika und Europa seit dem 18. Jahrhundert : ein Arbeitsbericht

Hermann, K.: Aufbruch von Unten. Möglichkeiten und Grenzen von NGOs in Jordanien, Münster/Hamburg: LIT-Verlag 2000.

Höpp, G.: (Hg. mit Brigitte Reinwald) Fremdeinsätze. Afrikaner und Asiaten in europäischen Kriegen, 1914-1945 (= Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd.13), Berlin 2000, 276 S.

- Texte aus der Fremde. Arabische politische Publizistik in Deutschland, 1896-1945 (= Arbeitshefte des Zentrums Moderner Orient, Nr.18), Berlin 2000, 91 S.
- Eine Biographie zwischen den Kulturen: der „arabisch-deutsche Dichter“ Asis Domet (1890-1943). In: Manfred Lechner/Dietmar Seiler (Hg.), zeitgeschichte.at. 4. österreichischer Zeitgeschichtetag '99, Innsbruck-Wien-München 1999 (CD-ROM).
- Frontenwechsel: Muslimische Deserteure im Ersten und Zweiten Weltkrieg und in der Zwischenkriegszeit. In: Gerhard Höpp/Brigitte Reinwald (Hg.), Fremdeinsätze. Afrikaner und Asiaten in europäischen Kriegen, 1914-1945, Berlin 2000, S. 129-141
- Orientalist mit Konsequenz: Georg Kampffmeyer und die Muslime. In: Rainer Flasche/Fritz Heinrich/Carsten Koch (Hg.), Religionswissenschaft in Konsequenz. Beiträge im Anschluß an Impulse von Kurt Rudolph, Hamburg 2000, S. 37-47

- Gewaltsame Begegnungen. Muslime als Kombattanten, Gefangene und Überläufer in Deutschland – eine andere Seite des deutsch-türkischen Waffenbündnisses im Ersten Weltkrieg. In: *Der Islam*, Berlin-New York 77 (2000) 2, S. 307-318

- Liebau, H.:* Berliner Missionswerk (Berliner Missionsgesellschaft). In: Quellenbestände der Indienmission 1700-1918 in Archiven des deutschsprachigen Raums, bearbeitet von Erika Pabst. Archiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale), 8-12.
- Tamilische Christen im 18. Jahrhundert als Mitgestalter sozialer Veränderungen. Motivationen, Möglichkeiten und Resultate ihres Wirkens. In: P. Heidrich, H. Liebau (Hg.), *Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen (= Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd. 14)* Berlin: Verlag Das Arabische Buch 2001, 19-44.
- (Hg. mit Petra. Heidrich), *Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen (= Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd. 14)* Berlin: Verlag Das Arabische Buch 2001, 254 S.

- Linkenbach-Fuchs, A.:* *Appropriating the Himalayan Forests: Ecology and Resistance in Garhwal (North India)*, Habilitationsschrift, Heidelberg 2000
- Anthropology of Modernity: Projects and Contexts. In: *Thesis Eleven* 61, May 2000, S. 41-63
- **Social Movements (zusammen mit Martin Fuchs). In: Veena Das (ed. in collaboration with André Beteille and T.N. Madan), *The Oxford Companion Encyclopedia of Sociology and Social Anthropology*, Delhi: Oxford University Press, erscheint 2001**

- Oesterheld, J.:* Die Indische Legion in Frankreich. In: G. Höpp/B. Reinwald (Hg.), *Fremdeinsätze. Afrikaner und Asiaten in europäischen Kriegen, 1914-1945 (= Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd.13)*, Berlin: Das Arabische Buch 2000, S. 209-226.
- **Zakir Husain. Begegnungen und Erfahrungen auf der Suche nach moderner Bildung für ein freies Indien. In: P.Heidrich/H. Liebau (Hg.), *Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen (= Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd. 14)*, Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 105-130.**
- Trying to comprehend India. In: *Der fremdsprachliche Unterricht/Englisch*, Seelze 35 (2001) 50, S. 8-10.

- Oppen, A. v.:* Unmaking a periphery: Territorial discourse and translocal practice in a Central African borderland. In: Ulf Engel, Adam Jones und Robert Kappel (Hg.), VAD 17.Tagung „Afrika 2000“ (CD-ROM). Münster, Hamburg: Lit-Verlag 2000, 12 S.

- **Jenseits von Ujamaa. Zur Soziologie der Dekommunalisierung. In: Anna-Maria Brandstetter und Dieter Neubert (Hg.), Post-koloniale Transformation in Afrika. Zur Neubestimmung der Soziologie der Dekolonisation. Münster, Hamburg: Lit-Verlag 2001**
- **Stichworte „Dorf“ und „Nachbarschaft“. In : Jacob Emmanuel Mabe (Hg.), „Afrika-Lexikon“, Stuttgart: Metzler (im Druck)**

Peleikis, A: Female Identities in a 'Globalized Village': A Case Study of South Lebanese Migration to West Africa. In: Knörr, Jacqueline/Meyer, Birgit (Hg.), Women and Migration. Anthropological Perspectives. Frankfurt: Campus and St. Martin's Press, 2000: 63-79.

- The Emergence of a Translocal Community. The Case of a South Lebanese Village and its Migrant Connections to Ivory Coast. In: CEMOTI, No. 30, 2000: 297-317.
- **Lokalität im Libanon im Spannungsfeld zwischen konfessioneller Koexistenz, transnationaler Migration und kriegsbedingter Vertreibung. In: A. Horstmann/ G. Schlee (Hg.), Integration durch Verschiedenheit. Lokale und globale Formen interkultureller Kommunikation. Bielefeld: transcript, 2001: 73-94.**

Reetz, D. Options for Pakistan and India in Kashmir: A Viewpoint from Germany. In: Talaat Ayesha Wizarat (Hg.), Conflict Resolution in a New Era: Lessons for South Asia, Karachi: Karachi University, Dept. of International Relations 2000, 93-115.

- Optionen für Indien und Pakistan in Kaschmir: Anatomie eines Konfliktes. In: Werner Draguhn (Hg.), Indien 2000. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Hamburg: Institut für Asienkunde 2000, 275-312.
- **Das „islamische Projekt“ als Instrument des Wandels – die Religionsgelehrten des Islam im kolonialen Indien. In: Petra Heidrich/Heike Liebau (Hg.), Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen (= Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd. 14) Berlin: Verlag Das Arabische Buch 2001, 71-104.**
- **Der islamische Aufbruch: Gründe und Hintergründe: Zur Einführung. In: Ders. (Hg.), Sendungsbewußtsein oder Eigennutz: Zu Motivation und Selbstverständnis islamischer Mobilisierung (Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd. 15) Berlin: Das Arabische Buch, 2001 (20 S., im Druck)**
- **Kenntnis der Tradition und unerbittliches Handeln: Der sunnitische Radikalismus der Ahl-i H, adath in Südasien. In: Ders. (Hg.), Sendungsbewußtsein oder Eigennutz: Zu Motivation und Selbstverständnis islamischer Mobilisierung (Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd. 15) Berlin: Das Arabische Buch 2001. (25 S., im Druck)**

- **The Islamist Parties and the Military Regime in Pakistan.** In: Bettina Robbottka (Hg.), **Considering der Future of Democracy in Pakistan.** Berlin: Humboldt-Universität, Asien-Afrika-Institut 2001 (20 S, im Druck)
- (Hg.), **Sendungsbewußtsein oder Eigennutz: Zu Motivation und Selbstverständnis islamischer Mobilisierung (= Studien des Zentrums Moderner Orient, Bd. 15)** Berlin: Verlag Das Arabische Buch 2001, 230 S. (im Druck)
- **Der radikale Islam in Südasien: Konzept und Aktion eines Massenphänomens.** In: Axel Michaels (Hg.), **Fundamentalismus in Südasien, Hamburg: Rowohlt Verlag 2000 (im Druck).**

Brigitte Reinwald: Gerhard Höpp/Brigitte Reinwald (Hg.): Fremdeinsätze. Afrikaner und Asiaten in europäischen Kriegen, 1914-1945. Berlin: Das Arabische Buch 2000 (Studien Zentrum Moderner Orient 13).

- Zwischen Imperium und Nation: Westafrikanische Veteranen der französischen Armee am Beispiel des spätkolonialen Obervolta. In: Höpp/Reinwald (Hg.): Fremdeinsätze 2000, S. 227-252.
- Die Rückkehr in den kolonialen Alltag. Lebensstrategien und Gruppenprofile von Kriegsveteranen in Obervolta/Burkina Faso. In: Petra Heidrich/Heike Liebau (Hg.innen): Akteure des Wandels? Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen. Berlin: Das Arabische Buch 2001, S. 203-232 (Studien Zentrum Moderner Orient 14).
- Africa in the Atlantic Space. Networks, Perceptions and Representations (Sektionsbericht, Einführung und Abstracts der Beiträge). In: Robert Kappel, Adam Jones, Ulf Engel (Hg.): Afrika 2000 (Jahrestagung der VAD vom 30.03.-01.04.2000 in Leipzig), Münster, Hamburg: LIT (Schriften der VAD 18) [CD-Rom]

Wippel, St.: Die „feste Verbindung“ mit Europa. Infrastrukturprojekte über die Straße von Gibraltar und ihre symbolische Bedeutung für die regionalen Zugehörigkeiten Marokkos. In: *asien afrika lateinamerika* 28 (2000) 6, S. 631 -

- Auswirkungen der Europäischen Währungsunion in ihrem regionalen Umfeld. Marokko als Beispiel für ein Mittelmeerdriftland. In: *Orient* 41 (2000) 4, S. ... -
- Islam und Wirtschaft: Dynamik oder Desaster. In: Klaus H. Schreiner (Hg.), *Islam in Asien*, Asienhaus Essen, Bad Honnef: Horlemann-Verlag 2001.
- **Von „Tanger“ nach „Barcelona“. Zwischen Abgrenzung und Außenöffnung im marokkanisch-europäischen Verhältnis. *Erscheint in: Henner Fürtig (Hg.), Islamische Welt und Globalisierung: Aneignung, Abgrenzung, Gegenwürfe, Würzburg: Ergon-Verlag.***
- L'Union Européenne Monétaire et son environnement régional. Le cas d'un Pays Tiers Méditerranéen: les conséquences de l'introduction de l'euro sur le Maroc. *Eingereicht zur Veröffentlichung in Critique Economique [Rabat].*

- L'attitude des élites marocaines face à une plus grande coopération entre l'UE et les pays du Maghreb. *Beitrag zum Tagungsband des 6. Deutsch-Marokkanischen Forschungssymposiums „Le Maroc à la veille du troisième millénaire – Défis, chances et risques d'un développement durable entre tradition et modernité“ in Paderborn.*
- „Fraktale Integration“: Überlegungen zu aktuellen Formen und Abläufen wirtschaftlicher Regionalisierung. *Erscheint in: Steffen Wippel/Inse Cornelissen (Hg.), Entwicklungspolitische Perspektiven im Kontext wachsender Komplexität, Festschrift für Prof. Dr. Dieter Weiss.*
- Regionale Kooperation und Integration im Maghreb. *Erscheint in: Informationen zur politischen Bildung, Bonn.*
- Einnahmen „Europas“ durch arabische Muslime – Fallstudie: Reaktionen von Vertretern marokkanischer Parteien auf die Zusammenarbeit mit der EG/EU und auf die Integration Europas seit den 70er Jahren bis Mitte der 90er Jahre. *Beitrag zum Abschlußband des Globalisierungsprojekts am ZMO.*
- Mit D. Weiss Herausgeber der Diskussionspapiere, Freie Universität Berlin, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Fachgebiet Volkswirtschaft des Vorderen Orients, hg. von D. Weiss und St. Wippel, Berlin: Das Arabische Buch.

Zitelmann, Thomas: „Friedenspolitik als Entwicklungspolitik. Die Afrika-Seminare des ÖSFK.“ In: *Friedensforum*, (2000) 3, S. 13-14.

- Erbsenernte oder Pfeffergarten? Egalität, Hierarchie und politische Poesie in Oromiya Regional State (Äthiopien), in: Best, Günter und Reinhard Köbler (Hrsg.), *Subjekte und Systeme. Soziologische und anthropologische Annäherungen. Festschrift für Christian Sigrist zum 65. Geburtstag.* Frankfurt (IKO – Verlag für interkulturelle Kommunikation) pp. 139-152;.

Habilitationen

Deutsch, J.-G.: Slavery under German Colonial Rule in East Africa, c. 1860-1914
Habilitationsschrift, Humboldt-Universität zu Berlin (Oktober 1990)

Linkenbach-Fuchs, A.: *Appropriating the Himalayan Forests: Ecology and Resistance in Garhwal (North India)* Habilitationsschrift, Heidelberg 2000

Zitelmann, Th.:

Vorträge

Dennerlein, B.: Šarī'a, fiqh and the sociology of law. Approaches to Islamic law among Moroccan university teachers. First Mediterranean Social and Political Science Meeting, European University Institute, Florenz

- Western historiography of family law in the Middle East. Kolloquium zum Thema „Family and Family Law in Asia and the Middle East“, Arbeitsgruppe Moderne und Islam (Berlin) und International Institute for the Study of Islam in the Modern World, ISIM (Leiden), FU Berlin

Deutsch, J.-G.: „Soko Mhogo Street: The Social Biography of a Street in Zanzibar Stone Town in the Colonial and Post-colonial Period“, Internationaler Workshop „Reasserting Connections, Commonalities, and Cosmopolitanism: The Western Indian Ocean since 1800“, Yale University, 3. - 5. November 2000.

- „Institutionalizing Indian Ocean Studies“, Internationaler Workshop „Reasserting Connections, Commonalities, and Cosmopolitanism: The Western Indian Ocean since 1800“, Yale University, 3. - 5. November 2000.
- „Slavery under German Colonial Rule“, African Studies Association Conference, Cambridge 11. - 13. September 2000.
- „Capitalist Hegemony Revisited. Comment“, Workshop „Perspectives on the Indian Ocean“, Zentrum Moderner Orient Berlin 14., 15. und 16. Juli 2000.
- „Sklaverei und Kolonialismus in Ostafrika“, Universität Basel, 23. Mai 2000.
- „Remembering Slavery in Contemporary Tanzania“, Fachkongreß „Afrika 2000“, Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland, Leipzig, 30. März - 1. April 2000.
- „Theories of Social Marginality“, Kolloquium Professor Wolfgang Lepenies, Wissenschaftskolleg zu Berlin, 29. Februar 2000.

Füllberg-Stolberg, K.: Transatlantische Biographien und ethnische Identität. Die USA und Sierra Leone im 19. Jahrhundert. Kolloquium Peripherie und Zentrum, Historisches Seminar, Universität Hannover, 22.5.2000.

Fürtig, H.: Die Bedeutung der iranischen Revolution von 1979 als Ausgangspunkt für eine antijüdisch orientierte Islamisierung (Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin) 8.9.2000

- GCC-EU Political Cooperation: Myth or Reality? (International Association for Middle Eastern Studies – IAMES, Berlin), 5.10.2000
- Ein erfolgreiches Regionalisierungsbeispiel? 20 Jahre Golf-Kooperationsrat (Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient – DAVO, Mainz), 12.10.2000

- Glatzer, B.:* Nomadismus in Afghanistan. Volkshochschule Wetzlar, 11. Mai 2000.
- Politische Entscheidungsstrukturen im ländlichen Raum. Auf der Tagung: Afghanistan: Land ohne Staat? am Staatlichen Museum für Völkerkunde in München, 15.-18. Juni 2000.
 - Frau und Familie in der traditionellen afghanischen Gesellschaft. Völkerkundemuseum der v. Portheim Stiftung Heidelberg, 8. Juli 2000.
 - Current Nomadism in the Hazarajat and in Ghor. Auf der Tagung: Central Asia: Past, Present and Future. 7th Conference of the European Society for Central Asian Studies. Am Institut für Ethnologie der Universität Wien, 27-30 September 2000
 - Zur politischen Situation in Afghanistan. Vortrag und Podiumsdiskussion. Erlangen, Philosophische Fakultät der Universität zusammen mit *Ärzte der Welt*, 19. Oktober 2000
- Hafner, A.:* Der „Gesellschaftsfilmm“ im spätkolonialen Indien – Tendenzen und Höhepunkte. Berliner Südasiens-Kolloquium, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, HU Berlin, 20.06.2000.
- Harnett-Sievers, A.:* The History and Politics of an Urban-Rural Differential: Nike, Enugu State, Southeastern Nigeria. APAD Colloque 'Interactions rurales-urbaines', Saint-Louis, Senegal, 28. Januar 2000.
- Pre-Colonial Slavery and Modern Politics: A Case Study of Nike, Enugu State, Nigeria. Abia State University, Uturu, Abia State, Nigeria, 16. Februar 2000.
 - Collective Memory and Social Marginalisation: Post-Slavery and Its Significance Today. Panel Introduction. Konferenz der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland, Leipzig, 31. März 2000.
 - Prospects for Democracy in Nigeria. Panel Introduction. Konferenz der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland, Leipzig, 1. April 2000.
 - Religionskonflikt und politische Restrukturierung in Nigeria – Parallelen zu 1966? Podiumsdiskussion: 'Wirtschaftsmisere und politische Unruhen in Nigeria: Geburtswehen einer neuen Demokratie?', Institut für Afrikakunde / Arbeitskreis Nigeria in Initiative Pro Afrika, Hamburg, 3. April 2000.
 - Lokalität, Ethnizität und Nationalstaat in Nigeria. Colloquium 'Peripherie und Zentrum', Historisches Seminar der Universität Hannover, 17. April 2000.
 - Nigeria's Return to Democracy. Symposium, Deutsche Welle Köln, 6. Juni 2000.
 - Der Biafra-Krieg. Vorlesungsreihe: Nigeria im 20. Jahrhunderts: Die Entstehung eines Groß-Staats', Universität Hamburg, 7. June 2000.
 - 'Post-Slavery': Repercussions of Pre-Colonial Slavery Relationships in Contemporary Local Politics. The Case of Nike, Enugu State, Nigeria. Konferenz ' Repercussions of the Atlantic Slave Trade: The Interior of the Bight of Biafra and the African Diaspora', Enugu, Nigeria, 10.-14. Juli 2000.

- Igbo 'Traditional Rulers': Locality and the State in Southeastern Nigeria. Biennial Meeting of the African Studies Association of the UK, Trinity College, Cambridge, England, 11.-13. September 2000 (Panel: 'Traditional Rulers: Chiefs and the State in Nigeria')
- Post-Slavery: Pre-Colonial Slavery and Contemporary Politics in Nigeria. Faculty of Humanities, Appalachian State University, Boone, NC, USA, 13. November 2000.
- The Nigerian Civil War in Perspective. Faculty of Humanities, Appalachian State University, Boone, NC, USA, 14. November 2000.
- 'Hegemonies', Lost and Found: Pre-Colonial Spheres of Influence, Historiography and Current Debates in Igboland, Southeastern Nigeria. African Studies Association, Nashville, TN, USA, 16.-19. November 2000 (Panel: 'Power in Non-Territorial Political Space').

Hegsy, S.: New Kings, New Policies? Jordan and Morocco one Year After. SOAS, London.

- Globalisierungsresistenz am Beispiel der arabischen Welt, Institut für Weltgesellschaft, Bielefeld.
- Arabische Öffentlichkeit im Internet. Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft in Potsdam.

Hermann, K.: „An airplane did not leave us in Haifa or Jaffa just by chance“: A Discussion of Citizenship Legislation and Future Options regarding the Status of the Palestinians in Israel, IAMES Kongreß, 6.10.2000 4.-.10.10. 2000, Berlin

- Beyond Oslo: The Palestinians in Israel and their Struggle against Discrimination. DAVO-Konferenz, 12.-14.10.2000 Mainz und Pannelleitung S2: „Contemporary Conflict Research in the Near East.“

Höpp, G.: Durchreise. Essad Bey in Wien, 1932-1938. Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung „Exil in Österreich – das österreichische Exil“, Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus, Wien, 24.-26.3.2000

- „Blind für die Geschichte?“, Arabische Nationalisten und der Nationalsozialismus. Anmerkungen zu Ergebnissen und Desideraten der Forschung. Internationale Konferenz des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität „Die Entstehung von Feindbildern im Konflikt um Palästina“, Berlin, 6.-8.9.2000
- Die arabischen Nationalisten und das Dritte Reich. Deutsch-Israelisches Jugendforum, Leipzig, 8.11.2000

Liebau, H.: Das Schulwesen der Dänisch-Halleschen Mission: Die Umsetzung pietistischer Bildungsideale in Südindien im 18. Jahrhundert. Tagung „Entstehung

und Entwicklung der Missionsgesellschaften als globale Organisationen“; Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie 1.-3.12.2000.

Linkenbach-Fuchs, A.: Natur im Spannungsfeld ökologischer und sozialer Verantwortung: Wald und Waldpolitik indischen Himalaya; Ringvorlesung WS 99/00 des Instituts für Ethnologie der Freien Universität Berlin: Natur und Moderne, 8.2.2000

- Die Chipko-Bewegung im indischen Himalaya; Institut für Ethnologie, Universität Tübingen, 17.2.2000
- The Construction of Personhood: Two life stories from Garhwal, 16th Modern South Asian Studies Conference, Edinburgh; Panel: Himalayan Life Histories, 6.-9.9.2000
- Visions of Uttarakhand: Negotiating „preferred futures“, and the role of politics“; 16th Modern South Asian Studies Conference, Edinburgh; Panel: Federalism, Nationalism and Regionalism in South Asia, 6.-9.9.2000

Oesterheld, J.: From Aligarh to Wardha. 16th European Conference on Modern South Asian Studies, Edinburgh, 5.-9.9. 2000.

- The Indian Community in Germany: 1918 -1933. Gandhi Sangrahalaya, Patna, 28.10. 2000.
- Zakir Husain, Jamia Millia Islamia and Basic Education., Khuda Bakhsh Oriental Public Library (Extension Lecture 2000), Patna 30.10. 2000.
- The Concept of Basic Education. Department of Education, Lucknow University, 8.11. 2000.
- 500 Years of Indo-German Relations – An Overview. Department of Western History, Lucknow University, 15.11. 2000.
- The Wardha Scheme – Implementation and Response. Department of Education, University of Delhi, 6.12. 2000.
- Modern Education in India – Zakir Husain and the German Reformpädagogik. Academy of Third World Studies. Jamia Millia Islamia, New Delhi 18.12. 2000.
- Europäische Südasienskonferenz, Edinburgh 5.-9. September 2000. In: Mitteilungsblatt der Deutsch-Indischen Gesellschaft, Stuttgart, Ausgabe Nr.3/2000, S. 8.
- Indians in Germany – 1918-1933. In: Relevance, Patna, Occasional Paper 1(2001)6, S. 7.

Oppen, A. v.:(Zusammen mit Anja Peleikis.) Einleitung zum gemeinsamen Auswertungsworkshop des Gruppenprojekts 3 unter dem Stichwort „Translokaliät“, am ZMO, 24.3.2000

- Unmaking a periphery: Territorial discourse and translocal practice in a Central African borderland. Beitrag zur Sektion „Local and translocal embeddedness of economic life“ auf der 17. Tagung des Verbandes der Afrikanisten Deutschlands

in Leipzig (Moderation: Gudrun Lachenmann und Anna-Maria Brandstetter), 30.3.2000

- Einführungsreferat zur Sektion „Places and Spaces“ auf dem Workshop „Perspectives on the Indian Ocean“ der Projektgruppe 1 „Indian Ocean – Space on the Move“ am ZMO, 15.7.2000
- (Zusammen mit Henner Fürtig:) Moderation des 1. Arbeitsgesprächs der Mitarbeiter des ZMO zur Auswertung ihrer Erfahrungen mit dem Gesamtprojekthema „Abgrenzung und Aneignung in der Globalisierung“ am ZMO, 18.7.2000; Vortrag und Diskussion der Gesprächsergebnisse auf dem 2. Arbeitsgespräch am ZMO, 25.10.2000

Peleikis, A.: Vorstellungen von Translokaliät dargestellt am Fallbeispiel Libanon. Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie, Forschungscolloquium, 03.05.2000

- Translocality and Transnational Communities. Workshop am ZMO, „Perspectives on the Indian Ocean“, 18.07.2000
- Lokale Politik im Libanon im Spannungsfeld zwischen globaler Migration, kriegsbedingter Vertreibung und Konfessionalismus. 30. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 26.-29.09.2000, Köln.
- The Emergence of Translocal Villages. A Lebanese Case Study. IAMES Kongreß, Berlin, 4.-8.10.2000.
- Local Co-Existence in a Multi-Confessional Community in Lebanon. Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Beirut, 30.10.2000.
- (zusammen mit Salma Kojok) Joun: les dynamiques d'une municipalité multi-confessionnelle. Colloque final: „Municipalities et pouvoirs locaux au Liban“, CERMOOC, Beirut, 6-8.11.2000.

Reetz, D.: Origin and Evolution of Islam. Indisches Kulturzentrum Berlin, 15.6.2000.

- Challenging law and public order in Colonial India: the militant Islamic Khaksar movement for self-defence and spiritual renewal. Forschungskolloquium im Arbeitskreis „Moderne und Islam“, Wissenschaftskolleg Berlin, 21.6.2000.
- The Islamist Parties and the Military in Pakistan. Beitrag zum Seminar „Considering the Future of Democracy in Pakistan“, Seminar Geschichte Südasiens, HU Berlin, im Jagdschloß Glienicke, 24.6.2000.
- Der radikale Islam in Südasiens: Konzept und Aktion eines Massenphänomens. Konferenz „10. Heidelberger Südasiengespräche“, Heidelberg, 7.7.2000.
- Der islamische „Fundamentalismus“ in Südasiens. Konferenz „Religiöser Fundamentalismus – Herausforderung des 21. Jh.“ der WeltTrend e.V. und der Universität Potsdam, Potsdam, 3.11.2000.

Reinwald, R.: Vorbereitung und Leitung des Grossen Vortragsforums *Africa in the Atlantic Space: Networks, Perceptions and Representations* (mit Dr. Katja Füllberg-Stolberg). VAD-Jahrestagung 2000, Leipzig, 30.03.-01.04.2000.

- Vorbereitung und Leitung des Workshops *Perspectives on the Indian Ocean* (mit Dr. Jan-Georg Deutsch, Dr. Friedhelm Hartwig, Dr. Ravi Ahuja und Prof. Dr. Abdul Sheriff) Berlin, Zentrum Moderner Orient 14.-16.07.2000, dort Vortrag:
- Cosmopolitan Culture: Unity and Diversity. In guise of a general introduction.

Wippel, St.: On the Discussion on Economic Regionalisation: From Orthodox Approaches to Considerations of „Micro-economic Activities“, „Networks“ and „Intermediate Spaces“, Zentrum Moderner Orient Berlin, Workshop „Perspectives on the Indian Ocean“ der Projektgruppe „Indischer Ozean“ und des Instituts für Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität, 15. Juli 2000.

- [ohne Titel], Zentrum Moderner Orient Berlin, Beitrag zum Arbeitsgespräch zum Abschluß des fünfjährigen Globalisierungsprojektes, 18. Juli 2000.
- L'attitude des élites marocaines face à une plus grande coopération entre l'UE et les pays du Maghreb, Bad Willebadessen, Sechstes deutsch-marokkanisches Forschungssymposium „Marokko im Spannungsfeld zwischen Tradition und Postmoderne – Herausforderungen, Chancen und Risiken für eine zukunftsfähige Entwicklung“ der Universität Paderborn, FB 1, Fach Geographie und der Université Mohamed V de Rabat, Faculté des Lettres et des Sciences Humaines in Bad Willebadessen.
- Wirtschaftliche „Afrikanisierung“ der Staaten Nordafrikas? Transsaharische Regionalisierungstendenzen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Universität Mainz, Siebter wissenschaftlicher Kongreß der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO) zur gegenwartsbezogenen Forschung im Vorderen Orient, 13. Oktober 2000.

Zitelmann, Th.: (Oktober 2000) „Gerücht und paradoxe Kommunikation. Systemtheoretische Implikationen der Gerüchtforschung“, Habilitationsvortrag am Fachbereich für Politik und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin, 25. Oktober 2000.

- (Juni 2000) -: „Ethnologische Forschung in Äthiopien im 20. Jahrhundert“, Vortrag im Rahmen des Arbeitstreffens deutschsprachiger Äthiopisten, Berlin, 20-21.6.2000.
- (Februar 2000) -: „Konfliktprävention“, Vortrag im Rahmen eines Workshops zum Thema „Interventionen“ der Zeitschrift 'Peripherie', Berlin, 5.2.2000

Lehrveranstaltungen

Dennerlein, B.: Gelehrte, Heilige, Zauberer – religiöse Traditionen in Nordafrika. Hauptseminar, FU Berlin, Institut für Islamwissenschaft, , WS 2000/2001

Deutsch, J.-G.: Arbeit in Afrika. Hauptseminar, HU Berlin, SS 2000,

Füllberg-Stolberg, K.: Die Geschichte der Afro-Amerikaner in den USA I. Vom Ende der Amerikanischen Revolution bis zum Bürgerkrieg, 1790-1860. Seminar, Universität Hannover, Historisches Seminar, SS 2000.

- Die Geschichte der Afro-Amerikaner in den USA II. Vom Bürgerkrieg bis zur Harlem Renaissance, 1860-1920. Seminar, Universität Hannover, Historisches Seminar, WS 2000/01.

Harneit-Sievers, A.: Vom Gebrauch und Mißbrauch der Geschichte: „Tradition“ und Neo-Traditionalismus in Afrika. Universität Hannover, Historisches Seminar, WS 2000/01.

Hegasy: Soft-Aid. NGOs in der Entwicklungshilfe Hauptseminar, am FU Berlin, Fachbereich Politikwissenschaft, SS 2000.

Höpp, G.: *Höpp, G.* (mit Peter Heine): Islam in Europe. The Challenge of Institutionalisation. Seminar, Arbeitskreis Moderne und Islam, WS 1999/2000.

- Islam und Muslime in Deutschland von den Anfängen bis 1945. Vorlesung, HU Berlin, WS 1999/2000

Liebau, H.: Südindien vom Vijayanagara Reich bis zur britischen Kolonialherrschaft. Übung, HU Berlin, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, SS 2000.

- Indienbezogene Missionsquellen in Archiven des deutschsprachigen Raums. Seminar, HU Berlin, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, WS 2000/01.

Linkenbach, A.: Kulturelle Differenz in Raum und Zeit. Zum Verhältnis von Ethnologie und Geschichte. Hauptseminar, Universität Tübingen, Institut für Ethnologie, WS 1999/2000.

Oesterheld, J.: Geschichte Indiens im 20. Jahrhundert. Vorlesung, HU Berlin, Seminar für Geschichte und Gesellschaft Südasiens, WS 1999/2000.

- Landeskunde Indiens. Vorlesung, HU Berlin, Seminar für Geschichte und Gesellschaft Südasiens, SS. 2000..

Oppen, A. v.: Entwicklungsprojekte als historische Praxis. Übung, HU Berlin, Seminar für Afrikawissenschaften, WS 1999/2000.

Dorf und Dorfforschung in Zentral- und Ostafrika. Übung, HU Berlin, Seminar für Afrikawissenschaften, SS 2000.

Peleikis, A.: Erinnernte Orte – Erfundene Heimatländer. Diskussion neuer Konzepte zu Migration, (Trans-) Lokalität und Geschlecht. Hauptseminar, FU Berlin, Institut für Ethnologie, SS 2000

Reetz, D.: Islam und politische Öffentlichkeit in Südasien: zwischen Herrschaft und Gegenkultur. Hauptseminar, FU Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften, WS 1999/2000.

- Nuklearpolitik in Südasien – ein Balanceakt zwischen Macht, Religion, Armut, und Sicherheitsstreben. Hauptseminar, FU Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften, SS 2000.
- Globalisierung in Südasien: Probleme und Möglichkeiten in Wirtschaft, Politik, Kultur und Religion. Hauptseminar, FU Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften, WS 2000/01.

Schöne, E.: Islamische Solidarität? Zur Tätigkeit internationaler islamischer Organisationen. Proseminar, HU Berlin, WS 1999/2000.

Wippel, Steffen: Regionale Kooperation und Integration der Länder des Vorderen Orients (I). Projektgruppe, FU Berlin, FB Wirtschaftswissenschaft, SS 2000.

- Regionale Kooperation und Integration der Länder des Vorderen Orients (II). Projektgruppe. FU Berlin, FB Wirtschaftswissenschaft, WS 2000/01.

Zitelmann, Th.: Ethnographie und Ethnographen des Niltales und Nordostafrikas. Vorlesung und Proseminar, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Völkerkunde und Afrikanistik, SS 2000

- Krisenprävention in Afrika aus der entwicklungspolitischen und der ethnologischen Perspektive. Hauptseminar, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Völkerkunde und Afrikanistik, SS 2000
- Das Gerücht. Hauptseminar, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Völkerkunde und Afrikanistik, SS 2000

